Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 13. Juli 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang—No. 165

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Bahnkatastrophe.

28 Getödtete und 51 schwer Verletzte.

Logan, Ja., 13. Juli. Zu einem schrecklichen Zusammenstoß kam es Samstagabend auf der Chicago- & Northwestern-Bahn dahier. Ein gerade abgefahrener, nach Omaha zurückkehrender Ausflüglerzug prallte an einer scharfen Biegung mit einem Eil-Güterzug zusammen. Nicht weniger, als 28 Personen kamen um, und 51 wurden schwer verletzt, worunter viele nicht mit dem Leben davonkommen können. Etwa 100 sollen leicht verletzt sein. In Omaha und zum Theil auch anderwärts herrschte große Trauer. 18 der Umgekommenen sind aus Omaha, und daselbst gab es viele herzzerreißende Auftritte, als die Leichen eintrafen.

Verschuldet wurde das gräßliche Unglück, wie es scheint durch den Lokomotivführer des Ausflüglerzuges, Montgomery, welcher nicht gewartet hatte, bis der Eil-Güterzug das Geleise passirt hatte.

Folgende Liste der Getödteten wird mitgetheilt: John Rinse, John B. Kilker, John McDermott, Robert Clair, John H. Jack, John Larsen, Fred T. Neilsen, Owen Cavanaugh, Hugh Dodson, Frau Kate Bradley und Kind, Frau P. J. Carroll und ihr 6jähriger Knabe, Patrick Scully, Frl. Mary Tracey, John Cosgrove, Margaret Casgrove (sämmtlich aus Omaha), Charles Reimann und Walter Jennings von Missouri Valley, Geo. Wininger von Morrison, Jll., Lawrence Petero, Frl. Ollie Wilson und Frau Taylor nebst Kind von Councirl Bluffs.

Unter den schwer Verletzten sind: Robert Buchtel und seine Gattin, John Scheidel, W. Christensen, Henry C. Conrad, Leonhard Mack, J. F. Kaler, Margaret Colven, Annie Colven, Oliver Colven, Blanche H. Ender, W. J. Summit, Kate Cosgrove, Frau Scully, Sam Dutson, Albert Hearson, Eva Neilson, Andrew Neilson, P. J. Carroll, Jerome A. Little, Fred Kinsey Frau O'Hearn, Theresa Tracey, Maggie Scullin, John Perkins, John McKenna, Mike Shannon, John Meaney, und ein 3jähriges Kind der Familie Kaler.

Politisches.

Lewiston, Maine, 13. Juli. Solon Chase, der Begründer der Greenbackler-Bewegung von 1874 in unserem Staate, welcher auch als möglicher Präsidentschaftskandidat auf dem Wahlzettel der Volkspartei genannt wurde, hat sich für den vom demokratischen Nationalkonvent in Chicago aufgestellten W. J. Bryan als Präsidentschaftskandidaten erklärt, und er räth den, in St. Louis zur Konvention zusammentretenden Volksparteilern, den demokratischen Wahlzettel gutzuheißen.

Trotzdem wird die Nationalkonvention der Volksparteiler wahrscheinlich einen eigenen Wahlzettel aufstellen, mit dem ehemaligen Republikaner Teller an der Spitze.

Haverhill, Mass., 13. Juli. Der demokratische Stadtausschuß nahm Resolutionen an, worin die hiesigen Demokraten sich entschieden verpflichten, zur demokratischen Partei und ihrer auf dem Nationalkonvent in Chicago angenommenen Prinzipien-Erklärung zu halten und auch ihren Wahlzettel, mit Bryan als Präsidentschaftskandidaten an der Spitze, zu unterstützen.

Louisville, 13. Juli. Der bekannte Politiker und Zeitungsherausgeber Watterson, welcher sich gegenwärtig in Genf in der Schweiz aufhält, hat hierher eine Depesche gesandt, worin er den Goldwährungs-Demokraten dringend räth, ein eigenes „Ticket" für die Präsidentenwahl aufzustellen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Normandie von Havre; Maasdam von Rotterdam.

New York: Georgic von Liverpool.

Boston: Pavonia von Liverpool.

San Francisco: Doric von den asiatischen Häfen.

Lissabon: Peninsular von New York.

Havre: La Bourgogne von New York.

Glasgow: City of Rome von New York.

Southampton: Paris von New York.

Southampton: Dresden, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

New York: Phoenicia nach Hamburg; Massachusetts nach London; Venetia nach Stettin.

San Francisco: City of Peking nach asiatischen Häfen; Australia nach Honolulu.

Auckland, Neuseeland: Monowai nach San Francisco.

Neapel: Karamania nach New York.

Queenstown: Etruria und Umbria von Liverpool nach New York.

Am Gibraltar vorbei: Kaiser Wilhelm II., von Genua u. s. w. nach New York.

Am Lizard vorbei: Werkendam, von Rotterdam nach New York.

Es brennt.

St. Louis, 13. Juli. Eine große Feuersbrunst, welche zwischen 2 und 3 Uhr Morgens im Dampfkessel-Raum des „Merchants Terminal"-Getreidespeichers ausbrach, verursachte einen Gesammtschaden von mindestens einer halben Million Dollars.

Bridgeport, Conn., 13. Juli. Eine verheerende Feuersbrunst in Port Jefferson, Long Island, verwüstete den großen Allerweltsladen von Frederick Darling nebst dem anstoßenden Gebäude. Verlust etwa $75,000; durch Versicherung gedeckt.

Bekennt sich schuldig.

Pittsburg, 13. Juli. Der frühere Stadtanwalt W. C. Moreland, welcher der Unterschlagung großer Summen öffentlicher Gelder angeklagt ist, hat zu allgemeiner Ueberraschung ein Schuldig-Bekenntniß eintragen lassen.

Hufschmiede-Streik.

Buffalo, N. Y., 13. Juli. Die Hufschmiede-Gehilfen dahier sind an den Streik gegangen, um einen 10stündigen Arbeitstag und eine einheitliche Lohnskala zu erzwingen.

Bankkrach.

Lansing, Mich., 13. Juli. Die „Peoples"-Sparbank hat zugemacht. Sie befand sich schon seit längerer Zeit in bedenklichen Schwierigkeiten.

Erdbeben in Canada.

Whitebp, Ont. 13. Juli. Um 1 Uhr Morgens wurde hier eine Erderschütterung wahrgenommen, welche etwa 20 Sekunden dauerte und Hunderte von Personen aus dem Schlaf schreckte.

Ausland.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Hundstage und Hofskandal-Schriften.

Berlin, 13. Juli. Die Reichshauptstadt hat jetzt wieder vollständige Hundstage, und wie immer, ist der Abreise des Hofes auch diejenige der meisten übrigen vornehmen Kreise gefolgt. Einige der Minister können noch immer nicht sogleich in die Ferien gehen oder müssen selbst in den Ferien mit dem Kaiser in telegraphischer Verbindung bleiben, wie Bötticher und Miquel. Die anderen Beamten haben es in dieser Hinsicht besser.

Das Auseinandergehen der großen Welt erschien offenbar den Fabrikanten skandalöser Schmähschriften als ein besonders günstiger Zeitpunkt, auf die Leichtgläubigkeit des Publikums spekulirend, alle möglichen angeblichen Enthüllungen über Hofskandale loszulassen.

Unter Anfangsbuchstaben, hinter welchen man hohe Persönlichkeiten vermuthen soll, werden von diesen Skandalschriften-Fabrikanten eifrig alte Skandalgeschichten immer wiedergekaut, und auch neue erfunden. Die Gattin Kotzes (die sich bekanntlich zur Zeit in Erdmannsdorff, Schlesien, als Gast der Prinzessin v. Sachsen-Meiningen aufhält) und die Freunde des Ex-Zeremonienmeisters und Duellanten haben es für angebracht gehalten, ausdrücklich zu versichern, daß v. Kotze mit keiner der neuerdings erschienen Broschüren, in denen sein Name gebraucht wird, irgnd etwas zu thun gehabt habe. Die Polizei macht fort und fort durch Beschlagnahme noch Reklame für diese Schundschriften, die sonst wahrscheinlich sehr wenig ziehen würden.

Ruhe in der hohen Politik.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß Europa auch in dem diplomatischen Krieg über die Türkei gegenwärtig zu einer Art Waffenstillstand gelangt ist. Die Regierungen verlassen sich offenbar darauf, daß auf der Insel Kreta doch bald wieder Ruhe und Versöhnung walten würde, wenn man nur die nöthige Zeit hierfür gewönne. Dr. Nicolaides allerdings, der offizielle Vertreter des kretensischen Reform-Komites, welcher gegenwärtig in Berlin weilt, sagt, die jetzige Ruhe sei nur die vor einem Sturm, und es werde keinen dauernden Frieden auf der Insel geben, ehe dieselbe durch das Einschreiten der Mächte Selbstverwaltung erhalte.

Der Lärm, welcher von französischen und belgischen Blättern über die Errichtung eines deutschen Militärlagers zu Elsenborn, an der deutschen Grenze, geschlagen wurde, hat keine gerechtfertigte Grundlage. Es handelt sich nur um die Benützung einiger schon vor zwei Jahren von der deutschen Regierung für diesen Zweck angekauften Grundstücke für militärische Experimente. Im Kriegsfalle könnte freilich die betreffende Position von bedeutendem strategischem Werth werden.

Vermischtes.

Mit der Scheidung des berühmten Malers v. Lenbach in München von seiner Gattin will es noch nicht recht vorwärts gehen. Der Pfarrer Klingl in München weigert sich, Lenbach zu bescheinigen, daß er aus der katholischen Kirche ausgetreten sei.

Die heurige Weizen- und Roggenernte in Süddeutschland, Oesterreich-Ungarn und Rumänien scheint sehr reichlich auszufallen.

In den letzten Tagen herrschte in Deutschland gewaltige Hitze, und es gab viele Sommerstich-Fälle.

Reichstags-Nachwahl.

Berlin, 13. Juli. Im Kreise Schwetz (5. Marienwerder, Westpreußen) hat die nothwendig gewordene Stichwahl zwischen dem freikonservativen Kandidaten Holtz-Parlin und dem Polen v. Saß-Jaworski stattgefunden. Der Erstere (dessen voriges Mandat vom Reichstag für ungiltig erklärt worden war) hat dabei gesiegt.

Bürgermeister abgesetzt.

Berlin, 13. Juli. Der Bezirksausschuß zu Gnesen, Posen, hat im Disziplinarwege den dortigen Ersten Bürgermeister Roll endgiltig abgesetzt. Roll hatte, wie s. Z. gemeldet, bei der Schlußfeier der Gnesener Nahrungsmittel-Ausstellung der Musik verboten, nach dem Hoch auf den Kaiser die Preußen-Hymne zu spielen.

Dynamit-Patronen-Fund.

Berlin, 13. Juli. Große Aufregung verursachte in „Alt-Berlin", dem bekannten Vergnügungsplatze der Gewerbe-Ausstellung, die Entdeckung einer Dynamitpatrone. Die Angelegenheit ist bis jetzt in geheimnißvolles Dunkel gehüllt.

Montebello wird abberufen.

Berlin, 13. Juli. Wie man mittheilt, ist die Abberufung des Herzogs von Montebello als französischen Botschafters in St. Petersburg, Rußland, eine beschlossene Sache. Der Botschafter hatte es während der Moskauer Krönungsfeierlichkeiten verabsäumt, die ihm bei der Vorstellung gereichte Hand der jungen Zarin zu küssen, sondern er hatte ihr einfach die Hand geschüttelt. Dieser Zwischenfall erregte zeitweise bedeutende Verstimmung. Offiziell erklärte der Botschafter, er habe den Handkuß unterlassen, weil ihm nicht ein gleicher Rang mit den fürstlichen Vertretern anderer Länder gewährt worden sei. In Privatkreisen aber sollen er und sein Stellvertreter General Boisdeffre — welcher dem Beispiel des Ersteren folgte — geradezu damit geprahlt haben, daß sie den Handkuß deswegen verweigert hätten, weil die Zarin eine deutsche Prinzessin sei.

Prof. Curtius gestorben.

Berlin, 13. Juli. Professor Ernst Curtius, der berühmte Philologe, Alterthumsforscher und Schriftsteller (seinerzeit auch Erzieher des nachmaligen Kaisers Friedrich) ist gestorben. (Er wurde am 2. September 1814 zu Lübeck geboren.)

Reise des Zarenpaares.

Berlin, 13. Juli. Die „Frankfurter Zeitung" bringt die Meldung, daß der russische Zar und die Zarin demnächst nach Kiew abreisen werden, um von dort nach Wien und Darmstadt zu gehen. Außerdem ist ein Besuch in London und später in Kopenhagen in Aussicht genommen.

Flammen-Opfer.

Berlin, 13. Juli. In Görlitz, Schlesien, ist die Maschinenfabrik von Wagner & Hamburger, und zu Wesel in Rheinpreußen, das Höpferer'sche Droguengeschäft niedergebrannt. Bei dem letzteren Brande ergriffen die Flammen auch den Thurm der anstoßenden Kirche. Ein Feuerwehrmann stürzte von der Leiter und brach das Genick.

Bei dem Brand zweier Häuser im schlesischen Dorf Schönheide erstickte das Kind des dortigen Arbeiters Damm.

Sozialistisches.

Berlin, 13. Juli. Die deutschländischen Sozialisten wollen 30 Delegaten zu dem internationalen Sozialistenkongreß senden, welcher in London abgehalten wird.

Die polnischen Sozialisten und Anarchisten werden ihre eigenen Delegaten dorthin schicken, welche von ihren Genossen instruirt sind, sich um Zulassung zu dem Kongreß zu bemühen.

Unwetter.

Lübeck, 13. Juli. Auch über unsere Stadt und die Umgegend (vergleiche die ähnlichen Nachrichten unter den heutigen „Telegraphische Notizen") sind schwere Gewitter niedergegangen, und der begleitende Orkan hat bedeutenden Schaden angerichtet.

Silberjubiläum des Sachsenkönigs.

Dresden, 13. Juli. König Albert von Sachsen, der letzte überlebende Feldherr aus dem deutsch-französischen Krieg, feierte in der Sommerresidenz Pillnitz sein silbernes Jubiläum als Feldmarschall. Der Infanterie-General v. Winterfeld überbrachte die Glückwünsche des Kaisers.

Selbstmord aus religiösem Wahn.

Wien, 13. Juli. Ein hiesiger Schuhmacher Namens Leiß sprang in einem Anfall von religiösem Wahn, und in dem Glauben, daß ihm dabei Flügel wachsen würden, vom Stephansthurm. Als man seine Leiche aufhob, zeigte es sich, daß kaum ein einziger Knochen heil geblieben war.

Beendete Ministerkrise.

Rom, 13. Juli. Der Generalleutnant Pelloux hat den Posten des Kriegsministers im reorganisirten Kabinet Rudinis angenommen, und zwar unter der Bedingung, daß die Voranschläge für die Armee immerhin um 10 Millionen Lire erhöht werden. Der Finanzminister Colombo wird daher im Amte bleiben, und es heißt, daß damit die italienische Ministerkrisis beendet sei.

Die belgische Kammer.

Brüssel, 13. Juli. Auf Grund der am Sonntag stattgefundenen Ergänzungswahlen wird berechnet, daß in der neuen belgischen Abgeordnetenkammer die Klerikalen eine Mehrheit von 70 Stimmen haben werden, gegen 58 in der alten Kammer.

Streik und Nihilisten-Verhaftung.

St. Petersburg, Rußland, 13. Juli. Mehr als 50 Nihilisten sind im Laufe der vergangenen Woche verhaftet, und eine Anzahl Geheimdruckereien ist aufgehoben worden. Die Verhaftungen erfolgten anläßlich des kürzlichen Streiks in den Fabriken der Nachbarschaft.

Zur Währungsfrage.

London, 13. Juli. Professor Francis A. Walker, der bekannte amerikanische Nationalökonom und früher Zensus-Superintendent in den Ver. Staaten, hielt, mit großem Beifall empfangen, vor einer Versammlung der Doppelwährungs-Liga einen Vortrag, worin er versicherte, daß ein von Europa aus gemachter Vorschlag zur Abhaltung einer internationalen Doppelwährungs-Konvention von den Amerikanern mit größter Bereitwilligkeit gutgeheißen werden würde. Er sprach die Meinung aus, eine Partei, die es wage, für eine unbedingte Beibehaltung der Goldwährung einzutreten, gebe es in den Ver. Staaten überhaupt nicht.

Die Zustände auf Kreta.

Athen, Griechenland, 13. Juli. Dr. Dumiller, welcher vom deutschen Kaiser nach der Insel Kreta gesandt wurde, um einen Bericht über die dortige Lage der Dinge zu erstatten, ist auf der Rückkehr hier eingetroffen. Er sagt u. A.:

„Zivilisirte Menschen können es kaum glauben, was für Greuel die Türken an christlichen Frauen und Kindern auf Kreta verübt haben. Die Mächte müssen unbedingt einschreiten, um eine Wiederholung solcher Auftritte zu verhindern. Es gibt schließlich nur Einen Weg, die Frage zu erledigen, — nämlich die Türken ganz aus Europa hinauszutreiben. Die Aufständischen beabsichtigen, den Kampf fortzusetzen, und sie erhalten Waffen genug."

Depeschen von den kretensischen Konsuln besagen, daß das Brennen und Plündern von Neuem begonnen hat.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Im Kreuzverhör.

Der „Kurze" gesteht seine Verbrechen ein.

Der gestern dingfest gemachte Douglas Clendenning, alias „Clemm", scheint wirklich der „Kurze" des Räuber-Trios zu sein, das eine ganze Anzahl höchst verwegener Banditenstreiche auf dem Kerbholz hat. Er ist der verkommene Sohn eines Bankiers in Montreal, der kürzlich Pleite machte. Heute Vormittag wurde der Arrestant einem mehrstündigen strengen Kreuzverhör unterworfen; anfänglich wollte „Clemm" nicht so recht mit der Sprache heraus, doch soll er schließlich ein umfassendes Geständniß all' der Verbrechen abgelegt haben, die hier in den letzten Wochen von dem Raubgesindel begangen worden sind.

Der ebenfalls hinter Schloß und Riegel sitzende „Red" Collins ist angeblich der in den letzten Wochen so oft genannte „Lange".

Die Polizei ist jetzt eifrigst bemüht, auch der übrigen Banditen habhaft zu werden, was ihr nicht schwer fallen dürfte, da man ja nunmehr die Kerle sämmtlich genau kennt. Inzwischen hält man die Einzelheiten des Geständnisses von „Clemm" möglichst geheim.

Kurz und Neu.

* In der A. M. Kidder'schen Wohnung, Nr. 1991 W. Polk Str., brach heute Vormittag durch eine Gasolinexplosion Feuer aus, das aber noch im Keime erstickt werden konnte. Schaden etwa $50.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

* Die Anlagen der Illinois Sand & Gravel Company sind heute auf Grund eines gegen die Firma zu Gunsten von Frau Winifred Cullerton erwirkten Zahlungsbefehls hin vom Sheriff geschlossen worden.

* Der Gattinmörder Hugo Beckman, der kürzlich des Todtschlags schuldig befunden wurde, hat heute seinen Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses zurückgezogen.

* Peter Protiskey, 16 Jahre alt und Nr. 150 Front Str. wohnhaft, wurde heute in Irving Park von einem Trolleyzug der Elston Ave.-Linie überfahren und auf der Stelle getödtet. Man bahrte seine Leiche in Mitchells Morgue, Nr. 1223 Milwaukee Ave., auf.

— Nutzhölzer. — Sohn: „Vater, ich lese in meinem Lesebuch von Nutzhölzern. Weißt Du, was das ist?" — Vater: „Ja, das spanische Rohr und die Birkenruthe."

— Gigerl-Mitleid. — Gigerl bekommt auf seinen Heirathsantrag einen Korb. Bald aber erholt er sich von dieser Niederlage, indem er bedauernd ausruft: „Schade, schade — um das hübsche Mädchen!"

Zum Tode verurtheilt.

Der Gattenmörder Daniel McCarthy muß sein schweres Verbrechen am Galgen sühnen.

Daniel McCarthy, der am 12. Mai d. J. seine junge Frau Adeline in dem elterlichen Hause, Nr. 243 Illinois Straße, kaltblütig erschoß, ist heute hierfür von Richter Stein zum Tode am Galgen verurtheilt worden. Der Hinrichtungstag wurde auf den 23. Oktober festgesetzt.

Ehe Richter Stein das Urtheil fällte, stellte er, wie üblich, die Frage an den Angeklagten, ob er vorher noch etwas zu sagen wünsche.

„Ich habe nur dieses noch zu sagen", meinte hierauf der Mörder mit zitternder Stimme, „ich bereue, was ich gethan und wäre ich damals nüchtern gewesen, so würde ich den Mord nicht begangen haben. Ich hoffe, daß Ew. Ehren gnädig mit mir verfahren werden."

Einen Augenblick herrschte Todesstille im Gerichtszimmer, dann hub Richter Stein leise, aber doch deutlich vernehmbar an: „Das Urtheil lautet, daß der Angeklagte bis zum 23. Oktober 1896 im County-Gefängniß behalten, und an diesem Tage, pünktlich um 12 Uhr Mittags, vom Sheriff durch Hängen zum Tode befördert werde."

McCarthy, der bis dahin mit gebeugtem Haupte vor dem Richter gestanden hatte, folgte jetzt ohne Zeichen sichtbarer Erregung dem ihn wieder abführenden Bailiff, während im Korridor des Kriminalgerichtsgebäudes zwei Schwestern des Verurtheilten laut schluchzten, als ihr unglücklicher Bruder gefesselt an ihnen vorüberging.

McCarthy, ein dem Trunke ergebener, jähzorniger Buchbinder, hatte seiner armen Frau in den zwei Jahren ihres Ehelebens nur schweren Kummer und Sorgen bereitet; statt das Glück am eigenen Herd zu suchen, verlotterte der verkommene Mensch seine Mußestunden fast immer mit ebenso leichtsinnigen Zechgenossen am Schanktisch, und wenn er dann Abends erhitzten Kopfes heimschwankte, so mißhandelte er sein bedauernswerthes Weib gar häufig in schamloser Weise. Die Frau ertrug das brutale Benehmen ihres Gatten eine Zeitlang mit echt weiblicher Geduld und versuchte inzwischen ihr Möglichstes, McCarthy auf einen bessern Weg zu bringen, als das aber Alles nichts half, als der Trunkenbold von Tag zu Tag gemeiner wurde, da verließ die Schwergeprüfte eines schönen Morgens ihr Heim und suchte bei der Mutter Zuflucht, die ihre Tochter auch liebevoll aufnahm. Das war am 3. Mai. McCarthy bot nunmehr Alles auf, seine Gattin zur Rückkehr zu veranlassen, wovon diese indessen absolut nichts wissen wollte, indem sie ihm mit aller Bestimmtheit erklärte, daß sie nichts mehr mit ihm zu thun haben wolle.

Dies versetzte McCarthy in rasende Wuth und Eifersucht.

Am frühen Morgen des 12. Mai schlich er sich, Mordgedanken hegend, in das Erdgeschoß des Hauses Nr. 243 Illinois Str., woselbst seine Schwiegermutter, eine Frau Grover, gerade beim Wäscheaufhängen beschäftigt war. Ohne ihr einen Gruß zu entbieten, stieg der Unhold die Treppe eiligen Schrittes hinauf. Sobald Frau McCarthy, die sich zur Zeit ganz allein in der Wohnung befand, ihres Mannes ansichtig wurde, stieß sie ein gellen Verzweiflungsruf aus, im nächsten Moment krachten aber auch schon mehrere Revolverschüsse und, mitten durch den Kopf getroffen, brach das arme, erst 20 Jahre alte Weib entseelt zusammen.

Vier Tage später stellte sich der Gattenmörder selbst der Polizei, nachdem er inzwischen wie ein gehetztes Wild in der Stadt umhergeirrt war.

Von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt, bekannte sich McCarthy während seines Prozesses vor Richter Stein schuldig und hat nunmehr seinen wohlverdienten Lohn für die Schurkenthat zudiktirt erhalten.

Des Herrn Kollektors Wünsche.

Stadt-Kollektor Maas besprach sich heute Vormittag des Längeren mit den Lizens-Beamten des Polizeibureaus. Neben manch' gutem Rathschlag ermahnte er sie, allwöchentlich einmal bei ihm betreffs weiterer Instruktionen vorsprechen zu wollen. Er legte ihnen vor allem an's Herz, darauf zu achten, daß die neuen, erst kürzlich vom Stadtrath passirten Ordinanzen strikt befolgt würden, wonach bekanntlich Hospitäler eine jährliche Abgabe von $10, Eishändler eine solche von $10 für jeden Wagen, und Kohlenhändler $25 resp. $50 zu entrichten haben.

* Die Gläubiger der Western Union Bicycle Co., welche am 26. Juni ihre Zahlungen eingestellt hat, sind heute im Obergericht um die Einsetzung eines Massenverwalters eingekommen. Die Verbindlichkeiten der Firma sollen sich auf $82,000 belaufen, der Werth der Bestände wird mit $56,693 angegeben.

* Dem 14 Jahre alten John Muny, dessen Eltern Nr. 4058 Atlantic Straße wohnen, wurden gestern von einer explodirenden Dynamitpatrone fünf Finger der linken Hand weggerissen. Der Schlimmverletzte fand Aufnahme im County-Hospital.

Im Sonnenbrand.

Beängstigende Kletterübungen des Quecksilbers.

Es ist gut, daß die Fremden, welchen Chicago während der Konventionswoche von der lokalpatriotischen Presse mit einem Schein von Berechtigung als Sommer-Erholungsort angepriesen worden ist, die Stadt schon am Samstag wieder verlassen haben. Gestern würden diese guten Leute nämlich Ursache gehabt haben, die betreffenden Anpreisungen für Aufschneidereien zu halten. Wir Einheimischen, die wir seit gestern hier langsam gebacken werden, unterziehen uns diesem Prozeß mit der stoischen Ergebung, welche unserem launischen Klima gegenüber allein angebracht ist. Zum Trost gereicht es uns dabei, daß die abgereisten Besucher inzwischen im ganzen Lande das Lob Chicagos verkünden, wo man sich „mitten im Juli" des schönsten Frühlingswetters erfreuen kann und auch im Gedränge einer National-Konvention kaum in Schweiß kommt. Hier in Chicago wissen wir's zwar leider besser, aber wir werden uns hüten, von dieser besseren Wissenschaft einen Gebrauch zu machen, der uns geschäftlich zum Nachtheil gereichen könnte.

Sehr günstig für die Chicagoer Hotelreklame ist der Umstand, daß die hiesige Beobachtungsstation des Signalbureaus sich kaum auf einem kühleren Platz befinden könnte, als auf dem von kühlenden Seewinden umfächelten Auditoriumthurm. Das Thermometer zeigte da oben gestern Nachmittag nur 91 Grad, und es heißt deshalb auch in dem offiziellen Bericht nur 91, zu ebener Erde auf den Straßen und in der großen Mehrzahl der Wohnungen turnte das Quecksilber bis zu 96, 98 und 100 Grad hinauf. Daß in Folge der Hitze Niemand umgekommen ist, dürfte neben der Sonntagsruhe hauptsächlich dem erfrischenden Hauche zuzuschreiben sein, der von Zeit zu Zeit durch die Gluthhitze der Atmosphäre ging. Für heute kündigt der vereidigte Wetterprophet eine Fortsetzung des Programms an, nach dem Ausschau des Horizontes läßt sich aber auf den Abend oder die Nacht auch für Chicago etwas von den Gewittern erhoffen, die Herr Garriott nur für die obere Seeregion in Aussicht stellt.

Ganz besonders hatten heute unter der geradezu tropischen Hitze die Briefträger und Briefeinsammler zu leiden. Diese armen Leute können sich nicht auf der schattigen Seite der Straße halten, sondern müssen ihren Bezirk gar oft in sengender Sonnengluth abgehen. Dazu kam, daß heute der Dienst noch um ein Bedeutendes erschwert war, weil sich während des Sonntags auf den verschiedenen Stationen große Massen von Poststücken angehäuft hatten, die sämmtlich ausgetragen werden mußten. Superintendent Stoll vom Ablieferungs-Departement hat deshalb verfügt, daß heute in der ganzen Stadt sowohl den Briefträgern wie den Briefeinsammlern eine Tour erlassen werden soll.

Durch Fußtritte getödtet.

Wie Patrick Carney unschuldig zum Opfer eines Streites wurde, der ihn nichts anging.

Frau Bridget Noddy ist die Eigenthümerin des Hauses Nr. 238 Swan Straße und bewohnt die vorderen Zimmer im unteren Stockwerk desselben. Oben wohnt der Schwiegersohn der Frau Noddy, während die hintere Wohnung unten an den Anstreicher Wilson vermiethet war. Wilsons Gattin ist eine Schwester von Frau Noddys Schwiegersohn. Aus diesem letzteren Umstande scheint Wilson das Recht abgeleitet zu haben mit der Miethe im Rückstande zu bleiben. Gestern Nachmittag vergnügte sich Wilson, der schon Vormittags der Miethe wegen mit Frau Noddy und ihrer Tochter einen heftigen Wortwechsel gehabt hatte, mit einigen Freunden beim Bierkessel. Frau Noddy mahnte ihn von Neuem und ihre Tochter sekundirte ihr. Frau Wilson nahm für ihren Mann Partei und schließlich kam es zwischen den Weibern zu einem Handgemenge. Wilson sprang seiner Frau zu Hilfe, und die Hauswirthin mit ihrer Tochter ergriffen schreiend die Flucht. Nun traf es sich, daß gerade um diese Zeit Patrick Carney, ein harmloser 60jähriger Mann, auf den Hof kam, um ein Bündel Wäsche abzuliefern, das ihm eine von den zankenden Frauen reinigen sollte. Die Fliehenden riefen Carney um Schutz an; obgleich es dem Alten nicht einfiel, sich in den Streit zu mischen, wurde er von dem wüthenden Wilson doch angegriffen, zu Boden geworfen und mit Fußtritten traktirt. Der Polizist Ryan, welcher gleich darauf zur Stelle war, traf den Carney als Leiche an. Wilson hatte sich aus dem Staube gemacht, wurde aber am Abend verhaftet.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vorläufig unschädlich gemacht.

Gefängnißdirektor Whitman hat heute fünf jugendliche Gesetzesübertreter nach der Staatsbesserungsanstalt in Pontiac gebracht. Es waren dies Stephen Gergoch, Charles Cochmiller, Geo. Tewie, Peter Bonert und Felix Hartmann, die sich sämmtlich des Einbruchsdiebstahls schuldig gemacht haben sollen.

Keine Eile.

Die Einleitung der demokratischen Wahl-Kampagne bis auf Weiteres verschoben.

Heute Vormittag fand im Clifton-House, dem Hauptquartier der Nebraska-Delegation, eine Konferenz der demokratischen Kampagneführer statt, an welcher auch der Präsidentschafts-Kandidat William Jennings Bryan theilnahm. Derselbe traf um ½10 Uhr von der Wohnung der Frau Lyman Trumbull an Lake Ave. aus, woselbst er die beiden letzten Tage der Ruhe pflegend verbracht hatte, im Hotel ein und hatte hier mehrere kurze Besprechungen mit Senator White von Californien und Arthur Sewall, seinem Kompagnon auf dem Präsidentschafts-Ticket. Das Resultat dieser Konferenz bestand zunächst darin, daß man übereinkam, die Notifizirungs - Formalität, welche ursprünglich für den 21. d. M. und zwar in New York, in Aussicht genommen war, noch bis auf Weiteres hinauszuschieben. Es heißt mit Bestimmtheit, daß die Notifizirung in der zweiten Woche des August stattfinden wird.

In Anbetracht dieses Beschlusses wurde von weiteren Arrangements für die Einleitung der Wahlkampagne abgesehen, um so mehr, als der Präsidentschafts-Kandidat persönlich den Mitgliedern des Nationalkomites erklärt hatte, er beabsichtige, so schnell wie möglich zur Ordnung seiner Privatangelegenheiten nach Lincoln, Nebraska, zurückzukehren. Wie Herr Bryan einem Berichterstatter mittheilte, will er sich zwei Tage in Salem, Jll., seiner Geburtsstadt, aufhalten und dann direkt nach Lincoln gehen. Dort wird Bryan so lange verweilen, bis die Arrangements für den halten, bis die Arrangements für den Wahlfeldzug getroffen worden sind. Herr Bryan verließ heute Nachmittag in Begleitung seiner Frau die Konventionsstadt. Auch Senator White wird heute Abend nach seinem Heimathsstaate zurückkehren, um dort das formelle Benachrichtigungsschreiben an die beiden Kandidaten aufzusetzen. Senator Jones von Arkansas, der Vorsitzer des neuen National-Komites, ist heute nach Washington abgereist, woselbst mit den Vorbereitungen für die Kampagne begonnen werden soll. Herr Sewall, der Vize-Präsidentschafts-Kandidat wird heute Abend die Rückreise nach Bath im Staate Maine antreten.

Geendet ist die Noth.

Dem Wassermangel in Lake View ist, wenn man nämlich den Versicherungen der zuständigen Beamten Glauben schenken darf, endlich abgeholfen worden. Die Verbindung der Pumpwerke mit dem neuen Einlaß-Tunnel ist endlich bewerkstelligt worden, und gestern Nachmittag um 1 Uhr ist dieser neue Tunnel in Gebrauch genommen worden. Heute Morgen hatte man deshalb in den Außendistrikten der Vorstadt freilich noch immer nicht mehr Wasser, als während der schweren Zeit der nun offiziell für beendigt erklärten Dürre.

Durch den neuen Tunnel können täglich 40,000,000 Gallonen Wasser aus dem See geholt werden, das wird aber erst möglich sein, wenn die neue Pumpe fertig sein wird, welche für die Station Lake View bestellt worden ist. Die Verzögerung in der Herstellung der Verbindung erklärt Ingenieur Jackson damit, daß die Arbeit größtentheils in Taucherglocken gethan werden mußte, und daß die Taucher wiederholt auf unvermuthete Hindernisse stießen.

Sie lehnen ab.

Den Bewohnern der 30. Ward ist von der Stadtverwaltung die Anlegung eines Ofens für Abfall-Verbrennung an 52. und Wallace Str. in Aussicht gestellt worden. Die solchermaßen Bedrohten protestiren gegen diese unliebsame Nachbarschaft. In einer Massenversammlung, welche gestern in dieser Angelegenheit in einem Hallenlokal an 53. Str. und Union Ave. abgehalten worden ist, wurde ein Komite ernannt, das unter der Führung des Herrn Thomas Gahan bei dem stadträthlichen Ausschuß für öffentliche Gesundheitspflege vorsprechen und versuchen soll, das Unheil abzuwenden.

Seinen Verletzungen erlegen.

Der 40 Jahre alte John Collins, welcher am letzten Samstag Abend an der Morgan Str.-Kreuzung unter die Räder eines Frachtzuges gerieth, wobei dem Aermsten beide Beine vollständig zermalmt wurden, ist heute zu früher Morgenstunde im County-Hospital gestorben. Collins wohnte in dem Hause Nr. 202 Brown Str.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend; Regenschauer im südlichen Theile; morgen schön und warm; lebhafte südwestliche Winde.

Missouri: Oertliche Regenschauer heute Nachmittag; im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; südliche Winde.

Iowa: Schön heute Abend; morgen theilweise bewölkt und kühler; örtliche Regenschauer im westlichen Theile; veränderliche, später östliche Winde.

Wisconsin: Oertliche Regenschauer heute Nachmittag; kühler im südwestlichen Theile; morgen im Allgemeinen schön; lebhafte nordwestliche Winde, dis veränderlich werden.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 89 Grad; Mitternacht 78 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 73 Grad und heute Mittag 93 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die römisch-katholische Kirche von Mariä Heimsuchung in Brooklyn, N. Y., ist Sonntagabend mit dem ganzen Inhalt niedergebrannt. Verlust $150,000, Versicherung nur $60,000.

— Die Wall Street, und überhaupt die ganze New Yorker Börsianerwelt, hat sich für McKinley als Präsidentschaftskandidaten erklärt. Desgleichen die Börsianerwelt anderwärts.

— In Denver, Col., brannten die zweistöckigen Steinhäuser der „Denver Consolidated Electric Light Co.“ nieder. Gesammtverlust ungefähr $130,000.

— Zu Galveston, Tex., wurde ein Speicher der „Morgan Steamship Co.“ durch eine Feuersbrunst zerstört. Verlust etwa $150,000, Versicherung nur $50,000. Man vermuthet Brandstiftung.

— Auf der Insel Jamaica ereignete sich ein Bahnunfall, bei welchem einige Personen getödtet, und viele andere verletzt wurden. Auch mehrere Amerikaner befinden sich unter den Opfern.

— Sämmtliche Hotel- und Klubhaus-Besitzer von Lake Villa, Jll., wurden unter der Beschuldigung, Spirituosen ohne Lizens verkauft zu haben, verhaftet und nach Waukegan gebracht.

— In Aurora, Nebr., erschoß Haynd Roberts, ein wohlhabender Landwirth von exzentrischem Wesen, aus unbekannter Veranlassung seine Gattin und beging dann, nachdem er vergeblich zu entfliehen gesucht hatte, Selbstmord.

— Zu Clay City, Ind., stürzte unmittelbar vor einem Luftballon-Aufstieg einer der großen Pfähle um, welche den Ballon trugen, während er mit Luft gefüllt wurde, und das 11jährige Söhnchen des Postmeisters Oberholtze und HerschelGriffiths wurden augenblicklich getödtet, während Ben Elrod tödtlich, und Millard Woods schlimm verletzt wurde.

— Unweit Valparaiso, Ind., verunglückte auswärts derWoche ein westwärts fahrender Zug, indem er in zwei Theile ging, welche zusammenstießen. Der Schriftsetzer William Westwick aus Chicago wurde getödtet, und drei andere Personen wurden schlimm verletzt, darunter T. A. Duffy aus Chicago wahrscheinlich tödtlich.

— Eine sehr verheerende Feuersbrunst wüthete ausgangs der Woche im Geschäftstheil von Nashville, Tenn. Dieselbe war in dem fünfstöckigen Gebäude der „Rosenheim Co.“ ausgebrochen. Man schätzt den Gesammtverlust auf $300,000 bis $500,000. Zwei Feuerwehrleute wurden bei der Bekämpfung der Flammen verletzt.

— Nachrichten aus Havana, Cuba, besagen, daß jetzt in der spanischen Armee, infolge des schrecklichen Umsichgreifens des gelben Fiebers in den letzten Tagen, eine allgemeine Panik herrscht. In Santiago de Cuba liegen allein 4500 spanische Soldaten in den Hospitälern. Volle 40 Prozent der Erkrankungen nehmen einen tödtlichen Ausgang.

— In Columbus, O., wurden zwei frühere Staatssenatoren, Geo. Iden und John Quincy Abbott, zu je 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Iden hatte den Sekretär des Abgeordnetenhauses beauftragt, das Protokoll derart zu fälschen, daß sich eine Vorlage als angenommen ergab, und Abbott hatte Bestechungsgelder kollektirt, um eine Vorlage für Apotheker zur Annahme zu bringen.

Ausland.

— Im Dorf Koslawagura, im schlesischen Regierungsbezirk Oppeln, brannten 10 Häuser nieder.

— In der Provinz Schlesien haben Wolkenbrüche und Hagelstürme große Verheerungen angerichtet.

— Leipzig erhält ein neues Rathhaus. Dasselbe soll 6 Millionen Mk. kosten.

— Durch schwere Wetter und Wolkenbruch ist ein großer Theil der heurigen Weinernte am mittleren Lauf der Mosel vernichtet worden.

— Aus Egypten werden 362 neue Erkrankungen an der Cholera und 331 Cholera-Todesfälle gemeldet. Eine Anzahl der letzteren ereignete sich in der egyptischen Armee zu Wady-Halfa.

— Bei der Besteigung der Ober-Oesterreichischen Alpen bei Alt-Aussee ist der Berliner Doktor der Philosophie, Kaufmann, abgestürzt. Seine Leiche wurde von den Führern gefunden.

— Zwischen einem Husaren und einem Zivilisten der Frankfurter Vorstadt Bockenheim kam es zu einem Streit, wobei Ersterer den unbewaffneten Zivilisten mit dem Säbel schwer verwundete.

— Die Verurtheilung des „krummen“ Bankdirektors Hermann Friedmann in Berlin hat auch wieder einen riesigen Wucher-Skandal zu Tage gefördert, in welchen 17 Banken in Berlin und Hannover verwickelt sind.

— In Brüssel traf die, indeß noch unbestätigte Nachricht ein, daß der, nach dem Kongo bestimmte Dampfer „Albertville“ in der Bucht von Biscaya mit Dynamit in die Luft gesprengt worden sei.

— Ueber die schon erwähnte Feuersbrunst in der russischen Fabrikstadt Kobryn am Don, wird noch mitgetheilt, daß wahrscheinlich 18 Personen umgekommen sind. Die Stadt hatte nahezu 9000 Einwohner, und davon haben über 8000 Alles verloren.

— In Belgien fanden gestern Wahlen statt, um die Hälfte der Mitglieder der Deputirtenkammer zu ersetzen. Dabei gewannen die Katholiken sechs bisher von den Liberalen innegehabte Sitze.

— Zu Alt-Grimnitz, im Regierungsbezirk Potsdam, brannten zwei dem Hübner Braasch gehörige Häuser nieder; zwei Frauen Namens Bolte und Rauschke sowie zwei Kinder kamen in den Flammen um. Braasch wurde unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet.

— Zu Pankow, im Berliner Vorstadtgebiet, stießen zwei Züge zusammen, wobei der Lokomotivführer Jennicke getödtet wurde. — Bei einem Bahnunfall unweit Winsen, einer Station der Hannover'schen Bahn, wurden 27 Personen mehr oder weniger schlimm verletzt.

— Auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung ereignen sich auch bedenklich viele Diebstähle, welche schon zu einer großen Anzahl Klagen Anlaß gegeben haben. Neuerdings wurden bei einer Reihe Angestellten der Ausstellung Haussuchungen abgehalten, die jedoch resultatlos blieben.

— Gegen Karl Schneidt, den Herausgeber der Zeitschrift „Kritik“ in Berlin, ist eine Majestätsbeleidigungs-Klage erhoben worden, weil er in einem Aufsatz die, für das öffentliche Leben bedenklichen Beziehungen zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Schlotbaron und kaiserlichen Pump-Onkel Stumm besprochen hatte.

— Der Anarchist Gumplowicz wurde, nachdem er eine Haftstrafe in Plötzensee verbüßt hatte, aus Berlin ausgewiesen. Sein Vater ist Professor der Rechts- und Staatswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität in Graz. — Die königliche Polizeidirektion in Dresden hat den dort ansässig gewesenen Druckerei-Besitzer Dempwolff wegen Druckens anarchastischer Schriften ausgewiesen.

— Die Anarchisten und extremen Sozialisten in Berlin bereiteten ihrer Genossin Frau Reinhold, welche aus dem Gefängniß entlassen wurde, wo sie eine 6jährige Gefängnißstrafe (wegen Verbretung hochverrätherischer Literatur) verbüßt hatte, einen festlichen Empfang und überreichten ihr ein Geldgeschenk von 1500 Mark. Zugleich wurde ihr eine Stellung angeboten, in der sie ihren Lebensunterhalt dauernd erwerben kann.

Lokalbericht.

Liebesweh' und sonstiger Weltschmerz.

Die 19 Jahre alte Mary Beaio, deren Eltern in dem Hause Nr. 672 Augusta Str. wohnen, liebt unglücklich und wurde darob von solch' einem Herzensweh gepackt, daß sie ihrem Leben ein jähes Ende zu machen beschloß. Gestern Abend begab sich das thörichte Mädchen trüben Sinnes in den Humboldt-Park, setzte sich einWeilchen auf eine abgelegene Bank und verschluckte daselbst plötzlich eine Dosis Karbolsäure. Man fand sie kurz nachher, sich entsetzlich in Schmerzen windend, auf, und wenngleich auch schnell ärztliche Hilfe zur Hand war, so wird die Aermste doch wohl als Selbstmörderin sterben.

John Duncan, von Nr. 18 Colorado Ave., soll der Daseinsmüden das Herz so schwer gemacht haben.

Aus Verzweiflung über langwieriges Kranksein vergiftete sich gestern auch die 50 Jahre alte Frau Johanna Zielke, Nr. 627 Henry Straße wohnend. Sie hinterläßt außer ihren Gatten sieben erwachsene Kinder.

Durch Erhängen schaffte sich gestern Abend der Nr. 231 19. Place wohnende Schneider Frank Kamms in ein sorgenfreieres Dasein. Er war schon monatelang außer Arbeit, was ihm sehr nahegegangen sein soll.

John Sorst, ebenfalls ein Schneider, jagte sich gestern in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in die rechte Schläfe und liegt jetzt, dem Tode nahe, in seiner Wohnung, Nr. 759 Allport Str., darnieder. Der Mann soll in letzter Zeit ungemein stark gebechert haben.

Feuer.

In dem hölzernen Stalle hinter dem Backsteingebäude Nr. 667 Lincoln Str., beides Eigenthum von Postmeister Hesing, brach gestern Abend auf bisher noch nicht ermittelteWeise Feuer aus, das die Stallung beinahe völlig einäscherte und das Vorderhaus um annähernd $1000 beschädigte. Der im ersten Stockwerk wohnende Färber W. Liebrecht, sowie sein Hausnachbar J. Bredemann schätzen ihren Verlust auf je $400. Ehe die Flammen unter Kontrolle gebracht werden konnten, war auch das anstoßende Wohnhaus, Nr. 665 Lincoln Ave., vom Flugfeuer ergriffen, wobei die Weise'sche Sattlerei um $300 beschädigt wurde, während J. F. Morris an seinem Mobiliar einen Schaden von $200 erlitt. Das Gebäude selbst wurde zur Höhe von etwa $500 in Mitleidenschaft gezogen.

Das Lagerhaus des Kontraktors John Rowles, an Morgan und 50. Str. gelegen, ging gestern Morgen völlig in Flammen auf. Der Schaden beträgt hier ungefähr $4000, ist indessen genügend durch Versicherung gedeckt.

In der Rentz'schen Wohnung, Nr. 181 Peoria Str., explodirte gestern Abend eine Hängelampe. DasMobiliar gerieth in Brand, und ehe die Flammen gelöscht werden konnten, war ein Schaden von annähernd $500 angerichtet worden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Im Alexianer Hospital ist gestern der Fuhrmann Marcus Dedderbeck, von Nr. 650 Dunning Str., als ein Opfer der Eisenbahn gestorben. Er wurde Tags zuvor an Clybourn Pl. überfahren und schlimm zugerichtet.

* Als muthmaßlichen Bauernfänger hat die Geheimpolizei gestern einen gewissen Lyman Moore in Haft genommen. Derselbe soll vornehmlich am Polk Str.-Bahnhofe sein Unwesen getrieben haben.

Politisches.

Von der Spaltung in den Reihen der Demokratie.

Wie Bryan kalt gestellt werden soll.

Senator Jones zum Leiter der Silber-Campagne erwählt.

Seit Utah mit seinen drei Elektoralstimmen in den Staatenbund aufgenommen worden ist, zählt das Kollegium der Präsidentschafts-Wahlmänner 447 Mitglieder. Zur Erwählung des Präsidenten sind 224 Stimmen erforderlich. 142 Stimmen hoffen die Führer der Silber-Demokratie vom „einigen Süden“ zu erhalten, die fehlenden 82 soll der große Westen liefern, und wenn der nicht in Bausch und Bogen zu haben ist, so hofft man einige Mittelstaaten zu kapern, Indiana, Michigan, Jowa oder Jllinois. Auf Jllinois setzt man besonders große Hoffnungen, weil Gouverneur Altgeld, der als Hauptnummer mit auf dem „Ticket“ stehen wird, für eine außergewöhniche Attraktion gehalten wird. Der Silberflügel der Partei erwartet keineswegs, daß es ihm gelingen wird, diese erhofften Wahlerfolge allein zu erreichen, aber er baut auf die Hilfe der Volkspartei. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Herr Bryan denn auch wohl nächste Woche in St. Louis von den Populisten indossirt werden. Die Gutgeld-Demokraten, denen weit mehr daran gelegen ist, Bryan zu schlagen, als daran, Herrn McKinley zum Siege zu verhelfen, sind zur Zeit mit der Entwerfung ihres Fedzugplanes beschäftigt. Man hält es nicht für zweckmäßig, den demokratischen Gegnern der Silber-Freiprägung einfach zu empfehlen, für McKinley zu stimmen. Im Süden, wo die große Mehrheit der weißen Stimmgeber, wenn sie nur zwischen der republikanischen Partei und dem Ruin des Landes zu wählen hätte, wahrscheinlich für den Ruin stimmen würde, möchte eine solche Empfehlung wenig Gewicht haben, und auch in den anderen Landestheilen werden überzeugungstreue Demokraten sich nicht dafür begeistern, zur Stärkung der republikanischen Partei-Organisation mehr beizutragen, als unbedingt nothwendig ist. Man wird deshalb einen National-Konvent der Gold-Demokraten einberufen und ein „drittes Ticket“ aufstellen. Morgen oder übermorgen wird das Staatskomite der Gutgeld-Liga von Jllinois einen entsprechenden Aufruf erlassen, und man erwartet zustimmende Antworten aus folgenden Staaten: Indiana, Ohio, Michigan, Jowa, Alabama, Texas, Wisconsin, Nebraska, Missouri, Georgia, Tennessee, Minnesota, New Jersey, Connecticut, New Hampshire, Vermont, Maine und Kentucky. Daß New York und Peynsylvanien sich der Bewegung anschließen würden, ist nicht zu erwarten. In New York hat sich Tammany Hall gegen die Spaltung erklärt, in Pennsylvanien sucht Ex-Gouverneur Pattison den offenen Abfall zu verhindern. Durch die Aufstellung des dritten Tickets hofft man den Silber-Demokraten mehrere Südstaaten, besonders Kentucky, Missouri und Maryland zu entreißen und ihnen in den Mittelstaaten, vor Allem hier in Jllinois den Sieg unmöglich zu machen. Für Cook County haben die Gutgeld-Demokraten bekanntlich bereits eigene Kandidaten aufgestellt, sie werden nun auch, um Herrn Altgeld den Wind aus den Segeln zu nehmen, ein eigenesStaats-Ticket nominiren.

Das demokratische Nationalkomite hat sich am Samstag, nach Vertagung der Konvention, reorganisirt. Dem bisherigen Vorsitzer, Herrn Harrity, sowie dem Sekretär Sheerin wurde wider ihr Erwarten ein Dankesvotum gegeben. Von den Vertretern der Antisilber-Delegationen waren nur wenige zu der Sitzung des Komites erschienen, und die betreffenden Herren, ausgenommen vielleicht der Tammanyführer Sheehan von New York, werden sich voraussichtlich weigern, in dem Komite zu dienen. Zum Vorsitzer wurde Senator Jones von Arkansas erwählt, der ermächtigt wurde, die neun Mitglieder des Exekutiv-Ausschusses zu ernennen. Als Hauptquartier für die Kampagne wurde Chicago in Vorschlag gebracht, ohne daß von irgend welcher Seite Einwand erhoben worden wäre, doch wurde es dem Exekutiv-Ausschuß überlassen, in dieser Beziehung Endgiltiges zu beschließen. Das neue Nationalkomite stellt sich an, als halte es den Sieg Bryans für unzweifelhaft. Sie rechnen mit Bestimmtheit auf das volle Elektoralvotum des einigen Südens, ferner auf California, Colorado, Idaho, Kansas, Montana, Nebraska, Nevada, North Dakota, Oregon, South Dakota, Utah, Washington undWyoming und schließlich auf Minnesota, Michigan, Indiana, Ohio, Jowa, Jllinois und — Maine. In wie weit sie sich auf den letztgenannten Staat mit seinen sechs Elektoralstimmen in ihren Hoffnungen betrügen, das wird sich schon im September herausstellen, nachher haben die Silber-Enthusiasten dann nur noch 37 Stimmen zu verlieren, um nicht zu gewinnen. Sie könnten der Sicherheit halber schon jetzt Verzicht leisten auf Jowa, Minnesota und Michigan, das ließe ihnen noch immer 224 Stimmen, wenn nachher auch Jllinois noch flöten ginge, so blieben nur 200 übrig, und die würden nicht mitzählen.

Daß John R. McLean von Ohio die Nomination für die Vize-Präsidentschaft nicht erhalten hat, wird einem deutlich ausgesprochenen Wunsche des Herrn Bryan zugeschrieben, der sich vor dem Kampagnematerial fürchtete, welches die Gegner gegen den Herausgeber des „Cincinnati Enquirer“ hätten ausspielen können und jedenfalls auch ausgespielt haben würden. Herr McLean hat zwar am Samstag dem Mr. Bryan einen freundschaftlichen Besuch abgestattet, es diesem aber zu vergessen, daß er sich geweigert hat, ihn als Partner anzunehmen, das ist nicht die Art des Hrn. McLean. Von dem Vize-Präsidentschafts-Kandidaten Sewall heißt es, er sei zwar, obschon Bank- und Eisenbahn-Präsident, ein eifriger Befürworter der Silber-Freiprägung, aber ein ausgesprochener Schutzzöllner und ein Gegner der Einkommensteuer. Seine Aufstellung hat er hauptsächlich seinem Reichthum zu verdanken, er gilt nämlich für einen fünf- bis sechsfachen Millionär. Tom Johnson von Ohio, der freihändlerisch gesinnte Eisenfabrikant und „revolutionäre“ Millionär, warnte die Konvention vergeblich vor der getroffenen Wahl. Er rieth, daß man wie für den ersten Platz so auch für den zweiten einen unbemittelten Mann aussuchen solle, man würde sonst die Wähler kopfscheu machen.

Herr Bryan entzog sich in derSamstag Nacht dem Andrang der Besucher, von welchen er im Clifton House unabläßig belagert wurde, indem er mit seiner Gattin zur Familie Trumbull übersiedelte. Heute hat er Chicago verlassen und sich für einige Tage nach seinem Geburtsort Salem begeben, wo seine Mutter erst am Samstag vor einer Woche durch den Tod von den Leiden einer langwierigen Krankheit erlöst worden ist. Der Vater des jungen Kandidaten ist schon im Jahre 1880 gestorben.

Gestern ist Herr Bryan, in Begleitung des Herrn John Trumbull, auf dem Oakwood Friedhof gewesen und hat dort dem Grabe seines kürzlich verstorbenen Lehrers und Freundes Lyman Trumbull einen Besuch abgestattet. Von Salem aus wird Bryan sich zunächst zurück nach Lincoln, Neb., begeben, um seinePrivat-Angelegenheiten zu ordnen. Ende dieses Monats werden er und Sewall in New York, wo man zu diesem Zwecke eine riesige Massenversammlung im Madison Square Garden zu arrangiren beabsichtigt, offiziell von ihrer Nomination benachrichtigt werden. Die Demonstration wird zugleich den Ausgangspunkt der Silber-Kampagne bilden.

Schüler von Bryant & Strattons Business College, 315 Wabash Ave., erhalten gute Stellungen.

Zentral Turnverein.

In der vor Kurzem vom Zentral-Turnverein abgehaltenen regelmäßigen Generalversammlung sind die folgenden Beamten erwählt worden:

Moritz Wolf, 1. Sprecher;
E. Goettsche, 2. Sprecher;
Henry Menke, Schatzmeister;
Chas. Huch, korr. Schriftwart;
Chas. Schrader, prot. Schriftwart;
Fritz Schultheis, Kassirer;
Robert Mayfack, 1. Turnwart;
Rudolph Consoer, 2. Turnwart;
Otto Walter, 1. Zeugwart;
Ed. Bentzien, 2. Zeugwart;
Theo. Brandes, Bibliothekar.

Die Vorstandsberichte über das verflossene Halbjahr weisen recht erfreuliche Resultate auf, und mit berechtigtem Stolze kann der Verein auf die Erfolge seiner aktiven Turner, bei Gelegenheit des in South Bend abgehaltenen Turnfestes, zurückblicken. Obwohl nur eine Riege von 23 Turnern an diesem Feste theilnahm, haben dieselben nicht weniger als 32 Preise errungen. Gleich vortreffliche Leistungen sind auf dem Gebiete des „geistigen Turnens“ zu verzeichnen. Die geistig-gemüthlichen Versammlungen waren durchweg sehr gut besucht, und die Betheiligung der Vereinsmitglieder an den Debatten und Vorträgen ließ nichts zu wünschen übrig. Im letzten Halbjahr hat der Verein 38 neue Mitglieder gewonnen.

Beamtenwahlen.

Die am letzten Freitage vom Gesangverein „Freier Sängerbund“ vorgenommeneBeamtenwahl hat das nachstehende Resultat ergeben:

Präsident, F. Koenig;
Vize-Präsident, Aug. Sarchelt;
Corr. und prot. Sekretär, J. Geo. Dietrich;
Finanz-Sekretär, L. Schlorgel;
Schatzmeister, F. Damert;
Archivar, Theo. Fischer;
Bummel-Major, Wm. Stegemann;
Dirigent, Otto W. Richter.

Bei Gelegenheit der kürzlich von der Selekt-Loge No. 1285, K. & L. of H. abgehaltenen regelmäßigen Generalversammlung wurden die folgenden Beamten durch die Herren Chain und Buschick in ihre resp. Aemter eingeführt:

E. & Pr., Ida Buschick;
Protector, Carl Schlehdorn;
Vize-Protector, Minna Harding;
Sekretär, R. Maurer;
Schatzmeister, F. Quiatkowski;
Prälat, Pauline Jesen;
Führer, M. Schemmel;
Innere Wache, Schw. Schlehdorn.
Aeußere Wache, Dirk Harding;
Repräsentant zur Groß-Loge, F. V. Buschick.

Der West Chicago-Wirthsverein hat die folgenden Beamten erwählt:

Präsident: Ex-Ald. Fred. Rohde;
Vize-Präs.: Gottfried Romanus;
Prot. und korr. Sekretär: Chas. W. Fuchs.
Finanz-Sekr.: Chas. Opitz.
Schatzmeister: Edward Pauch.

Haltet das Blut rein.

Wie wichtig es ist, das Blut rein zu erhalten, ist allgemein bekannt, und doch haben nur sehr wenig Leute wirklich reines Blut. Skrofeln, Salzfluss und andere Blutkrankheiten vererben sich durch Generationen, ungezählte Leiden verursachend. Auch sammeln sich in unserm Körper Gift und Krankheitskeime an von der Luft, die wir athmen, von der Nahrung, die wie geniessen, von Wasser, das wir trinken. Nichts ist klarer erwiesen, als die Macht von Hood's Sarsaparilla über alle Blutkrankheiten. Es treibt nicht nur jede Spur von Skrofeln, Salzfluss, oder die Keime von Malaria aus dem Körper, es bereichert und kräftigt auch das Blut. Besonders nach Scharlachfieber, Diphtheria, Masern und Keuchhusten, spielt Hood's Sarsaparilla eine wichtige Rolle, indem es die angegriffenen Zellengewebe wieder kräftigt und dem ganzen Systeme die erforderliche Stärke und Frische wieder verleiht.

Böser Abschluß eines Pikniks.

Schreckliches Eisenbahn-Unglück bei der Station Altenheim.

Fünf Passagiere getödtet und viele Andere schwer verletzt.

Falsche Weichenstellung der Anlaß zu der Katastrophe.

Fünf Todte und zahlreiche Verwundete, das ist das Resultat eines entsetzlichen Eisenbahnunfalls, der sich gestern Abend auf den Geleisen der Wisconsin Zentral-Bahn, etwa 300 Fuß südlich von Madison Str. und direkt vor dem Bahnhof Altenheim, zugetragen hat. Soweit sich bis jetzt ermitteln ließ, ist die Veranlassung der Katastrophe in einer falschen Weichenstellung zu suchen, die zur Folge hatte, daß ein mit Passagieren bis auf den letzten Platz gefüllter Exkursionszug auf ein Nebengeleise gerieth und hier mit voller Gewalt in einen leeren Personenzug hineinfuhr. Die Todten sind:

Charles Samuels, von Nr. 22 Osgood Str., ein Angestellter der North Chicago Rolling Mills, der ganze Körper in schrecklicher Weise zermalmt.

Frank Koch, wohnhaft an der Ecke von 23. Place und S. Canal Str., etwa 25 Jahre alt; Kopf in Stücke zerrissen.

Frederick Keitel, von Nr. 88 Webster Ave., gleichfalls ein Angestellter der North Chicago Rolling Mills; Brustkasten völlig zermalmt.

Frl. Mary Arnold, 21 Jahre alt, wohnhaft Nr. 390 21. Str., Kopf zermalmt und der linke Arm vollständig vom Rumpf getrennt.

Frl. Lena Hobert, 24 Jahre alt, Kopf und Brust in schrecklicher Weise zugerichtet. — Sämmtliche Leichen sind vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt worden.

Verletzt wurden:

Frau James Fagin, von Nr. 1153 Oakley Ave., Bruch des rechten Beines und schlimme Kontusionen.

Gertrude Fagin, ihre 3 Jahre alte Tochter; das rechte Bein gequetscht.

Lizzie Burke, Nr. 192 Ewing Str. wohnhaft; schmerzhafte Verletzungen am rechten Fuß.

Edward Kelly, von Nr. 557 W. 15. Str., Bruch des linken Beins.

Frau Bessie Koenig, Nr. 162 Cleveland Ave.; zwei Stunden bewußtlos, aber nur unbedeutend verletzt.

John Fischer, Nr. 3801 Spaulding Ave.; rechte Hand gequetscht.

Paul Popersdorf, Nr. 53 Clifton Ave.; Bruch des rechten Handgelenks.

John Collins, wohnhaft an Spruce Str.; Kontusionen am linken Bein.

John McGuire, von Nr. 402 Blue Island Ave., Bruch des rechten Arms.

Der Exkursionszug befand sich auf dem Rückwege vom Schiller-Park und enthielt mehr als 1000 Ausflügler, die an einem daselbst von dem „Ancient Order of Workingmen“ veranstalteten Piknik theilgenommen hatten. Jeder der zwölf Waggons war gedrückt voll Menschen und in dem Gepäckwagen waren mehrere Dutzend Zweiräder untergebracht. Kurz vor dem Bahnhofe Altenheim — es war etwa 8 Uhr 30 Minuten — bemerkte der Lokomotivführer James Grant einen leeren Personenzug, der auf einem Nebengeleise unmittelbar vor dem Stationsgebäude stand. Grant verringerte in Folge dessen die Fahrgeschwindigkeit seines Zuges, und nur diesem Umstande ist es zu verdanken, daß nicht noch viel mehr Personen ihr Leben eingebüßt haben. Die Weiche, welche das Hauptgeleise mit dem Nebengeleise verbindet, war in leichtsinniger Weise offen gelassen worden, und ehe der Lokomotivführer anzuhalten vermochte, rollte der schwerbeladene Zug mit seiner menschlichen Fracht auf das Nebengeleise, um in den leeren Zug hineinzurennen.

Die Szenen, welche sich nach dem Zusammenstoß abspielten, spotteten jeder Beschreibung. Unter Schreien und Weinen suchten die Frauen und Kinder aus den Waggons herauszukommen, wobei viele zu Boden gerissen und niedergetrampelt wurden. Der Güterwagen, welcher sich unmittelbar hinter der Lokomotive befand, hatte sich in den ersten Passagierwagen hineingebohrt, und fünf Personen, die auf der Platform standen, zu Tode gequetscht, während die übrigen Passagiere unter den Trümmern des demolirten Wagens begraben wurden. Die Rettungsarbeiten wurden sofort mit aller Energie in Angriff genommen, trotzdem verging fast eine volle Stunde, bevor die Todten und Verwundeten sämmtlich aus den Trümmern herausgeholt werden konnten. Die fünf Leichen wurden später mittels Extrazuges nach der Stadt befördert. Von den Verletzten, die zumeist im County-Hospital Aufnahme fanden, soll sich glücklicher Weise kein Einziger in Lebensgefahr befinden. Die Kondukteure und Lokomotivführer der beiden Unglückszüge sowie der angeblich fahrläßige Weichensteller, sind vorläufig in Haft genommen worden.

Ein vorzüglich eingerichteter Zug.

Zweifellos der schönste Zug zwischen Chicago und St. Paul, Minneapolis, Superior und Duluth ist der „Northwestern Limited“, welcher Chicago täglich um 6:30 Nachmittag auf der Northwestern Bahn (Chicago und Northwestern Eisenbahn) verläßt. Seine Ausstattung, welche durchweg neu ist, und Schlafwagen mit einzelnen Zimmern, Buffet-, Rauch- und Bibliothek-Wagen, Standard Schlafwagen, Eßwagen und Wagen speziell für Damen umfaßt, enthält jeden Luxus und Bequemlichkeit für die Passagiere, die der menschliche Geist erfinden oder sich denken könnte. Alle Agenten verkaufen Billets via der Chicago und Northwestern Eisenbahn. Nähere Information zu erhalten bei W. B. Kniskern, G. P. und Billet-Agent, Chicago, Jll. 7,13jl

* An Clark und Harrison Str. kollidirte gestern ein Expreßwagen mit einem Trolleyzug, wobei der auf der hinteren Platform stehende Joseph Dasey, Nr. 265 Indiana Str. wohnhaft, von der Deichsel des Wagens getroffen und schwer verletzt wurde.

Die englischen Theater.

Hooleys. Noch immer strömen die Freunde einer heiteren Muse in hellen Schaaren allabendlich nach Hooleys Theater, um sich an der trefflichen französischen Posse „The Gay Parisians“ zu ergötzen, und bis zum Fallen des Vorhangs herrscht die denkbar vergnügteste Stimmung unter den Zuschauern. Die Direktion wird das Stück noch mehrere Wochen auf dem Repertoir belassen, um Jedermann Gelegenheit zu bieten, in Gesellschaft der „Fidelen Pariser“ einen genußreichen Theaterabend zu verleben.

McVickers. Hier beherrscht bis auf Weiteres die beifällig aufgenommene Posse „Lost, Strayed or Stolen“ den Spielplan, deren Besuch allen Denen nur nochmals angelegentlich empfohlen werden kann, die Gefallen an Stücken dieses Genres finden. Die Posse ist hübsch ausgestattet und geht auch, in guter Besetzung, flott über die Bretter.

Schiller. Für diese Woche steht nochmals, und zwar auf vielseitigen Wunsch hin, die immer wieder gern gehörte Operette: „The Mikado“ auf dem Repertoir, in derselben glänzenden Besetzung, wie bei der Erstaufführung. Dem Publikum können somit wiederum höchst genußreiche Theaterabende garantirt werden.

Bei der Grundsteinlegung.

Während gestern Nachmittag eine vielhundertköpfige Volksmenge den feierlichen Zeremonien bei der Grundsteinlegung zur St. Nicholaskirche, an State Str. und 113. Place, beiwohnte, blühte der Weizen für die Taschendiebe, wobei ihnen reiche Beute in die Hände fiel. Einer Frau soll das Gesindel sogar die Geldbörse mit hundert Dollars Inhalt eskamotirt haben, indeß erstattete die Bestohlene der Polizei bisher keine Anzeige von dem fatalen Vorkommniß. Zu spät bemerkten die gläubigen Schafe, daß Böcke in ihrer Mitte gewesen, doch hatten sich die Spitzbuben dann schon längst aus dem Staube gemacht.

Ein Schlammbad.

Während Bernard Urigan sich gestern Nachmittag arglos an das Gitter der Harrison Str.-Brücke anlehnte, gab dasselbe plötzlich nach und der Mann stürzte kopfüber in die schlammigen Fluthen des Chicago Flusses hinab. Zum Glück befand sich der Schlepper „Crawford“ in der Nähe, dessen Bemannung den jämmerlich um Hilfe Schreienden dann noch rechtzeitig retten konnte. Urigan sah wirklich zum Erbarmen aus, als er aus der stinkigen Pfütze gefischt wurde, doch hofft man, daß das unfreiwillige Schlammbad keine weiteren üblenFolgen für ihn haben wird.

St. Pauls Gemeinde.

Am morgigen Dienstage, den 14. d. M., veranstalten die Mitglieder der St.Paulsgemeinde (Pastor RudolphA. John) im Nord Chicago-Schützenpark ein großes Piknik, das den zahlreich zu erwartenden Besuchern Amüsement in Hülle und Fülle in Aussicht stellt. Der Reinertrag des Festes soll zum Besten der neuen Kirche verwandt werden. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Piknik am 15. Juli statt. Der Eintrittspreis zum Festplatze beträgt 25 Cents pro Person.

Park-Konzerte.

In dieser Woche wird das Hand'sche Orchester folgende öffentliche Park-Konzerte veranstalten: Mittwoch Abend und Sonntag Nachmittag im Lincoln-Park; Donnerstag Abend und Samstag Nachmittag im Washington-Park. Ein populäres Programm wird jedesmal zu Gehör gebracht.

Bei Unterleibsbeschwerden

rächt sich jede Verzögerung des Gebrauchs eines passenden Heilmittels. Hostetters Magenbitters ist die allgemeinst gepriesene und zuverlässigste Medizin ihrer Art. Sie beseitigt die Ursachen von Verstopfung oder übergroßer Erschlaffung der Eingeweide, welche gewöhnlich in Verdauungsbeschwerden oder unregelmäßigem Gallenfluß bestehen. Wird das Bitters als Abführmittel gebraucht, so verursacht es weder Schmerzen, noch gewaltsame Entleerungen, sondern erzielt natürliche, in regelmäßigen Zeitabschnitten sich folgende Wirkungen, die von denen eines drastisch wirkenden Purgirmittels himmelweit verschieden sind. Seine verdauungsfördernden Eigenschaften heben den irritirenden Zustand der Schleimhäute des Magens und des Darmkanals auf, welche zuerst Diarrhöe und später auch Dysenterie verursachen. Als Medizin ist es überdies angenehm zu nehmen, durchaus rein und heilsam. Es stärkt den Appetit und verhilft zu ungestörter Nachtruhe.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Aleja Mirosavec, Jela Kelic, 22, 18.
James F. Smith, Anna Brinkmann, 20, 22.
Peter Krizan, Anna Kostke, 22, 22.
Michael Byzda, Annie Smeydal, 22, 20.
William Herzog, Mary Schroeder, 23, 22.
Max Bakol, Bella Struhmann, 24, 19.
Wm. McLaughlin, Johanna Dublo, 22, 21.
B Graubohm, Clara Holmstrom, 23, 20.
Byron A. Dent, Sophie Rempp, 34, 25.
Anton Mrazek, Mary Sienek, 24, 22.
Chas. M. Atkinson, Jessie M. Dickson, 32, 29.
Carl Strumberg, Agnes Hedquist, 34, 25.
Felix Antos, Emma Schwaizer, 21, 19.
Michael T. Whelan, Anna N. Kipping, 28, 24.
Frank Pavlik, Mary Lucas, 24, 20.
Josef Sykora, Mary Dousicek, 27, 19.
[illegible] Newberg, Hilda Ek, 28, 32.
Lyman G. Holsey, Minnie B. Page, 28, 26.
Johann A. Helfrich, Minnie Harms, 25, 24.
James Ferguson, Martha Galpin, 31, 27.
Frank Chrzonoski, Annie Oszewicz, 21, 18.
Peter Schuler, Maggie Paulsen, 21, 18.
William J. McGilla, Kittie Mohr, 29, 23.
Lewis C. Lyttle, Edith M. Coon, 22, 19.
Patrick Mulloy, Agnes Conley, 21, 21.
Vojtech Herda, Marie Marek, 40, 21.
James Rohl, Annie Saint Claire, 36, 42.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Esther gegen Leonard A. Nelson, wegen Ehebruchs und Verlassung; Melanie gegen Friedrich Baersbecker, wegen Verlassung; Jos. gegen Elizabeth Rudnick, wegen Ehebruchs.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Miß Mary Foster, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2282 W. Congreß Str., $3,500.
J. O. Peterson, 2stöck. Frame Flats, 1471 Edgecomb Court, $2,000.
C. Schroeder, 2stöck. und Basement Brick Flats, 41 Jansen Str., $4,500.
John O. Ramston, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5934 Carpenter Str., $4,500.
C. W. Gould, zwei 2stöck. Frame Wohnhäuser, 2663 bis 2667 N. 41. Str., $3,200.
Schulrath, 2stöck. und Basement Anbau zur Tilden Schule, Lake und Elizabeth Str., $15,000.
Ferd Steindorf, 2stöck. Frame Wohnhaus, 3333 Kimbark Ave., $1,600.

Schöne Kinder.

Diese hübschen Kinder sind von Photographien abgebildet, die uns ihre stolzen Väter zugesandt haben, welche vor Jahren in der Abgeschlossenheit unseres Institutes uns anvertrauten, daß sie zu heirathen beabsichtigten, aber vorher ihre verlorene Manneskraft, ihre verkummerte und persönliche Schwäche wieder in den normalen Zustand zurückgekehrt sehen möchten, um so keine Enttäuschungen dem beabsichtigten Ehegelübde folgen lassen zu müssen. Diese lieben aufgeweckten Kinder sind das Produkt der gemeinsamen Anstrengungen der Eltern und unseres gebräuchlichen Systems neubelebender Behandlung.

Für junge Männer, welche an den schrecklichen Folgen jugendlicher Ausschweifungen leiden, vorzeitige Abnahme oder Mannhaftigkeit tritt ein und unter vielen anderen Symptomen zeigen sich auch: Nervöse Schwäche, verlorene Männlichkeit, Nachläßigkeit, Rückenschwäche, schwaches Gedächtniß, verwirrter Gedankengang, matte Augen, Abneigung gegen Gesellschaft, Verzweiflung, Pimpels im Gesicht, Verlust der Energie, häufiges Uriniren. Ihr mögt noch im besten Stadium sein, aber bedenkt, Ihr nähert Euch schnell dem letzteren. Laßt nicht falschen Stolz und falsche Bescheidenheit Euch abhalten, sofort Euer schreckliches Leiden kuriren zu lassen.

Männer in mittleren Jahren, verheirathet oder unverheirathet, welche frühzeitig alt geworden sind in Folge von jugendlichen Ausschweifungen, und durch zu häufige Entleerung der Blase, inkommodirt andere, die oft mit einem brennenden schmerzhaften Gefühl verbunden sind; wenn sich ein strähnischer Niederschlag im Urin befindet, welcher nervöse Schwäche und Verlust von Lebenskraft nach sich zieht und das System in einer Weise schwächt, die sich der Patient gar nicht erklären kann; in solchen Fällen garantiren wir eine vollständige Heilung und radikale Wiederherstellung der Zeugungs- und Urin-Organe. Alle, welche dem verderblichen Gebrauch unter ihrem Geschlecht in diesen modernen Zeiten verfallen sind, sollen es sich gesagt sein lassen, daß wir sie vollständig und radikal heilen wollen. Gestützt auf die Fähigkeit und Erfahrung, die wir besitzen, ersuchen wir die Leidenden dringend, uns und sich selbst durch einen Besuch bei uns eine Gunst zu erweisen. Unsere Behandlung ist einfach, aber sie verkörpert in sich die Prinzipien, die das Leben erhalten und angenehm machen. Erneuerung, nicht Erschöpfung ist die wahre medizinische Philosophie. Euer Familien-Arzt wird zweifelsohne Euer schwaches System mit zahllosen ekelhaften Medikamenten foltern, anstrengen und erschüttern. Wir haben glücklicher Weise diese unedle und verhängnißvolle Art der Behandlung abgeschafft, und die mehr und mehr erleuchtete Welt erkennt unsere neue Abweichung von der altbekannten conventionellen Wegen an und nimmt sie mit Freuden auf.

Alle Besuche privat. Ihr könnt Euch einer Behandlung unterziehen, ohne Euer Geschäft zu unterbrechen. Sprecht vor oder schreibt an: Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Aberdeen Str., 316 Fuß südl. von 59. Str., 25—124, M. in C. an G. W. Reed, $1,200.
Fullerton Ave., Südost-Ecke Ballou Str., 50—125, F. Allport an J. Weil, $2,000.
Kedzie Ave., Nordwest-Ecke Wabansia Ave., 50—177, M. in C. an J. G. McGlune, $5,256.
N. 42. Ave., 200 Fuß südl. von Cortez Str., 50—125½, R. B. Lyon an C. W. Clayton, $1,500.
Winchester Ave., 167 Fuß südl. von Leland Ave., 25—152, C. M. Korkham an W. Miller, $5,000.
Claremont Ave., 136 Fuß nördl. von W. 72. Str., 100—126, M. Eggers an F. J. Voepel, $1,225.
Belmont Ave., Südwest-Ecke W. 62. Str., 72—125, S. W. Straus an J. Niersbach, $1,050.
67. Str., Nordwest-Ecke May Str., 57—125, H. J. Fowler an C. Dicken, $1,000.
Lowe Ave., 80 Fuß südl. von Tell Str., 25—216, S. Nicholas und Frau an H. Johnson, $3,000.
Winchester Ave., 144 Fuß nördl. von Thomas Ave., 24—125, J. F. Monahan an M. Toff, $3,500
South Chicago Ave., 150 Fuß nordwestl. von Woodlawn Ave., 25—115, L. M. Bellamy an P. M. Freeling, $2,000.
Perry Ave., 213 Fuß südl. von 69. Str., 50—174, J. P. Moore an A. C. Baker, $1,250.
Springfield Ave., 666 Fuß südl. von 22. Str., 51—125, R. Rockwood an S. Richardson, $1,040.
W. Huron Str., 288 Fuß östl. von Lincoln Str., 48—124, M. Toff an J. Wells, $7,000.
Humboldt Park Boulevard, Südost-Ecke Kedzie Ave., 49—149, A. Delfosse an W. Hornburg, $3,000.
Berteau Ave., 477 Fuß östl. von Perry Str., 25—125, R. Buck an L. M. Young, $3,500.
Wallace Str., 77 Fuß südl. von 78. Str., 42—100, A. H. Blair an A. H. Blair, $11,200.
Wentworth Ave., 200 Fuß nördl. von 50. Str., 50—124, A. H. Blair an A. H. Blair, $12,000.
Adams Str., Südost-Ecke Wood Str., 27—140, H. Rang an A. F. Richter, $10,000.
Burling Str., 75 Fuß südl. von Dewey Place, 50—105, E. A. Warkentien an S. Goetz, $10,000.
W. 13. Place, 125 Fuß westl. von Robey Str., 25—124, H. Goldhorn an F. Gerlach, $2,000.
Dasselbe Grundstück, F. Gerlach an L. Goldhorn, $2,000.
W. 19. Str., 216 Fuß östl. von Wood Str., 24—125, C. Zielke an F. J. Bojacek, $1,920.
Lincoln Str., 150 Fuß südl. von 35. Str., 54—125, C. Berndt an H. Froelich, $2,370.
Honore Str., 40 Fuß südl. von 65. Place, 33—97, M. in C. an J. Ward, $3,491.
Hermitage Ave., Südwest-Ecke Ainslie Str., 29—163, M. in C. an H. P. Kraus, $3,720.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Wilhelm H. Leifermann, 1427 George Str., 67 J.
Jacob Biehl, 432 Hermitage Ave.
Michael Gobel, 432 Chestnut Str., 69 J.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Juli 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 45—50c per Korb.
Blumenkohl, 25—40c per Kiste.
Sellerie, 6—10c per Dutzend.
Spargel, 30—40c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 13—15c per Buschel.
Neue Kartoffeln, 80c—$1.00 per Faß.
Zwiebeln, 60—75c per Sack.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 10—12½c per Dutzend.
Tomatoes, 50c—$2.50 per Buschel.
Radieschen, 1½c per Dtz. Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8c per Pfund.
Truthühner 7—9c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Buschel.
Hickory, 60—75c per Buschel.
Wallnüsse, 30—40c per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14½c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½—7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.35—$1.50.
Kälber und Färsen, $3.00—$3.85.
Kälber von 100—400 Pfund, $2.75—$5.10.
Schweine, $3.15—$3.25.
Schafe, $3.75—$4.10.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 50c—$3.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.
Erdbeeren, 60c—$1.75 per Kiste.
Stachelbeeren, 30—65c per Kiste.
Kirschen, 75c—$1.25 per Kiste.
Pflaumen, 40c—$1.00 per Kiste.
Melonen, $1.75—$3.50 per Dutzend.

Sommer-Weizen.
Juli 54½c; September 56c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 51c; Nr. 2, roth, 56½—57c.
Nr. 3, roth, 54c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 26½—26¾c; Nr. 3, gelb, 26c.

Roggen.
Nr. 2, 31—33c.

Gerste.
28—32c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 17—18½c; Nr. 3, weiß, 16½—16¾c

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$11.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Keine Revolutionäre.

Die brüllenden Löwen in der amerikanischen Politik sind gewöhnlich nur Esel, die sich eine Löwenhaut umgehängt haben. Oder sie gleichen dem biederen Spießbürger in Shakespeares „Sommernachtstraum", der einen Löwen zu spielen hat und sich für so furchtbar hält, daß er das Publikum über seine Harmlosigkeit beruhigen zu müssen glaubt. Darum hat auch die populistisch-demokratische Konvention, nachdem sie einen „Revolutionär" zum Präsidentschaftskandidaten gemacht hatte, demselben sozusagen eine Nachtmütze aufgestülpt, indem sie einem Millionär und Großunternehmer die zweite Stelle gab. Nach den fürchterlichen Tiraden, die auf dem Konvente selbst gegen den blutsaugerischen Osten, das ausbeuterische Kapital und die Ungleichheit der Gütervertheilung losgelassen wurden, könnte die Ehrung eines reichen Schiffsrheders und Bankdirektors aus dem nordöstlichsten Staate der Union auf den ersten Blick als räthselhaft erscheinen. Man muß sich aber vergegenwärtigen, daß die Schwadronaden der „unterdrückten" Farmer aus dem Westen und Süden gar nicht so böse gemeint sind. Die Leutchen sind nur erzürnt über das Gold, das sie nicht haben. Im Uebrigen wissen sie die schätzenswerthen Eigenschaften des glänzenden Metalles sehr wohl zu würdigen und hegen sogar eine gewisse, mit Neid gemischte Bewunderung für Jeden, der es hat. Die Versicherung Bryans, daß aus diesem Volk kein Danton und kein Robespierre hervorgehen wird, ist ausnahmsweise glaubhaft, trotz Altgelds Ausruf: „Es ist eine Revolution".

Ueberhaupt befinden sich diejenigen Beobachter im Irrthum, welche die amerikanischen Schwindelgeldleute den europäischen Sozialisten gleichstellen. Letztere sind zumeist, um ihren eigenen Ausdruck zu gebrauchen, „Proletarier", die nichts besitzen, und folglich auch nichts zu verlieren haben. Dagegen zeigt eine einzige Reise durch die Präriestaaten, daß die „enterbten" Farmer, trotz der niedrigen Getreidepreise, in den letzten 25 Jahren recht schön vorangekommen sind. Wie Bryan selbst zugibt, haben „die Pioniere die Wüste blühen gemacht, wie eine Rose", was in prosaischer Sprache heißt, daß sie, die „mit nichts angefangen", in verhältnißmäßig kurzer Zeit es zu sehr behaglichen Besitzungen gebracht haben. Diese ertragreichen Landgüter an den „Staat" auszuliefern, fällt ihren Eigenthümern nicht im Traum ein, weshalb sie denn auch auf Henry Georges Vorschläge nicht eingegangen sind. Was sie thatsächlich anstreben, läßt sich in den Satz zusammenfassen: Noch mehr Privateigenthum. Mit Berücksichtigung der verschiedenartigen Verhältnisse kann man sie eher mit den europäischen Agrariern vergleichen, als mit den Sozialisten. Wenn sie ihr Welschkorn, ihren Weizen, ihre Rinder, Schweine und Schafe gut verkaufen können, sind sie auch mit der schlechtesten Regierung ganz zufrieden.

Dessenungeachtet bilden sie eine ständige Gefahr für die Republik, weil sie sich von jedem Demagogen nasführen lassen. Mit erstaunlicher Beharrlichkeit fallen sie immer wieder auf Forderungen herein, deren Erfüllung sie selbst schädigen muß. Man erweist ihnen den denkbar größten Liebesdienst, indem man sie bekämpft.

Getrennt marschiren!

Selbst dem Kandidaten McKinley ist seit der Chicagoer Konvention die Erkenntniß aufgedämmert, daß es bei der „Wahl des Schlachtfeldes" auch auf den Feind ankommt. Die Ebene, die er sich ausgesucht hatte, weil sie ihm für die Entfaltung seiner Truppen am geeignetsten erschien, will der Gegner nicht annehmen. Weil aber derselbe die Festungen einzunehmen droht, die der republikanische Feldherr für unangreifbar gehalten hatte, muß Herr McKinley sich entschließen, ihm auf dem Fuße zu folgen. Die Drohung Bryans, daß er die Agitation für den Schwindeldollar nach dem Osten tragen werde, hat den Cantoner Napoleon endlich aufgerüttelt. Er beginnt einzusehen, daß die Massen sich heuer verzweifelt wenig um den Zolltarif kümmern, weil sie vollständig von der Währungsfrage in Anspruch genommen sind. Darum hat er die Taktik geändert, die er in seiner Annahmerede in Aussicht stellte. Einer Abordnung, die ihn gestern aufsuchte, sagte er Folgendes:

„Neuerliche Ereignisse haben den Patrioten dieses Landes eine größere Verantwortung auferlegt, als der Bürgerkrieg. Damals war es ein Kampf, die Regierung der Ver. Staaten zu bewahren; jetzt ist es ein Kampf, die Ehre der Regierung zu bewahren. Damals war es ein Streit, den Bund zu retten; jetzt ist es ein Streit, seinen fleckenlosen Kredit zu retten. Damals stand Landestheil gegen Landestheil; jetzt können und werden sich Männer aus allen Landestheilen vereinigen, um sich der Ableugnung unserer Verpflichtungen und der Erniedrigung unseres Geldes zu widersetzen. In diesem Streite steht die Vaterlandsliebe über der Partei, und die nationale Ehre ist uns theurer, als jeder Parteiname. Die Währung und der Kredit der Regierung sind jetzt gut und müssen ewig gut erhalten werden."

Aus der blumenreichen Redeweise übertragen, in der es William McKinley sogar mit William Bryan aufnehmen kann, heißt das offenbar, daß der republikanische Kandidat die Unterstützung aller Demokraten erwartet, die sich gegen die Beschlüsse und das Ticket der Chicagoer Konvention auflehnen. Diese sollen „den Patriotismus über jeden Parteinamen stellen" und Herrn McKinley zur Rettung des Vaterlandes behilflich sein. Indessen kann man bekanntlich auch „getrennt marschiren und vereint schlagen". Es ist nicht nothwendig, daß die Demokraten ihre Feldzeichen fortwerfen und in dem republikanischen Heere vollständig aufgehen. Vielmehr werden sie ein viel stärkeres Heer bilden, wenn sie ihre Selbstständigkeit behalten. Die Aussicht auf die gänzliche Auflösung der demokratischen Partei würde viele Demokraten stutzig machen und schließlich vielleicht veranlassen, doch noch für Bryan und Schwindelgeld zu stimmen, gerade wie es während des Bürgerkrieges auch im Norden eine Menge „Teiggesichter" gab. Wenn aber eine Organisation besteht, die nicht nur die alten demokratischen Grundsätze vertritt, sondern den Schwindeldollar noch ernsthafter bekämpft und einen viel zuverlässigeren Kandidaten aufstellt, als die republikanische Partei, dann wird kein echter Demokrat sich zur Unterstützung eines Mannes versucht fühlen, der schon vor Jahren seinen Austritt aus der demokratischen Partei angekündigt hat.

Die Bewegung zur Neubildung der Demokratie ist bereits im Gange. Sie findet im Osten vor der Hand weniger Beifall, als im Westen, weil in den östlichen Staaten die demokratischen Organisationen noch nicht den Freiprägern in die Hände gefallen sind, aber am letzten Ende werden die östlichen Demokraten sich sagen müssen, daß die Partei nur durch einmüthiges Zusammenwirken aller echten Demokraten noch zu retten ist. Wer nicht gerade ein Amt begehrt, braucht sich durch die Weissagung nicht beeinflussen zu lassen, daß ein demokratisches Gutgeld-Ticket unmöglich siegen kann. Für grundsatztreue Wähler ist es doch die Hauptsache, daß ihnen die Möglichkeit geboten wird, ihre Ueberzeugung bei den Wahlen zum Ausdruck zu bringen. Sind sie im Recht, dann findet sich früher oder später auch die Mehrheit, die ihrer Partei zur Herrschaft verhilft. Als die republikanische Partei gegründet wurde, konnte sie auch nicht hoffen, sofort an's Ruder zu gelangen.

Wird die demokratische Partei jetzt aufgelöst, so wird sie wahrscheinlich nie wieder in's Leben treten, obwohl eine wesentlich andere Partei ihren Namen stehlen mag. Die amerikanische Politik wird dann vollends in einen wüsten Interessenstreit ausarten, und von der demokratischen Republik wird nicht viel übrig bleiben.

Die Ursachen des Rassenhasses.

Zur Erklärung für die furchtbaren Metzeleien in Armenien zu Ende des Jahres 1895 und die ungeheuerlichen Grausamkeiten, die sich die Moslem und zwar auch die türkischen Soldaten zu Schulden kommen ließen mag das Folgende betragen:

Man hat sich in Europa leider neuerdings sehr daran gewöhnt, die Türkei als eine quantité négligeable anzusehen, von der mit einigem Drängen alles zu erreichen sei, was man wolle, und auch im amtlichen Verkehr mit dem Palais haben gewisse Mächte eine Art der Sprache und des Auftretens beliebt, die im allgemeinen gegen den Herrscher eines Landes, mit dem man nicht auf dem Kriegsfuß steht, nicht Sitte zu sein pflegt. Die Vorgänge in Armenien gaben den Anlaß, die im Berliner Frieden festgestellten Rechte der großen europäischen Staaten zur Geltung zu bringen, und wie das einmal zum eisernen Inventar gehört, wurden sofort „Reformen" verlangt. Mit diesem Schlagwort bezaubert man sich selbst, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, ob überhaupt „Reformen" im türkischen Staatswesen möglich sind oder ob nicht etwa ihre Einführung mittelbar oder unmittelbar denjenigen am meisten schadet, die man schützen wollte. An den unverzeihlichen Metzeleien in Armenien hat zuerst nicht so sehr der Haß gegen die Christen als die Erbitterung eines ausgewucherten Volks gegen seine Blutsauger Schuld gehabt; der Armenier ist in Kleinasien überall verhaßt, nicht nur bei den Moslems, sondern auch bei der ganz überwiegenden Mehrzahl der dort wohnenden Europäer, und in einzelnen Städten hatten nicht Türken, sondern Griechen zuerst Gelüste, über ihre Mitbewerber im Handel herzufallen. Die blutigen Ereignisse zu Ende des Jahres 1895 sind in ganzen Bezirken dadurch wachgerufen worden, daß die Bevölkerung in den Wahn gesetzt wurde, die Armenier sollten durch die Reformen Vorrechte vor den Moslems erhalten. Das gab das Signal zum Ausbruch des wilden Hasses, und seitdem ist diese Stimmung nicht erloschen, sondern glimmt im geheimen fort. Die Forderungen der Mächte, die Türkei solle Ruhe schaffen, hatten die Mobilmachung des größeren Theils der Redifs zur Folge. Monatelang waren die Leute unter Waffen, erhielten keinen Sold, kaum Verpflegung, und daheim saßen ihre Familien im Elend. So bemächtigte sich der Truppen ein Gefühl der Wuth gegen die Urheber der Mobilmachung, als die sie zunächst die Armenier und dann alle Christen ansahen, das diese Wächter der Ordnung zu den gefährlichsten Feinden machte. Und dort, wo die Türkei es mit offenen Gegnern zu thun hatte, die sich die scheußlichsten Thaten fanatischer Grausamkeit gegen Gefangene haben zu schulden kommen lassen, in Zeitun, sahen die Soldaten dicht vor dem Sieg sich durch das Eingreifen der Mächte wiederum der Rache beraubt. Ihre Strapazen und Verluste schienen ihnen vergeblich gewesen zu sein, als die auswärtigen Führer der Zeituner von dannen ziehen durften und neben der Entwaffnung der Feinde auch die der umwohnenden Mohamedaner vereinbart wurde. Dieselben Regimenter fechten jetzt auf Kreta gegen die Aufständischen, und da wird es nicht zu verwundern sein, wenn es da wieder über Grausamkeiten zu berichten gibt.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 26. Juni 1896.

Lihungtschung, dieser Name von so außerordentlichem Klange (denn so wird er, wie ich mich mit eigenen Ohren überzeugen konnte diese Woche, von den Chinesen selbst ausgesprochen), schwebt jetzt auf Aller Lippen in Berlin. Alle Welt beschäftigt sich mit der Anwesenheit des vielgenannten mongolischen Staatsmannes, und die berühmte Spottsucht des Spreeatheners hat wieder einmal Gelegenheit, sich ordentlich zu bethätigen, denn es zirkuliren schon eine ganze Anzahl Kalauer und mehr oder minder gelungene Witze und Anekdoten über den „Bismarck des Ostens" in den Straßen und Kneipen, und die „fliegenden Händler" bieten seine Photographie und verschiedene humorvolle „Andichtungen" auf den gefeierten Gast an den Ecken der unteren Stadt aus. Die Witzblätter und die Tageszeitungen sind voll von ihm, und in Regierungskreisen beschäftigt man sich ebenfalls viel mit dem außerordentlichen Botschafter des Kaisers von China. Selbstverständlich jedoch hat die Sache auch ihre ernste und sehr bedeutungsvolle Seite, und die deutsche Industrie hofft ihrerseits ganz speziell, daß der dreiwöchige, sehr eingehende Besuch, den Lihungtschung uns hier in Deutschland macht, und der dem scharfsichtigen Staatsmann einen tiefen Einblick in die Macht und das industrielle Aufblühen des Reiches erlaubt hat, nicht ohne bedeutenden Einfluß auf die schon jetzt recht erhebliche Einfuhr deutscher Erzeugnisse in China bleiben wird. Man weiß ja, daß zur selben Zeit, da Lihungtschung hier Deutschland besucht, der ehemalige deutsche Gesandte in Peking, Herr von Brandt, seinerseits den Versuch macht, den englischen und russischen Einfluß in China lahm zu legen und Begünstigungen für den deutschen Handel dort zu erlangen. Denn es ist ein offenes Geheimniß, daß Herr von Brandt zu diesem Zwecke in geheimer Mission des Kaisers nach China gegangen ist.

* * *

In welchem Maße übrigens Deutschlands Industriestand gewachsen ist und wie seine Industrie-Interessen heute schon bei Weitem überwiegen im Verhältniß zu seinen Ackerbau-Interessen, das zeigt am deutlichsten jeder neuerscheinende statistische Ausweis. Für die Jahre 1889—1895 z.B. stellen sich die Ziffern gruppenweise geordnet, wie folgt:

	Einfuhr in Millionen Mark		
	Rohstoffe für die Industrie	Nahrungs- u. Genußmittel	Fabrikate
1889	1767,5	1229,8	992,7
1890	1767,5	1397,0	981,1
1891	1733,5	1513,1	904,2
1893	1658,4	1504,0	856,1
1893	1744,1	1316,7	901,0
1894	1665,9	1437,2	835,1
1895	1805,5	1389,7	925,5

	Ausfuhr in Millionen Mark		
	Rohstoffe für die Industrie	Nahrungs- u. Genußmittel	Fabrikate
1889	664,9	401,2	2098,7
1890	708,3	470,7	2147,5
1891	687,4	438,8	2049,3
1892	634,8	369,7	1919,6
1893	667,9	426,1	1998,0
1894	668,1	410,0	1879,4
1895	722,5	415,9	2179,7

Woraus also zu ersehen, daß der Werth der ausgeführten Fabrikate mit jedem Jahre steigt und daß er jetzt schon den Werth der ausgeführten Nahrungsmittel um das 5fache, den der eingeführten Nahrungsmittel auch noch um 60 Prozent übersteigt. Rechnet man die ausgeführten Rohstoffe für die Industrie anderer Länder hinzu, so beträgt dieser Theil der Gesammtausfuhr 7 Mal so viel wie der Rest, und von den eingeführten Artikeln wieder betragen die Rohstoffe für die Industrie nahezu die Hälfte des ganzen Imports, die eingeführten Fabrikate dagegen nur zirka 28 Prozent. Es sind dies Verhältnisse, wie sie (nur in noch höherem Grade) genau auch für England, den Hauptindustriestaat der Welt, gelten, und auf alle Fälle kennzeichnen sie klar und deutlich, daß Deutschland, allen Bestrebungen der agrarischen Kreise zum Trotz, ein Industriestaat par excellence geworden ist. Ob dieser Wandel der Dinge, der sich seit 25 Jahren mit unbezwinglicher Macht vollzogen hat, schließlich zum Wohle oder zum Wehe des Reiches ausschlägt, das ist eine andere Frage. Aber leugnen läßt sich die Thatsache selbst nicht länger.

* * *

Da fällt mir gerade eine andere Statistik in die Hände, die darthut, daß in körperlicher Hinsicht wenigstens die Ueberhandnahme der Industrie dem deutschen Reiche nicht zum Segen gereicht. Denn aus dieser Statistik — die die Tauglichkeit der jungen, militärpflichtigen Leute zum Dienst in der Armee Jahr für Jahr zeigt — geht unleugbar hervor, daß der Durchschnitt der körperlichen Tüchtigkeit stetig sinkt, und zwar in genauem Verhältniß zur Ueberhandnahme der Industrie in den verschiedenen Landestheilen. Im Durchschnitt werden 53½ Prozent der Stellungspflichtigen ausgehoben. In den verschiedenen Provinzen und Städten ist dies aber sehr verschieden. In dem industriell hochentwickelten Sachsen beträgt der Prozentsatz nur 48, in Brandenburg und Berlin nur 47, in der Provinz Sachsen nur 45, dagegen in den rein ländlichen Provinzen Ost- und Westpreußen 62, resp. 65 Prozent.

* * *

Im Monat September wird auf dem Gebiete der Berliner Ausstellung ein großes, allgemeines Sportfest stattfinden. Man will die verschiedenen Zweige des Sport dabei vertreten sehen, und die Betheiligung verspricht eine wahrhaft nationale zu werden, so daß zum ersten Male in der Geschichte Deutschlands ein Fest gefeiert werden wird, bei dem nicht nur das Turnen, sondern alle die anderen körperlichen Bewegungen vorgeführt werden sollen, die man heutzutage unter den Allgemeinbegriff Sport bringt. Eine Anzahl hervorragender Männer steht an der Spitze des ganzen Unternehmens.

* * *

„Greift nur hinein ins volle Menschenleben, und wo ihr's packt, da ist es interessant." Dieser Göthe'sche Ausspruch trifft am ausgeprägtesten auf die täglichen Verhandlungen der Gewerbe- und Schöffengerichte zu, denn diese gestalten sich häufig viel interessanter als die Verhandlungen vor den höheren Gerichten, interessanter vom rein menschlichen Standpunkte aus wenigstens. So beschäftigte sich das hiesige Gewerbegericht gestern mit einem Falle, der in seiner Art klassisch war. Der bekannte Riese, Muley ben Hassan, in der Ausstellung Kairo, ein Kerl von über 7 Fuß Höhe, beklagte sich darüber, daß ihn der Direktor des Unternehmens, der Afrikareisende Möller, ein ganz kleiner, schwächlicher Mann, thätlich mißhandelt habe. Sogar während der Verhandlungen zitterte der „Riese" vor Furcht, obwohl er durch den Dolmetscher versichern ließ, wenn er bei dem Attentat wohl und kräftig gewesen wäre, so hätte er den Dr. Möller „zermalmt". Die Zeugen bekundeten, daß der „Riese" ein Faulpelz sei, der nur schlafen und Karten spielen wolle. Außerdem wurde festgestellt, daß der „Riese" die übrigen Araber in „Kairo" aufzuhetzen sucht. Nächstens soll der „Riese" zurück nach dem Nil befördert werden.

* * *

Zum Kapitel „Humor in der Volksschule" theilt ein hiesiges Blatt einige Briefe von Eltern, die ihre Kinder vom Schulbesuch entschuldigten, im Wortlaut mit, wie folgt:

„Geehrtes Fräulein. Bitte um Entschuldigung! Ich Frau Meier bin sehr schwär Krank gewesen und habe die Mari sehr nöthig gebraucht." — „Ich Entschuldige das meine Tochter dei Schule verzeimet hat. Sie Hatgeisreizon. Frau L." — „Wegen Glatteis retuhr behalten." — „Bitte um Entschuldigung da meine Tochter Charlotte ein Ungezieser aufgefangen hat. Ich bitte Ihnen meine Tochter nicht an solche Kinder heranzusetzen, da ich sehr vor Reinlichkeit bin. Achtungsvoll Frau N." — „Wegen furchtbare Kopfwe gefhelt." — „Ich Namensunterzeichnete entschuldige hiermit meine Tochter Auguste, indem daß, sie gefellt hat, indem daß, sie die Krätze hat und indem, sie sich immer juckt, was ich hiermit zu entschuldigen bitte." — „Den Vogel aber schießt ein Mann ab, welcher lakonisch meldet: „Wajen Storch, aber dot."

* * *

Wegen seiner Seltenheit verdient ein Gerichtsfall, der die Geschworenen in Ostrowa, Posen, gestern beschäftigt, Erwähnung. Es wurde gegen drei Personen wegen angeblichem Meineid verhandelt, und die Jury erklärte die Angeklagten schuldig. Der Gerichtshof aber kassirte den Wahrspruch, weil er mit dem Beweismaterial in Widerspruch stand, sprach die Angeklagten frei und setzte sie auch sofort auf freien Fuß.

* * *

In Stettin beging am letzten Dienstag der 3½ Jahre alte Sohn des Tischlers Stenull Selbstmord durch Erhängen. Das Kind hatte vorher geäußert, es müsse ein Spaß sein, sich zu erhängen, und probirte das Kunststück auch in Abwesenheit der Eltern mit der Gardinenschnur — mit bestem Erfolg.

Ignotus.

Die französische Handelsflotte.

Die französischen Zeitungen werden nicht müde, den Niedergang der französischen Handelsmarine zu bejammern und diesen dem Aufschwung der deutschen gegenüber zu stellen. So lesen wir im „Soleil": Es genügt, die statistischen Tabellen des Bureau „Veritas" zu überfliegen, um sich von dem Niedergange unserer Handelsmarine zu überzeugen, der ein langsamer, aber stetiger ist, während unsere Konkurrenten im Gegentheil die Zahl ihrer Schiffe und ihr Tonnengehalt vermehren. Frankreich, das vor 50 Jahren und selbst weniger in Wirklichkeit für die große Seeschifffahrt nur zwei Nebenbuhler, nämlich England und die Vereinigten Staaten hatte, sieht jetzt überall fremde Flaggen an die Stelle der seinigen treten. Im Jahre 1895 hat die Zahl seiner Dampfer um zwei abgenommen, während die der deutschen Dampfer sich um sechzehn vermehrt hat. Deutschland ist die unternehmendste aller Seehandel treibenden Nationen geworden. Seine Handelsflotte ist jetzt viel bedeutender, als die unsrige, und sie nimmt rapid zu, erscheint mit ihrer Flagge auf allen Meeren, trägt die deutschen Erzeugnisse in alle Länder und sucht überall Frachten.... Die fremden Flaggen verdrängen die französische nicht nur bei der transatlantischen Schiffahrt, sondern sogar in unserm Handelsverkehr mit Algerien und Tunesien. Wenn das so weiter fortgeht, wird man bald in unseren Häfen nur noch englische, deutsche, amerikanische, norwegische und selbst japanische Schiffe sehen, während die französische Flagge durch ihre Abwesenheit glänzen wird. Die Prämien für die Schiffbauer und für die Rheder, von denen man sich Wunder versprach, haben gar keine Resultate ergeben. Es wäre somit die höchste Zeit, ernsthaft zu prüfen, ob es Mittel gibt, den Verfall unserer Handelsmarine aufzuhalten; und wenn man nichts zu finden vermag, wenn es gegen das Uebel kein Mittel gibt, dann ist es wirklich unnütz, Menschen tödten zu lassen und Millionen mit vollen Händen auszustreuen, um Kolonien zu gründen. Denn welches Interesse haben für uns Kolonien, die fremden Erzeugnissen vor den unsrigen den Vorzug geben und die die wenigen französischen Produkte, die sie kaufen, unter fremder Flagge zugestellt erhalten?

Lokalbericht.

Hat man ihn wirklich?

„Der Kurze" soll sich endlich in den Händen der Polizei befinden.

Sergt. Sauers Angreifer legt ein Geständniß ab.

Die geradezu haarsträubenden Sicherheitszustände in der Stadt, das mehr als tollkühne Auftreten der Bande von Raubgesellen, die nun schon monatelang die Bürger in Angst und Schrecken halten, sowie die offenbar völlige Unfähigkeit der Polizei dem Verbrecherthum gegenüber, beschäftigen augenblicklich die weitesten Kreise der Einwohnerschaft und schon spricht man davon, selbst, durch Bildung von Vigilanz-Komites, den Halunken zu Leibe rücken zu wollen. Jederman ist sich klar darüber, daß bald energische Schritte getroffen werden müssen, um sich der Strolche endlich einmal erfolgreich erwehren zu können, ist man doch kaum seines Lebens noch sicher, weder daheim, noch auf öffentlicher Straße. Ertappt man die Banditen übrigens auf frischer That, so dürfte wenig Federlesens mit ihnen gemacht werden, und es geschähe den verruchten Burschen auch ganz recht, wenn einmal ein gründliches Beispiel an ihnen statuirt würde.

Die Polizei hat gestern zwei, angeblich höchst wichtige Verhaftungen vorgenommen, und man munkelt sogar, daß es ihr gelungen ist, den „Kurzen" hinter Schloß und Riegel zu bringen. Es soll dies ein gewisser „Clem" sein, von dem es heißt, daß sein Vater in einer Stadt in Canda das Bürgermeisteramt bekleidet, doch verhält sich die hl. Hermandad vorläufig noch sehr zugeknöpft in Bezug auf die ganze Affäre. Doch wurde nichtsdestoweniger laut, daß der Bursche nach langem Kreuzverhör ein umfassendes Geständniß abgelegt und alle seine Spießgesellen verrathen habe — ob's wirklich wahr ist, bleibt vorläufig abzuwarten. Bis zu früher Morgenstunde konferirte Polizeichef Badenoch mit seinen Unterbeamten, worauf eine große Anzahl von Detektives nach allen Windgegenden hin ausgesandt wurden, was wohl vermuthen läßt, daß man Wichtiges im Schilde führt. „Clem" wurde in einer Schankwirthschaft an der 63. Straße dingfest gemacht, nachdem man schon seit einigen Tagen auf den verdächtigen Burschen gefahndet.

Nicht minder wichtige Fingerzeige soll Thomas McGowan, der am Samstag Abend den Polizeisergeanten Sauer von der Ost Chicago Ave.-Station durch einen Revolverschuß tödtlich verwundete, den Behörden in die Hand gegeben haben. Einem scharfen Kreuzverhör unterworfen, bezeichnete derselbe angeblich sogar seinen Spießgesellen Conlon als einen der Hallunken, die den kühnen Raubzug auf die Office der „New York Bisquit Co." unternahmen und zweitausend Dollars fortschleppten. Von sämmtlichen Polizeistationen Chicagos wurden noch im Laufe der Nacht Detektives nach dem Polizei-Hauptquartier beordert und erhielten dann hier wieder Befehle, über die aber strengstes Geheimniß bewahrt wurde. Alles dies deutet indessen darauf hin, daß man zum entscheidenden Schlag ausholt, und es bleibt wirklich zu hoffen und zu wünschen, daß das Pack sehr bald für immer unschädlich gemacht wird.

Für den Sergeanten Sauer hegt man heute etwas mehr Hoffnung auf Genesung. Der Beamte wurde am Samstag Abend an der Ecke der Penn und Divisionstraße, als er ein Trio von Strolchen in Haft nehmen wollte, von einem der Kerle niedergeknallt und tödtlich verletzt. Er hat McGowan und Conlon bestimmt als seine Angreifer identifizirt.

Auch der gestrige Tag hat wiederum mehrere Banditenstreiche gezeitigt. So wurde zu früher Morgenstunde der Schankwirth „Nic" Beck, von Nr. 5624 State Straße, in seinem Lokal von zwei Strolchen überrumpelt, die ihm unter Vorhaltung schußbereiter Revolver die Tageseinnahmen, Baargeld im Betrage von $57, abnahmen. Das Gesindel entkam ungestört, trotzdem die 50. Straße-Polizeistation nur wenige Schritte vom Thatort entfernt ist.

Auf einem Exkursionszuge der Wisconsin Zentral-Bahn überfielen gestern sechs Rowdies in der Nähe der Altenheim-Station den Lokomotivführer Wm. King und den Kondukteur Cole, schlugen Beide mit Faustthieben zu Boden und beraubten den Letztgenannten obendrein um $41. Als Haupt-Uebelthäter wurden später in Alton George Letten, S. Mason und Fred. O'Hara in Haft genommen.

Henry Waldron, ein junger Einbrecher, der in der Samstag Nacht aus dem Bell'schen Restaurant, Nr. 126 W. Madison Straße, ein Zweirad, eine Uhr und sonstige Werthsachen im Betrage von $150 stibitzte, wurde gestern Abend von dem Polizisten Larkin nach heißer Hetzjagd dingfest gemacht.

Erfolg

Ist es, was Hood's Sarsaparilla so grossen Absatz gesichert hat und es in Stand setzt, alle Krankheiten, die durch unreines und schlechtes Blut entstanden sind, zu heilen. Vergesst nie

HOOD'S
Sarsaparilla

Ist das Haupt-, das einzig wahre Blutreinigungsmittel.

Hood's Pillen sind die einzigen Pillen, die mit Hood's Sarsaparilla zu nehmen sind.

Feste und Vergnügungen.

Deutscher Kriegerverein.

Vollzählig, mit Waffen und Gepäck, waren gestern Nachmittag die Mitglieder des „Deutschen Kriegervereins von Chicago" um die festgesetzte Zeit vor dem Haupteingang des Nord Chicago Schützenpark zur Stelle, um in Reih und Glied unter klingendem Spiel auf den Festplatz zu rücken. Die Herren vom Arrangements-Komite: Kameraden John Arendt, Carl Wohlfeldt, Ludwig und Fritz Rietz, Chas. Halle und Fritz Klinkert, hatten dort umsichtig Quartier gemacht, und bald hatte Jeder ein schattiges Plätzchen gefunden, wo man es sich mit Weib und Kind bequem machen konnte. Außer den Mitgliedern des festgebenden Vereins hatten sich auch starke Delegationen anderer Lokalverbände von ehemaligen deutschen Waffengenossen eingefunden, und während die jüngeren Leute durch die schmetternden Weisen der Meinken'schen Militärkapelle auf den Tanzplatz gelockt wurden, schaarten sich die Veteranen des Waffenhandwerks um den Schießstand, auf welchem um die von Herrn Wohlfeld gestiftete Medaille nebst Lorbeerkranz und die vom Verein ausgesetzten, aus Wein, Zigarren und duftendem Likör bestehenden Preise bis zum Einbruch der Dunkelheit hin munter geknallt wurde. Den ersten Preis, die Medaille und den Kranz, erschoß Fr. Berch mit 33 aus möglichen 36 Ringen. Es folgten dann der Reihe nach Carl Oestreich, J. Scholz, Fritz Lindemann, Julius Schultz und Agent Brill von der Northwestern Brauerei mit je 31 Ringen; Martin Gaß und Gastgeber Julius Lehmann, mit je 30 Ringen; Fred Klinkert und Arthur Meier 29; Paul Jaeschke, Hry. Hachmeister und O. N. Schadt, 28; F. F. Behrens und Heffermann 27; Kunz, Hirsch, F. H. Birk und Frank Zara, 25; Hofer, Rosinhagen und Beck, 24; Carl Wohlfeldt, Marth, Herkner und Georg Büttner, 23; P. Finster und Josef Schneider, 22; Pelzer und Jos. Horsch, 21; Dr. Lenzmann, 20; Rob. Meyer, Geo. Schmidt, 19; John Arendt, Hecht und Dreibel, 17; John Wagner, Schragenheiß und Felterich, 16.

Schützenfest.

Auf der Insel des Schützenparkes feierte der Nord Chicago Schützenverein gestern Nachmittag und Abend ein gemüthliches Fest. An demselben nahmen auch zahlreiche Mitglieder des Chicago Schützenvereins Theil, und zwischen diesen und den Festgebern kam es zu einem freundschaftlichen Wettkampf am Scheibenstand. Auch schießlustigen Damen wurde Gelegenheit gegeben, ihre Kunstfertigkeit zu zeigen. Die für die treffsichersten Damen ausgesetzten Preise, eine goldene Medaille, ein Handschuhkasten und eine Schleierschachtel, wurden mit bezw. 53, 50 und 47 Ringen aus möglichen 65, von Frau Schmalstieg, Frl. Bella Roth und Frl. Anna Brokmann erschossen. Von den Herren gingen die nachgenannten als Sieger aus dem Kampfe hervor: Frank Staar, 61 Ringe; Richard Hellmold, 59; G. F. Schmidt und Julius Lehmann, 59; Van Tesmar und Fritz Roth 58. Der erste Preis bestand in einer goldenen Medaille, der zweite in einer Spieluhr, die vier folgenden aus Zigarrentaschen. Das Arrangements-Komite, aus den Herren Henry Schurz, D. Neubarth, John Brokmann, Fritz Roth und Heinrich Kreusler bestehend, sorgte durch die Veranstaltung von allerlei unterhaltenden Spielen auch für das Amüsement derjenigen Gäste, welche dem Preisschießen nur ein akademisches Interesse zu widmen vermochten. Die Kegelbahn, auf der es ebenfalls Preise zu holen gab, war bis zum späten Abend stark besucht.

Oesterreich und Bayern.

Außerordentlich zahlreich besucht war das gestern vom Oesterreicher-Bayern-Verein in Ogdens Grove veranstaltete jährliche Piknik. Das Fest war das dreizehnte seiner Art, aber es hat sich an der vorgeblichen Unglückszahl Niemand gestoßen. Der Verlauf der Festlichkeit ließ, von dem imponirenden Ausmarsch an bis zum Kassenschluß nicht das Mindeste zu wünschen übrig. An dem stattlich, von der bayerischen Militärkapelle angeführten Umzug betheiligten sich außer den Mitgliedern des festgebenden Vereins noch eine ganze Menge von anderen süddeutschen Organisationen, der Bayrische Frauenverein, der Bayern-Verein, der Bayerisch-Amerikanische Verein, der Verein Bavaria, der Tyroler-Verein mit seinen Jägern, der Badische Männerchor u. s. w. Eine Kutsche, in welcher die Damen „Austria", „Bavaria" und „Columbia" den Zug mitmachte, wurde unterwegs von der Menge der Neugierigen mit besonderem Wohlgefallen betrachtet. Auf dem Festplatz fand, dank den umsichtigen Bemühungen des Festausschusses, bestehend aus den Herren Gottfried und Michael Vogel, Ed. Nick, Anton Bauer, Friedrich Schneider, James Dietrich, Georg Legner, Georg Rathberger, John W. Fischer, Paul Dobrick, Xaver Ehrenhuber und Martin Gabe, jeder Besucher die ihm am besten zusagende Unterhaltung, und nur widerstrebend entschlossen die Gäste sich, zu später Stunde nach und nach zu dem unvermeidlichen Aufbruch. Der Unterstützungs-Verein der Oesterreicher und Bayern ist nach dreizehnjährigem Bestehen auf 270 Mitglieder angewachsen. Seine kürzlich abgehaltene Beamtenwahl hat folgendes Resultat ergeben: Präsident, R. Holzapfel; Vize-Präsident, John Dietrich; Sekretär, John Fischer und Heinrich Wahl; Schatzmeister, Ed. Nick; Thürsteher, Joseph Geiger; Mitglieder des Aufsichtsrathes, Friedrich Bauer, Fred Gabe und Friedrich Husel.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Kurz und Neu.

* George Barrings, der am Samstag von dem Zeitungsherausgeber Kenneth Beers in North-Harvey beim Hühnerdiebstahl ertappt und angeschossen wurde, ist gestern gestorben.

* Dr. H. C. Welcker, der bekannte Spezialist für Augen- und Ohrenkrankheiten, wird am nächsten Mittwoch, den 15. Juli, von New York nach Europa abreisen; die Rückkehr soll Anfangs Oktober erfolgen. In Deutschland beabsichtigt Herr Welcker mehrere bekannte Augen- und Ohren-Kliniken (so namentlich die in Berlin und Halle) zu besuchen.

* Die Chicagoer Akademie der Wissenschaften wird am Mittwoch, den 15. d. M., in ihrem Gebäude im Lincoln Park, einen unentgeltlichen wissenschaftlichen Kursus eröffnen, dessen Dauer auf 4 Wochen berechnet ist. Täglich, ausgenommen Sonntags sollen vier Vorlesungen stattfinden, und zwar um 9, 10 und 11 Uhr Vormittags und um 2, 3 und 4 Uhr Nachmittags.

The Mild-Eyed Goddess of the home—the loving wife and mother—drinks

Blatz
The Star Milwaukee **Beer**

to give rich, nourishing quality to her baby's food and to keep herself in the pink of health.

VAL BLATZ BREWING CO.
TELEPHONE 4357
Chicago Branch: Cor. Union and Erie

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Wilhelm H. Leifermann im Alter von 67 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen am Sonntag, den 12. Juli, nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Juli, Mittags um 12 Uhr, vom Trauerhause, 1427 George Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser geliebte Sohn im Alter von 15 Jahren nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 185, 23. Str., nach der St. Pauls-Kirche, von da nach dem Bonifazius-Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bohn u. Theresia Kiemele, Eltern.
Bertha Kiemele, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter Edna im Alter von sieben Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. Juli, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 981 N. California Ave. Die tiefbetrübten Eltern:

Johann und Tillie Mizlaff, geb. Hofert, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Freund Frank Raymann heute Vormittag, den 12. Juli, 11 Uhr 20 Minuten, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 10 Uhr Morgens, von 3510 Halsted Str. Um stilles Beileid bittet:

Max Magnas.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Freund Markus Dedenbeck plötzlich gestorben ist. Das Begräbniß findet am Dienstag, den 14. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 650 Dunning Str., nach dem Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten:

Engelbert Zimmerer und Familie.

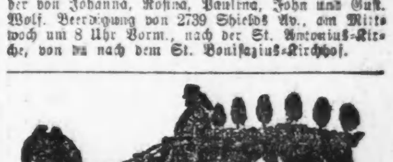
Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Mathias Sagler im Alter von 73 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 11 Uhr, vom Trauerhause, 131, 25. Place, nach der St. Antoniuskirche und von da nach dem St. Marien-Gottesacker.

Gertrude Sagler, Gattin.
Peter, Nikolaus, Jakob, Philipp und Mathias Sagler, Emma Morin, Susanna Hogan, Maria Groß, Margareth Rawson, Kinder.

Gestorben: Friedrich Keitel, durch Unfall an der Wisconsin Central R. R., Sonntag den 12. Juli 1896, Alter 23 Jahre. Begräbniß von Residenz, 88 Webster Ave., am Dienstag, den 14. Juli, 3.30 Uhr Nachmittags, per Carriages nach Graceland.

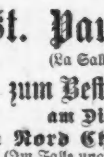
Gestorben: Am 13. Juli, Martin E. Wolf, geboren am 26. März 1872, geliebter Sohn von Martin und Margarethe Wolf. Bruder von Johanna, Rosina, Paulina, John und Gust. Wolf. Beerdigung von 2739 Shields Av., am Mittwoch um 8 Uhr Vorm., nach der St. Antonius-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Kirchhof.



A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., nahe North Ave.
Telephon North 687.

Grosses Piknik
— der —
St. Pauls = Gemeinde,
(La Salle und Ohio, Pastor John)
zum Besten der neuen Kirche
am Dienstag, den 14. Juli,
im Nord Chicago Schützen = Park.
(Im Falle ungünstiger Witterung am 15. Juli).
Eintritt 25 Cts.

ECKHART & SWAN'S XXXX BEST
macht weißeres, reineres, wohlschmeckenderes und mehr Brod als jedes Andere. Harter Dakota Weizen. Absolut zuverlässig. Bei Händlern.
Hergestellt und im Wholesale bei
ECKHART & SWAN, CHICAGO.



Kinderwagen = Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $6.00, noch besser für $9.00. Reparaturen besorgt. Abends offen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Hoolevs.—The Gay Parisians.
McVickers.—Lost, Strayed or Stolen.
Schiller.—Mikado.
Chicago Opera House.—Baudeville.
Maj. Temple Roof Garden.—Baudeville.
Hopkins.—Baudeville.
Orpheus.—Baudeville.
Engels.—Baudeville.
Great North. Roof Garden.—Baudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Lauke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. v. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
G. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
G. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Osgood und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 629 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Raizinger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Lelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
F. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Witzhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dretzel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
W. H. Lloyd, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.

Die Regenzeit auf Cuba.

Der Berichterstatter der Londoner „Times" in Havana schreibt: „Die Regenzeit hat begonnen und in allen Theilen der Insel herrscht regnerisches Wetter. Die spanische Armee kann deshalb, selbst wenn der Oberbefehlshaber es wollte, nicht zu einer kräftigen Offensive gegen die Aufständischen vorgehen. So wie so werden die Truppen furchtbar unter der Witterung zu leiden haben. Die meisten spanischen Soldaten sind blutjung und nicht an das Klima gewöhnt und das gelbe Fieber wird in ihren Reihen stark aufräumen. Die Militärbehörden haben nicht versäumt, gut eingerichtete Hospitäler bauen zu lassen, aber was nützen alle ärztlichen Vorkehrungen bei einer gelben Fieberepidemie? Für die Aufständischen scheint das feuchte Wetter keine Schrecken zu besitzen. Einer sagte mir, jetzt wären vier neue Generäle ihnen zu Hilfe gekommen: Juni, Juli, August und September. Ich fürchte, mein Insurgentenfreund hat recht, daß die spanischen Truppen in den nächsten Monaten furchtbare Verluste erleiden werden.... Der Haß der Cubaner gegen die spanische Herrschaft wird täglich größer und macht sich auch täglich mehr Luft. Häufig sind die Beschwerden nicht gerechtfertigt und unvernünftig. Aber der Haß ist so tief, daß eine Versöhnung mit dem spanischen Regiment, selbst wenn die liberalsten Reformen eingeführt würden, undenkbar ist. Man darf nicht vergessen, daß fast jeder Cubaner, wenn er nicht selbst in den Aufstand verwickelt ist, nahe Verwandte besitzt, welche mit den Insurgenten im Felde stehen. Seine Sympathien sind deshalb gänzlich bei den Rebellen. Die Thatsache mag nicht angenehm klingen, aber es ist Wahrheit. Ein Fall von grausamer Ausschreitung seitens der spanischen Truppen ist mir zu Ohren gekommen. Auf der Plantage eines Franzosen, Namens Betharte, wurde wie gewöhnlich in der Zuckerfabrik gearbeitet. Früh am Morgen passirte eine Schaar Aufständischer die Plantage. Später kamen spanische Truppen an. Da diese die Rebellen nicht fanden, so gingen sie in die Fabrik, wo die Arbeiter an der Arbeit waren und schossen vorsätzlich vierzehn von diesen unschuldigen Leuten nieder. Neun waren Chinesen. Der Aufseher, ein Franzose Namens Duarte, eilte nach dem Wohnhaus und zog die französische Flagge auf, um seine Nationalität zu zeigen. Das half ihm gar nichts. Die Soldaten brachen die Thür auf und tödteten den Aufseher. Dann steckten sie die Plantage in Brand. Neun Zeugen haben diese Vorgänge vor dem französischen Generalkonsul bezeugt. Die Angelegenheit ist der spanischen Regierung in Cuba sowohl wie in Madrid vorgelegt worden. General Weyler hat eine strenge Untersuchung angeordnet und die summarische Bestrafung der Uebelthäter versprochen. Hoffentlich wird sie die Wiederholung solcher Ausschreitungen verhindern."

Der Schein trügt oft.

Nicht alles, was glänzt, ist Gold — die Richtigkeit dieses Sprichwortes hat kürzlich wieder ein Mann erfahren, der mit zwei „Goldbarren" betrogen worden ist.

Diese Baaren, etwa 2 Fuß lang, wurden vor einigen Tagen von zwei respektablen Männern in die Philadelphiaer Münze zur Untersuchnug gebracht. Der Eigenthümer der Barren nannte seinen Namen nicht; sein Begleiter stellte sich als W. H. Pennell, Ingenieur aus Washington, D. C., und einen Freund des Goldbarrenbesitzers vor. Letzterer wollte den Worten des Ingenieurs, daß die Barren aus Messing hergestellt und mit Gold überzogen seien, nicht glauben und um sich zu vergewissern, kam er mit den Barren zur Münze. Während der ungläubige Thomas das Papier entfernte, sagte der Münzwardein, daß die Barren „Bogus" seien. „Wie können Sie dies behaupten, ehe Sie die Barren gesehen haben?" frug der Mann. „Wenn sie echtes Gold wären, dann hätten Sie die Barren nicht in Ihrem Arm getragen," antwortete der Münzwardein.

Der Mann war immer noch nicht überzeugt, daß er beschwindelt worden war. Nun nahm der Wardein die Probe vor. Er bohrte die Barren an, warf die Spähne in ein Glas und goß eine chemische Flüssigkeit darüber. Dann wurde das Glas auf das Feuer gesetzt und nach kurzer Zeit überzeugte sich der Mann selbst, daß die Barren thatsächlich aus Messing verfertigt sind. Er ersuchte den Wardein, die Barren in der Münze zu behalten, bis er sie abholen lassen könne. Das Gesuch wurde bewilligt.

Gefragt, wie er zu den Barren gekommen sei, erzählte er eine etwas seltsame Geschichte. Er habe einem Manne in Arizona Geld geborgt, damit dieser seine Bergwerke besser ausbeuten könne. Als Sicherheit übergab ihm der Mann die beiden „Goldbarren". Als die Zahlungsfrist abgelaufen war, konnte er kein Geld erhalten und er beschloß, die Barren zu verwerthen. Er ließ sie in der Columbia Universität in Washington untersuchen und man sagte ihm, daß die Barren 75 Prozent reines Gold enthielten. Herr Pennell glaubte dies aber nicht und er setzte sich mit dem Bundes-Geheimbureau in Verbindung. Man gab ihm den Rath, die Barren in der Bundes-Münze untersuchen zu lassen, was sie mit dem bekannten Resultate thaten.

Die beiden Barren haben nicht die Fasson der Goldbarren, welche die Münze kauft; sie tragen auch keine Nummer und keinen Stempel. Die Farbe ist allerdings dieselbe — aber der Schein trügt oft. Bemerkenswerth ist, daß alle Messingbarren — und solche werden öfters zur Untersuchung in die Münze gebracht — aus einer und derselben Hand zu kommen scheinen. Sie haben dieselbe Form und sind auch stets in das gleiche Papier eingewickelt. Daraus schließt man, daß ein geriebener Gauner im Westen ein Geschäft daraus macht, die Messingbarren anzufertigen, die er dann durch Helfershelfer an den Mann bringen läßt.

— Angenehme Aussicht. — Theaterdirektor zum Dichter: „Honorar kann ich Ihnen für die Aufführung Ihres Stückes nicht zahlen; Sie können jedoch Schmerzensgeld von denjenigen beanspruchen, die Sie nachher verhauen!"

— Die saubere Wurst. — Frau: „Die Wurst ist doch ganz frisch und sauber?" — Fleischer: „Nu natierlich, Madamchen! Sie kommt ja doch direkt vom Schwein!"

— Daran gewöhnt. — Arzt (nach einem Eisenbahnunfall zu einem der Verunglückten): „Na, wie fühlen Sie sich denn?" — Verunglückter: „Ach ich danke, so ziemlich! Wissen Sie, ich bin daran gewöhnt, ich bin Radfahrer!"

— Ausrede. — Herr (einen Dieb ertappend, der ihm die Busennadel stehlen will): „Halt, mein Verehrtester, was haben Sie da an meinem Halse zu schaffen?" — Dieb: „Entschuldigen Sie, Ihre Nadel war etwas herausgegangen, ich wollte sie nur wieder befestigen!"

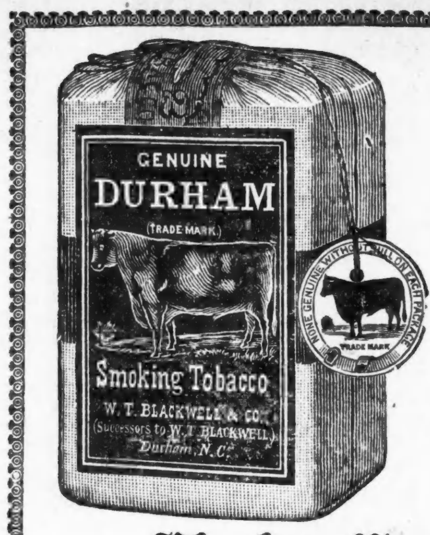
— Heldenmüthig. — Im Wirthshaus wird ein Spießbürger durch eine Bemerkung eines älteren Studenten beleidigt. Spießbürger (aufspringend, mit erhobener Hand): „Wenn Sie das noch einmal sagen, dann....." — Student (strenge): „Was dann?" — Spießbürger (beängstigt): „Dann haben Sie's zweimal gesagt."

Colorado und Yellowstone-Park.

Tour in Privat Pullman Palastwagen.

Verschiedene Touristen-Partien durch die Wunderländer des Westens werden Chicago im Laufe des Monats Juli via der Burlington Route in kurzen Zwischenräumen verlassen, jede unter Führung eines erfahrenen Spezial-Agenten. Der Kostpreis des Billets schließt alle Ausgaben ein. T. A. Grady, Geschäftsführer Touristen Departement, 211 Clark Str. 24jn,mfm—25jul

* Der Steinhauer James Houlihan, von Nr. 562 S. Morgan Str., mußte gestern, übel vermessert, nach dem County-Hospital gebracht werden. Er weigert sich, den Namen seines Angreifers namhaft zu machen.



Dieses ist der allerbeste Rauch-Tabak, der gemacht wird.

Blackwell's ächter
BULL DURHAM

Sie werden einen Coupon in jedem 2-Unzen-Beutel und zwei Coupons in jedem 4-Unzen-Beutel finden. Kaufen Sie einen Beutel, lesen Sie den Coupon und sehen Sie, wie Sie Ihren Antheil an $250,000 in Geschenken bekommen.

Abendpost

Gelesenste deutsche Zeitung des Westens.

Alle Neuigkeiten für 1 Cent.

Beste deutsche Zeitung für Anzeigen.

203 Fifth Ave., Chicago, Ill.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein erster Klasse Konditor. 853 N. Clark Str.

Verlangt: Treiber für Bäckerwagen. 853 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann in Bäckerei zu helfen. 1896 Grand Ave. mdmi

Verlangt: Butcher, Storetender, der auch Wurst machen kann. 787 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um Pferde zu besorgen. Frisch Eingewanderter wird vorgezogen. 470 W. Erie Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 422 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Junge, muß schon in der Bäckerei gearbeitet haben. 1236 N. California Ave.

Verlangt: Ein guter zuverlässiger Mann als Verkäufer und Treiber an Bäckerwagen. Muß Referenzen haben und Kaution stellen können, am liebsten einer der auf der Südwestseite bekannt ist. Adr. O. 333 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann an Westen zu helfen. Silberstein, 66 Tell Place.

Verlangt: Ein Junge, um am Blumenwagen zu helfen. Nachzufragen 1244 N. Oakley Ave.

Verlangt: Abbügler an feinen Shopröcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Zuverlässiger 1. Klasse Bäcker an Brot und Rolls. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, von 16—18 Jahren für Milchwagen, einer der keine Arbeit scheut. 171 W. 13. Str., nahe Laflin Str.

Verlangt: Brotbäcker, 2. und 3. Hand, Lohn $12 und $10. Nur solche, die eine feste Stellung wünschen und gute Rekommandationen haben, mögen sich melden. 452 W. 63. Str.

Verlangt: 2 Waiter und 2 Porter. Lincoln Park Beach, nördliches Ende vom Lincoln Park.

Verlangt: Ein Sattler zur Führung eines Sattlergeschäftes oder als Theilhaber. Adr. L. 17 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann, Pferde zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. 556, 31. Str.

Verlangt: Vormann an Leafwork in Ornamental Iron Shop. Adr. D. 10 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes zu arbeiten. 86 Fremont Str.

Verlangt: Ein lediger Schneider auf alle vorkommende Arbeit. 4207 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Mann, der mit Pferden umzugehen weiß und fahren kann. Board und Zimmer. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Erste Hand an Brot. 1383 N. Clark Str.

Verlangt: Porträt-Agenten. Standard Memorial Co., 325 Dearborn Str.

Verlangt: 25 Arbeiter an Docks für West Superior; Lohn $1.75; stetige Arbeit und freie Fahrt. Odelius, 209 E. Van Buren Str.

Verlangt: 2 gute Wurstmacher. 171 W. 12. Str.

Verlangt: Gute Solicitors, ausdauernd und zuverlässig. Vorzusprechen 8—9 Uhr Morgens. 1416 N. Clark Str. 9jl1w

Verlangt: Gute arbeitsame Leute als Nähmaschinen-Agenten, auf Gehalt und Kommission. Man spreche zwischen 7 und 9 Uhr Abends vor. 281 Blue Island Ave. 8jl1w

Verlangt: Farmarbeiter, Coalminers und Eisenbahnarbeiter, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 7jl1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Frauen und Männer, um eingemachte Früchte und Pickles an Privatfamilien zu verkaufen. Gute Kommissn. 785 N. Halsted Str.

Verlangt: Junges deutsches Ehepaar, um Haus zu halten für einen Arzt. 407 E. 43. Str., 7—8 Uhr Vorm. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen für gute Shopröcke. 518 N. Robey Str., nahe Division Str. mdi

Verlangt: Kassirerin, $5. 599 Wells Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 819 W. 20. Str.

Verlangt: Mädchen-Maschinen-Operators an Knabenröcken. 417 W. 14. Str.

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str. 11jl1w

Verlangt: Gute Maschinenmädchen zum Taschenmachen an guten Shopröcken. 44 Keenon Str., hinten. smo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. 264 Clybourn Ave. mdm

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen Schmidt, 834 Lincoln Ave

Verlangt: Eine Haushälterin, ältere Frau. 364 N. Paulina Str., hinten, oben.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Bäckerstore zu tenden. 157 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 171 Sheffield Ave., im Store.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 39 Beethoven Place.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 689 W. 20. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 825 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes reinliches Kindermädchen. 4905 Princeton Ave.

Eine alleinstehende Frau kann für das in Ordnunghalten von 3 Zimmern eine schöne Wohnung nahe Lincoln Park unentgeltlich erhalten. B. C. 357 Abendpost.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 437 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 25 Cornelia Str.

Verlangt: Tüchtige erfahrene Köchin für Restaurant. 266 Wells Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 13jl1m

Verlangt: Köchin $5, 100 Mädchen für Hausarbeit $3, $4. 599 Wells Str. 13jl1w

Verlangt: Ordentliches Mädchen für leichte Hausarbeit. Hutgeschäft, 478 S. State Str. mdi

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Diningroom. Muß englisch sprechen. Jackson Park Cafe, 5606 Lake Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, Kochen und Waschen. Deutsche Familie von 4 Erwachsenen. 1037 Farwell Ave., Rogers Park.

Verlangt: Gutes Mädchen, in Saloon und Restaurant zu arbeiten. Nachzufragen 201 E. Washington Str.

Verlangt: Eine mitteljährige Frau für leichte Hausarbeit. 311 W. Division Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 413 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und bei Kindern. Guter Lohn. 4543 St. Lawrence Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, 15 Jahre alt, für Hausarbeit. Silberstein, 66 Tell Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und Heim. 3247 Calumet Ave.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder tüchtiges Mädchen zum Geschirrwaschen und für andere Küchenarbeit im Restaurant. 196 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1165 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 523 N. Market Str.

Verlangt: Anständiges deutsch-amerikanisches Mädchen oder Wittwe ohne Kinder als Haushälterin bei einem Wittwer mit einem Kinde. 1169 S. Oakley Ave., nahe Blue Island Ave., Dienstag Vormittag vorzusprechen.

Verlangt: Ein Mädchen von 12—15 Jahren, auf ein Kind aufzupassen. 516, 29. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 6701 S. Halsted Str., Saloon. mdmi

Verlangt: Ein älteres Mädchen für Hausarbeit. 400 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1008 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 2165 Archer Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 1053 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 10—12 Jahren, bei kleiner Familie. Muß englisch sprechen. Gutes Heim, Board und Kleidung, kein Lohn. Offerten nur brieflich an H. D., 1191 N. Claremont Ave.

Verlangt: Ein williges Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 3523 Vernon Ave.

Verlangt: Eine tüchtige stetige Lunchköchin. 194 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Gute Frau oder Mädchen als Nurse für zwei Kinder. Empfehlungen verlangt. Adr. A. 10 Abendpost.

Verlangt: Sofort gutes deutsches oder deutschsprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 220 Warren Ave., zwischen Lincoln und Robey Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, auf zwei Kinder zu achten. 323 N. Winchester Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1424 Diversey Boulevard.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen, waschen und bügeln. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein williges Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 3406 South Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Frau, um Businesslunch zu kochen im Saloon. 186 W. Madison Str., Basement.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 515 Sedgwick Str., läutet die zweite Glocke. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 769 Larrabee Str.

Verlangt: 2 deutsche Mädchen für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 573, 26. Str. jm

Verlangt: Viele Mädchen. 624 W. 12. Str., früher 539. j19—18

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Herrschaften bitte vorzusprechen. 2827 Cottage Grove Ave., Frau Lewin. 13jnlm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15alj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger verheiratheter deutscher Butcher sucht Stellung, um das Butchergeschäft 2 Monate nachzulernen. Sieht nicht auf großen Lohn. Adr. M. W., 75 Menominee Str.

Gesucht: Gute junge dritte Hand an Cakes wünscht stetigen Platz. H. S., 105 Wells Str.

Gesucht: Brotbäcker, 2. Hand, kann auch als erste Hand arbeiten, sucht Stelle. 4812 Robey Str.

Gesucht: Mann mittleren Alters, im Käsegeschäft bewandert, sucht Arbeit in größerem Käsegeschäft. 2311 Portland Ave., Hinterhaus. mdi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei einem alten alleinstehenden Herrn. 472 Larrabee Str.

Gesucht: Kürzlich eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stellung in Hotel oder Restaurant. 30 Menominee Str., nahe Wells Str., oben.

Gesucht: Wäsche wird angenommen in und außer dem Hause. 206 Sedgwick Str., hinten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in einem Saloon, am liebsten auf der Süd- oder Westseite. 411 Larrabee Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Nachzufragen 26 Clarkson Ave., nahe Humboldt Park.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 160 Mohawk Str., hinten. Mrs. Berns.

Gesucht: Mädchen, 14 Jahre alt, sucht Stelle auf Kind zu achten oder Hausarbeit. 371 Franklin Str.

Gesucht: Mädchen gesetzten Alters sucht Stelle für Küchen- oder Hausarbeit, wenn möglich heim zu gehen. 244 S. Green Str., 1. Floor.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 1055 Noble Ave., oben, hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit. Ist gute Köchin und versteht alle Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 2311 Portland Ave., Hinterhaus. mdi

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder in einer Bäckerei als Ladenmädchen. Adr. O. 331 Abendpost.

Gesucht: Mädchen sucht Arbeit in einem Boardinghause für zweite Arbeit. Adr. A. 2 Abendpost.

Gesucht: Eine junge Frau von 28 Jahren sucht Stelle in Privat- oder Geschäftshaus. 624 W. 12. Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Schruppen. Hafner, 422 W. 17. Str., nahe Center Ave., 3. Flat, hinten. mdi

Gesucht: Eine geschickte Kleidernäherin sucht Beschäftigung in Privatfamilie. Gefl. Anträge 779 Turner Ave., Majek. 11jul,1w

Gesucht: Aeltere deutsche Frau, geschickt und sparsam, wünscht in kleiner Familie den Haushalt zu führen, am liebsten außerhalb der Stadt. 573 Larrabee Str. smdi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer und Stall, billig. 54 Newton Str., nahe Augusta Str.

Zu vermiethen: Eine der besten Bäckereien an Milwaukee Ave. Zu erfragen 871 Division Str., August Schlochte.

Zu vermiethen: Bäcker-Store oder Butchershop. 1709 Lincoln Ave. smdi

Zu vermiethen: Alte Lage, Grocery-, Thee- und Kaffeegeschäft. 462 Southport Ave. smdi

Zu vermiethen: Saloon an California Ave. Nachzufragen 764 Southport Ave. 8jl,1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer für Herren oder junges Ehepaar. 54 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Bettzimmer, auf Wunsch Board Privat. Gutes Heim. 374 Hudson Ave., Ecke Menominee Str.

Ein Boarder wird aufgenommen, $3.50 per Woche nebst Wäsche. 141 E. Division Str. mdm

Zu vermiethen: Zwei einzelne möblirte Zimmer, sehr billig. 86 Wells Str.

Zu vermiethen: Frontzimmer für 1 oder 2 anständige Herren. Näheres zu erfragen bei Wiechmann, 531 W. 14. Str.

Zu vermiethen: Ein sauberes möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, 2. Floor. 277 Sedgwick, nahe Division Str.

Zu vermiethen: 2 freundliche Frontzimmer, passend für 2 Herren, oder einzeln, billig. Geo. Gries, 179 Elm Str., Ecke Sedgwick Str., Top Flat. mdi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleines Haus für kleine Familie. Adr. mit Preisangabe O. 329 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie. New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermachen in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Franzisko, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkulare gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll. 5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. mmfa*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj

Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Anzüge, Ueberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., Columbia Theatre. 8jl,1m

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1. Hosen 40 Cents, Dresses $1. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str., (Columbia Theater). 8jl,1m

John Klein, 148 LaSalle Str., kauft, verkauft und tauscht gegen Grundeigenthum Saloons, Hotels, Markets, Grocerystores etc. Kleine Anzahlungen. Bill of Sales und Mortgages besorgt. Notary Public. 13ma,6m,mmfa

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 3alj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelving, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß. Grocery-Bins, Wall Cases. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 30jnlm

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Von 150 Quadratfuß bis zu einem Acker Land, westlich vom Flusse, in der Nähe von Belmont und Elston Ave. L. Kreutzinger, 2372 N. Commercial Str.

Alle Diejenigen, welche ihr Property gegen gute Farmen in Wisconsin vertauschen wollen, melden sich bei dem Farmer. Billig für Baar. 3138 Butler Str.

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus mit Lot, $2450, Basezimmer, Straße verbessert. Keine Agenten. Charles Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Ein Haus und Lot an Ashland Ave., nahe Fullerton Ave., soll für $2000 verkauft werden. Eigenthümer H. Schroeder. 1800 N. Ashland Ave. 13jn,samomi,1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Handlaundry mit Zubehör, wegen Abreise, wirklich billig. 480 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, billig. Adr. 285 E. Division Str. modi

Zu verkaufen: Ein altes Grocerygeschäft, wegen Krankheit. 689 W. 20. Str. modi

Zu verkaufen: Meatmarket, gute Kundschaft. Habe 2 Stores. 276 Cortland Str. mdi

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop, Fixtures zu vermiethen, auf der Nordseite. Nachzufragen 8 Uhr Abends. 1051 Sheffield Ave. mdi

Zu verkaufen: Flour- und Feed-Geschäft. 1110 Wrightwood Ave.

Wer sucht eine Existenz? Verkaufe sofort meine gutgehende Bäckerei, 2 Pferde und Wagen, täglicher Umsatz $30, für nur $600, bei nur $300 Anzahlung, Rest auf Zeit. Offerten A. 14 Abendpost. mdi

Gute Gelegenheit für einen Hustler! Billig zu haben, ein gutes Roadhaus mit 15 Zimmern, Stallungen, Bar-Fixtures etc. Lizens bezahlt; 3 Acker Land bebaut mit Kartoffeln, Corn etc. Eigenthümer übernimmt anderes Geschäft. Nachzufragen 387 Milwaukee Ave., Saloon. mdmi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, wegen Familienverhältnissen, billig. 134 Sherman Str. 7jl1w

Zu verkaufen: Eine Milchroute. Gute Gelegenheit für kleines Kapital. Zu erfragen 806 Dickson Str. 23jnlm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir kaufen, tauschen und verkaufen alle Sorten Pferde. Schreibt und wir kommen. Von 10—20 gute Pferde immer an Hand. 287 Hudson Ave., nahe Lincoln Park. 8jl,1w

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Topwagen. 2906 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Wagen, billig. 186 E. Van Buren Str.

Wagen, Buggies u. Geschirre. Die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 8jl1m

Wir haben eine Auswahl von Buggies und Kutschen, die jeder Konkurrenz spottet. — Unser Assortiment ist vollständig. — Agentur der Columbus Buggy Company. 25aplj
— Staver & Abbott Mfg. Co., — 381, 383, 385 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Panel Topwagen, Pferd und Geschirr. 357 Larrabee Str., Saloon.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mj*

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mann oder Frau als Partner für gutgehenden Saloon. Adr. O. 20 Abendpost.

Verlangt: Eine Dame als Partner im Saloon und Restaurant, mit etwas Kapital. Zu erfragen 354 W. North Ave.

Partner gesucht für einen gutgehenden Saloon an State Str., wenig Geld nöthig. Adr. A. 5 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann Electric Magnetic and Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Elektr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 9½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 7apöm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark Str. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21ja*

Mrs. Margreth wohnt 642 Milwaukee Ave. 22jn,1m

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigentum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos und Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon. — In den letzten 10 Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Model Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude, 130 Dearborn Str. 1jl*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 21mal|

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu den billigsten Zinsen, bei Sattler & Stave, Zimmer 212 Roanoke Gebäude, Südost-Ecke LaSalle und Madison Str., Chicago. 3jn6m

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16ma1j

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 82 und 83, 125 LaSalle Str.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. E. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Lovde, 407½ Division Str.
B. Baly, 467 Division Str.
E. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. v. Schimpfki, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziebm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Virnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reez, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsen, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
C. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Miozh, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
H. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedike, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Watson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
W. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
C. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
W. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Tremblv, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
M. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
B. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witauski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fajh, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Leßler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. E. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
E. G. Goßlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Waffermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. E. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
A. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoff, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 300 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoeleckes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnask, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1405 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

R·R·R RADWAY'S READY RELIEF

ist sicher, zuverlässig und wirksam, wegen der stimulirenden Wirkung auf die Nerven und vitalen Kräfte des Körpers, sie regen ersteres an und vermehren die Stärke der schlummernden Lebenskraft des Körperbaues, und, durch diese gesunde Stimulation und vermehrte Thätigkeit wird die Ursache des Leidens vertrieben und ein natürlicher Zustand wieder hergestellt. Deshalb ist das Ready Relief so wunderbar geeignet zur Milderung von Schmerzen und ohne das Risiko von nachtheiliger Wirkung wie bei so vielen sogenannten Schmerz-Stillern von heutzutage.

Es ist von größter Wichtigkeit, daß jede Familie einen Vorrath von Radway's Ready Relief

stets im Hause habe. [illegible]

Ein Heilmittel für alle Sommer-„Complaints"

[illegible]

Preis 50c per Flasche. Zu haben bei allen Apothekern.

Radway's Pillen,

für Heilung aller Unregelmäßigkeiten des Magens, der Leber, der Nieren, Blase, nervöse Krankheiten, [illegible]

Krankhaftes Kopfweh, Frauenleiden, Biliosität, Unverdaulichkeit, Dispepsie, Verstopfung — und — **Alle Leber-Leiden**

[illegible]

Preis: 25c per Schachtel.

Zu haben bei den Apothekern oder per Post versandt.

Man schreibe an Dr. Radway & Co., Lock Box 365 New York, um ein Buch mit Rathschlägen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

[illegible]

MONON ROUTE

[illegible]

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Selbstgerecht.

Von Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Nun mochten wiederum zehn, vielleicht fünfzehn Minuten vergangen sein, als die ersten Thiere von rechts her, wo sie kommen mußten, auf die Schneise traten und dann das ganz Rudel langsam hinüber wechselte. Amsberg hatte seine Stärke auf sechs angegeben, ich zählte zehn; vermuthlich hatten sich von den seit einigen Tagen führerlos gewordenen einige dazugesellt. Der Bock war noch zurück, doch hörte ich ihn in dem Stangenholz. Das obligate Herzklopfen stellte sich bei mir ein, stärker sogar als sonst wohl. War es, daß die schlaflose Nacht meine Nerven heruntergespannt hatte? War es der Ehrgeiz, meinem alten Oberförster selbst ein Stück in die Küche zu liefern? Gott im Himmel weiß, es waren in diesen Minuten, die dem Gräßlichen unmittelbar vorhergingen, keine andern Gedanken in meiner Seele!

Jetzt hob sich zum erstenmal der Kopf des Thieres über die Stangen, nach der andern Seite gewandt, in der Richtung der Schneise, von der her er ein verdächtiges Geräusch gehört haben mußte. Ich war sehr ärgerlich. Kam da Jemand die Schneise herauf — vielleicht ein vorzeitiger Arbeiter —, so schlug sich der Bock wieder in den Wald; oder wechselte über die Schneise nach der Seite, wo ich stand, gerade auf mich zu; und ich hatte, kam ich überhaupt zum Abdrücken, einen schlechten Schuß.

Indessen beruhigte sich das Thier, senkte den Kopf, hob ihn auch wieder für einen Moment und kam so, äsend, langsam näher an den Rand, aus dem er nun mit halbem Leibe heraustritt. Ich habe ihn sicher. Ich hebe langsam die Büchse — jede kleinste Bewegung konnte mich, der ich fast ohne Deckung ihm gegenüberstand, verrathen. Als eben der Kolben meine Wange berührt, stampft der Bock mit allen vier Läufen und ist in dem Stangenholz, durch das ich ihn in voller Flucht brechen höre, waldwärts verschwunden.

Ein halblautes, aber sehr ehrlich gemeintes Donnerwetter zwischen den Zähnen murmelnd, blicke ich nach links, von wo das störende Geräusch gekommen sein muß, die Schneise hinauf. Ich hätte ihn schon viel früher sehen müssen; aber, die ganze Aufmerksamkeit auf das Wild vor mir gerichtet, hatte ich keinen Blick nach jener Seite geworfen, und das durch den weichen Waldboden und das dichte Moos gedämpfte Geräusch der Schritte des Mannes hatte nur das leise Ohr des Thieres vernommen.

Hätte ich ihn früher gesehen, ich wäre, der Begegnung auszuweichen, in den Wald zurückgetreten auf Kosten meines Stolzes. Jetzt war es zu spät: er war kaum noch dreißig Schritte von mir und hatte mich bereits erkannt. Auch erst in diesem Moment, denn er stutzte so, daß ich meinte, er würde wieder umkehren. O, mein Gott, hätte er's doch gethan! Aber er machte drei oder vier Schritte vorwärts und blieb dann stehen, den Jägerhut, der ihm schief auf dem Kopfe saß, ein wenig lüftend.

„Guten Morgen, Herr Oberförster!"

Ich regte mich nicht, die Büchse, wie ich sie aus dem Anschlag genommen, noch in beiden Händen, den Lauf nach unten.

„Auf einen höflichen Gruß erwartet man eine Erwiderung."

Ich regte mich nicht.

Er brach in ein kurzes höhnisches Lachen aus.

„Der Mann fürchtet sich. Sie brauchen sich nicht zu fürchten, lieber Mann!"

Mir fing das Blut an in das Gehirn zu steigen. Dennoch bezwang ich mich und sagte ruhig: „Gehen Sie Ihres Weges, Herr Baron! Es ist besser für Sie und für mich."

Es ist seltsam: wir sprachen eigentlich leise, durch die Zähne; aber in der Stille, bei der feuchten Luft klang es so laut, als hätten wir uns nicht dreißig, sondern drei Schritte gegenübergestanden.

„Soll das eine Drohung sein? Ich habe meinen Schuß so gut im Rohr wie Sie."

Dabei hatte er nach der Büchse gegriffen, die er am Riemen jägermäßig über der linken Schulter hängen hatte.

„Lassen Sie Ihre Büchse in Ruh', wenn Sie mich nicht zwingen wollen, sie Ihnen abzunehmen! Sie wissen, daß Sie sie ohne meine Erlaubniß im Revier nicht tragen dürfen."

„Dennoch habe ich große Lust, Sie über den Haufen zu schießen, wie Sie da stehen."

Er hatte die Büchse jetzt vollends herabgenommen, sie genau so haltend, wie ich, die rechte Hand über dem Hahn.

„Noch einmal: gehen Sie Ihres Weges!"

„Um von einem elenden Feigling einen Schuß in den Rücken zu bekommen! Nein, mon cher, so haben wir nicht gerechnet."

Ich hörte das Knacken des Hahns.

„Die Büchse herunter!" —

Ich hatte es jetzt laut geschrieen.

Seine Antwort war ein höhnisches Grinsen.

Dann lag er im Anschlage.

Ich sah, wie das linke Auge fest zugedrückt war und das rechte visirte.

Wollte ich nicht todtgeschossen werden wie ein Hund — nicht den Tausendstel einer Sekunde hatte ich zu verlieren.

Die Schüsse krachten a tempo. Die Leute sagten hernach: sie hätten nur einen Schuß gehört.

Seine Kugel pfiff an meinem linken Ohre vorbei und schlug einen Fuß hinter mir in den Baum. Er machte einen Sprung in die Luft und schlug vornüber, der Länge nach, das Gesicht nach unten, regungslos liegen bleibend.

Ich hatte in der Kampagne Dutzende von Leuten genau so stürzen sehen.

Und auch so liegen bleiben — regungslos.

Die Büchse stellte ich weg und trat an den Todten heran. Ich wußte, daß er todt war, noch ehe ich ihn umgedreht hatte. Sein Gesicht war verzerrt, die verglasten Augen halb geschlossen. Das war fürchterlich; fürchterlicher die Wärme der noch biegsamen schlanken Finger, die nun in wenigen Minuten kalt und steif sein würden für immer.

Durch die Jagdjoppe sickerte dunkles Blut tropfenweise. Ich hatte ihn genau ins Herz getroffen, bei der großen Nähe wohl mit sämmtlichen fünf Posten, was dann auch hernach bei der Sektion festgestellt wurde.

Es that mir leid, bitterlich leid.

Aber Reue empfand ich keine — nicht einen Augenblick — so wenig, wie ich sie jetzt empfinde, indem ich das Geschehene niederschreibe.

Ich bin kein Mörder, kein Todtschläger. Ich habe nichts, schlechterdings nichts gethan, als den Tod abgewehrt, der mir drohte, so nah, wie er nur drohen kann.

Von einem, der in dem Moment vielleicht wahnsinnig war.

Möglich.

War mein Leben deshalb weniger bedroht? Gewiß nicht! Dann erst recht!

Und sie sagen ja, daß jeder Verbrecher im Moment des Verbrechens wahnsinnig sei.

Ich weiß es nicht.

Ich weiß auch nicht, ob jeder an meiner Stelle so gehandelt hätte.

Ich weiß nur, daß ich nicht anders handeln konnte. —

— — — — — — — — —

Ich habe die obige Relation des Geschehenen noch einmal durchgelesen, jedes Wort und jede Silbe genau prüfend, und alles und jedes der Wahrheit gemäß befunden.

Dieses bekräftige ich hier an Eidesstatt mit meines Namens Unterschrift.

Raimund Busch,
königl. preuß. Oberförster u. Premierlieutenant der Reserve.

* * *

Woher ich nur die Kraft genommen habe, dies noch in der Nacht nach dem verhängnißvollen Tage zu schreiben! Aber gut, daß ich es vermochte, als ich mich noch jedes kleinsten Umstandes mit voller Deutlichkeit erinnerte, jedes der hinüber und herüber gewechselten Worte; mir noch der Klang der Stimme, mit dem sie gesagt wurden, deutlich im Ohr war. Heute, nach einer Woche, wäre ich dazu nicht mehr im Stande; ja, ich habe bereits Augenblicke gehabt, in denen ich meinte, es sei alles nur ein böser Traum gewesen.

Und daß es kommen würde, wie es dann gekommen ist, das ist doch wahrlich so völlig gegen mein Erwarten und Wollen; gleicht doch so völlig einem jener sonderbaren Träume, in denen man sich fragt: ist dies nun ein Traum oder Wirklichkeit?

Nein! ich wollte diesen Weg nicht gehen; würde ihn, wäre er mir überhaupt in den Sinn gekommen, unbedingt für den falschen erklärt haben. Nun bin ich von den Umständen in ihn geschoben worden, und sehe, daß es der richtige ist.

Wäre ich ein Gläubiger, müßte ich sprechen: eine höhere Hand hat dies alles so gelenkt und geordnet. Jetzt sehe ich darin nur eine höchst merkwürdige Kombination von Zufällen, die als Resultat eine Situation geschaffen hat, die ich akzeptiren muß.

Auch nicht im Entferntesten dachte ich daran, was geschehen war, irgendwie vertuschen, bemänteln oder gar ableugnen zu wollen, als ich, nachdem ich den Tod des Mannes festgestellt, von dem Thatorte quer durch den Wald nach der etwa fünfzehn Minuten entfernten Försterei ging. Ich wollte nur Amsberg als ersten Zeugen holen, und ich erinnere mich, daß ich wünschte, ich hätte den Todten nicht berührt, sondern ihn gelassen, wie er gefallen war. Hatte ich doch auch die Büchse, wie er sie im Todessprung von sich geschleudert, ohne sie zu untersuchen, liegen lassen. Ich sah mich bereits eine Stunde später auf dem Wege nach Sundin, meinem Chef Meldung zu machen, dann der Behörde Anzeige zu erstatten.

Fünfzig Schritte von der Försterei mußte ich aus dem Walde heraus auf die Chaussee, um zu dem Hause zu gelangen. Auf der Chaussee hatte ich noch keine zehn Schritte gemacht, als Frau Amsberg in die Hausthür trat und mich erblickte.

„Guten Morgen, Herr Oberförster! So spät! Wenn das man nicht schon zu spät ist. Mein Mann meinte, der Herr Oberförster müßten um halb vier, lieber noch um drei, auf dem Platze sein. Na, dann ist es ein andres Mal."

Für die Frau kam ich offenbar direkt von der Oberförsterei auf der Chaussee. Ich wollte sie, deren Zustand noch besonderer Schonung bedurfte, nicht ohne Noth mit dem Gräßlichen erschrecken. So fragte ich denn nur nach ihrem Mann.

„Er ist um drei Uhr nach Katznow gegangen; weil der Herr Oberförster gesagt haben, es seien zu wenig Leute. Da, meinte er, könne er noch so ein Stücker vier oder fünf auftreiben. Ich denke, er muß mittlerweile schon zurück und an der Stelle sein."

„So will ich auch hingehen."

„Der Herr Oberförster haben es durch das Haus bequemer. Sie kommen vom Hofe aus gleich auf den Richtsteig links, dann — na, der Herr Oberförster wissen ja."

Die Frau führte mich durch das Haus, über den Hof, dessen Hinterpforte sie aufschloß.

„Adieu, Herr Oberförster!"

„Vielen Dank, Frau Amsberg!"

„Keine Ursach, Herr Oberförster."

Für die Frau klebte kein, wenn auch schuldlos vergossenes Blut an der Hand, die sie eben so kräftig gedrückt hatte. Es war ein sonderbares, halb freundliches, halb wehmüthiges Gefühl. Von nun an würde Jeder, dem ich die Hand bot, mit dem, was da im Walde geschehen war, zu rechnen haben.

Als ich, eilig auf dem engen Richtsteige hinschreitend, in die Nähe des Ortes gelangte, hörte ich das dumpfe Gemurmel verschiedener Stimmen. Ich hatte nicht daran gedacht, daß Amsberg, wenn er von Katznow kam, die Schneise, als den kürzesten Weg, nehmen und folglich direkt an den Ort gelangen mußte. Ihn war ich ja zu holen gegangen, und ihm hätte ich unbedingt alles gesagt. Aber jetzt sofort einer größeren Menschenschaar erzählen zu sollen, wie alles so gekommen, darauf war ich nicht gefaßt. Was sollte, was durfte ich sagen? Der Wuth des Mannes welche Erklärung geben? Hatte es doch vorher bei mir festgestanden: der Name meiner Frau durfte in dieser Sache nicht genannt werden. Ich selbst — daran war nichts gelegen! Aber mein unschuldiges Weib — der Angstschweiß trat mir vor die Stirn. Dennoch — es mußte sein. Vorwärts!

(Fortsetzung folgt.)

Ein Musterunternehmen in Holland.

Die moderne industrielle Entwickelung, welche auf der einen Seite so viel soziales Elend zur Folge gehabt hat, hat anderseits aber auch wieder dahin geführt, daß edeldenkende Männer ihr ganzes Können und Streben einsetzten und noch einsetzen, um die Lage der Arbeiterbevölkerung in jeder Weise zu verbessern. Weiter aber beginnt ein Theil der Industriellen, auch selbst die mannigfachsten Einrichtungen zum Wohle ihres Personals zu treffen. Es ist ja dies das einzige Mittel, um das Band zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ein freundschaftlicheres werden zu lassen. Zu den vielen arbeiterfreundlichen Fabrikunternehmungen ist nun neuerdings ein solches in Holland hinzugekommen, das in dieser Beziehung als ein wahres industrielles Musterunternehmen bezeichnet werden kann. Es ist dies die Gesellschaft „De Velurre" in Nunspeet, Provinz Nordgeldern. Die Gesellschaft, welche sich mit der Herstellung von Farben und einer sehr gesuchten Art japanischen Lacks beschäftigt, hat ihre Fabrikanlagen nach den neuesten Methoden eingerichtet und alle nur denkbaren Einrichtungen zur Wohlfahrt, zum Komfort und zur moralischen Erziehung des Personals getroffen.

An der Spitze der Gesellschaft steht der Direktor, der frühere Eigenthümer des Fabrikareals, während die Arbeiter Mitglieder der Genossenschaft sind. Eine Dampfmaschine von 30 Pferdekräften setzt die große elektrische Maschine in Bewegung, deren Kraft auf verschiedene kleine Werkstätten des Etablissements übertragen wird und den sämmtlichen Fabrikgebäuden, Arbeiterwohnungen 2c. ein helles elektrisches Licht spendet. In einer geräumigen Wasch- und Plättanstalt mit elektrischem Betriebe wird die Wäsche der Arbeiter und Arbeiterinnen unentgeltlich gereinigt, während in der daneben liegenden Butterfabrik der Gesellschaft die Milch vermittels elektrischer Kraft entsahnt und zu einer vorzüglichen Butter verarbeitet wird, welche man an sämmtliche Mitglieder, das heißt Angestellte und Arbeiter, gratis verabfolgt. Die Verwaltung des Unternehmens steht unter der Oberaufsicht des Direktors, während die Details, in Bezug auf die Verpflegung des Personals 2c., jungen Damen überlassen sind. Die Direktrice hat die Wirthschaftskasse zu verwalten und für den Unterhalt der großen Familie zu sorgen.

Ein geräumiges Gebäude enthält im Erdgeschoß den Versammlungssaal für die Mitglieder und im ersten Stockwerk getrennte Wohnräume für die unverheiratheten Arbeiter männlichen Geschlechts, von denen jeder ein schönes, luftiges Schlafzimmer bewohnt. Außer diesen Räumlichkeiten enthält das Gebäude ein großes Speisezimmer für die unverheiratheten Arbeiter, ein Unterhaltungszimmer, in welchem Mittwochs und Sonnabends Schach gespielt und musizirt wird, sowie eine Bibliothek und ein Lesezimmer. Die unverheiratheten Arbeiterinnen bewohnen ein eigenes Haus und haben ihr eigenes Speisezimmer, während Arbeiterfamilien ebenfalls gesunde, getrennt gelegene Wohnungen erhalten.

Eine geräumige Zentralküche, welche unter der Oberaufsicht einer geprüften Kochlehrerin steht, liefert das Essen für das gesammte Personal, das heißt für Beamte, unverheirathete Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Arbeiterfamilien, welche letzteren die Mahlzeiten in ihre Wohnungen zugestellt erhalten. Mit der Zentralküche ist eine Bäckerei verbunden, die für das Personal gratis ein schmackhaftes Brod liefert. Gemüse, Früchte und Kartoffeln sind größtentheils Erzeugnisse des Fabrikgartens und der zugehörigen Aecker. Sämmtliche Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten dieselbe Nahrung, und die Küche soll ausgezeichnet sein. Auch wird zu jeder Mahlzeit eine ansehnliche Fleischration verabfolgt. Außer den Mahlzeiten erhalten die Mitglieder unentgeltlich Brod, Butter, Milch und Buttermilch geliefert, andere Zukost und Getränke müssen jedoch bezahlt werden. So kostet in der Kantine der Gesellschaft z. B. eine Tasse Chokolade 2 Cents und eine kleine Flasche Bier ebenso viel. Der Genuß von Branntwein ist untersagt, das Rauchen dagegen gestattet.

Der Direktor der Gesellschaft ist im Besitz des größten Theils der Aktien, die zu 4 Prozent verzinst werden, welcher Zinsfuß sich, wenn auch der Reingewinn steigt, nicht verändert. Nach Abzug der Zinsen für das geborgte Kapital wird der Rest des jährlichen Reingewinnes zu Fonds für die Kranken- und Altersversorgungskasse des Etablissements und zur Amortisirung von Aktien verwendet, während ein Theil desselben unter das Personal als „Antheil am Gewinn" vertheilt wird. Natürlich wird, wenn einst sämmtliche Aktien eingelöst sind, der Gewinnantheil für jedes Mitglied ein bedeutenderer sein, als er es augenblicklich sein kann. Was die Aufnahme und Entlassung von Mitgliedern anbetrifft, so hat der Direktor darüber zu entscheiden. Aspiranten, die dem Unternehmen als Mitglieder anzugehören wünschen, haben, ehe sie aufgenommen werden, ein Probejahr durchzumachen, und zwar werden nur jüngere kräftige und vollständig gesunde Leute aufgenommen, damit die Gesellschaft nicht in die Lage kommt, kränklichen Personen schon nach einigen Jahren der Zugehörigkeit Pensionen zahlen zu müssen.

Die tägliche Arbeitszeit beträgt im Sommer neuneinhalb, im Winter neun Stunden. Außer vollständiger Verpflegung, freier Wohnung, Heizung, freiem Licht und freier Wäsche erhält jeder Arbeiter 95 Cents die Woche und seinen jährlichen „Antheil am Gewinn" Die Lohntaxe ist für Männer und Frauen eine gleiche, Jünglinge zwischen 14 und 18 Jahren, sowie junge Mädchen in demselben Alter erhalten wöchentlich etwa 22 Cents, so daß eine zahlreiche Familie ein gutes Auskommen hat. Nur gewisse Spezialisten, wie der Elektriker und Feinmechaniker, verdienen etwa $1.65 die Woche. Direktor sowie Chemiker erhalten außer vollständig freier Station jeder ein jährliches Gehalt von etwa $210.

Das Verhältniß zwischen Direktor und Arbeitspersonal soll in genannter Fabrik das denkbar beste sein. Es ist eben ein Jeder verpflichtet, die ihm zugedachte Arbeit gewissenhaft auszuführen, denn wenn der Arbeiter hier auf den Nutzen der Gesellschaft bedacht ist, arbeitet er zugleich für sein eigenes Interesse. Die Gründer des Unternehmens meinen, daß es unter diesen Umständen Niemandem in den Sinn kommen werde, nachlässig zu sein, daß es zwischen den Arbeitern weder Neid, Haß noch Eifersucht geben werde, da ja alle die gleiche Nahrung, gleiche Wohnung und gleichen Lohn erhalten, und daß somit jedem Arbeiter der Wunsch, zu arbeiten, von selbst kommen müsse. Ob sich diese Hoffnungen erfüllen werden, wird die Zukunft lehren.

— Hyperbel. — A.: „Sagen Sie, ist Schulze sehr geizig?" — B.: „Fürchterlich, der hat sein Geld so lieb, daß wenn er eine Rechnung bezahlt hat, er mit dem Betreffenden mitgeht, nur, um noch eine Weile bei seinem Gelde zu sein!"

— A guat's Bier. — Stofferl: „Dös Bier is so guat und gar so schön sitzt's sich heut hier im Garten, dös i halt gar nit mehr heim möcht'!" — Wamperl: „Da frag'nmer halt den Wirth, ob mir hier bivouakiren können!"

— Ironie. — Mitarbeiter (eines humoristischen Witzblattes, zum Redakteur): „Haben Sie diesen Witz schon je einmal vorher gesehen?" — Redakteur: „Nein, ich sehe ihn sogar jetzt auch noch nicht einmal!"

— Bedenkliches Leiden. — „Wie geht es Ihnen?" — „Danke, mit dem Appetit geht es ja gut, aber immer Durst, Durst, und des Nachts kein Auge offen, Ekel vor der Arbeit und Reißen in meinen Kleidern."

Warum?

Einfach weil die Leber und der Magen nicht in Ordnung sind haben wir ....

Unreines Blut.

Reinige daher den Magen und stärke die Leber durch den Gebrauch von

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen,

welche stärken, reinigen und gutes Blut erzeugen.

Der seit **50 Jahren** bekannte und als **Hausmittel** bewährte

"FRESE'S"

Hamburger Thee

sollte stets im Hause vorräthig sein, da er bei Fällen von **Verstopfung, Unverdaulichkeit,** sowie bei **Blutandrang zum Kopfe** sicher Hülfe schafft. Man nehme nur

"FRESE'S."

Ein „eben so gutes" Mittel gibt es nicht. Der Name

"AUGUSTUS BARTH,"
IMPORTER,

auf jedem Packet.

Die Muskeln zu stärken, nun, wenn Ihr deshalb die Wäsche besorgt, und vielleicht noch auf die altmodische Art mit Seife—das Zeug über einem Brett auf und nieder zu reiben—mag ganz hübsch sein. Es kann aber nicht gesund sein, und dazu noch den schmutzigen stinkenden Dampf einathmen. Ihr thätet besser Kraftübungen angenehmerer Art zu wählen.

Wenn Ihr aber Zeug waschet, das rein werden soll, und wollt diese unangenehme Arbeit gemächlich, schnell und zuverlässig thun—thut sie mit Pearline. Und einer der wichtigsten Punkte über Pearline's Wäsche ist, sein Erhalten—seine Sparsamkeit. 496

Millions NOW USE Pearline

Ein großer Vortheil.

Ein Mädchen mag eine üppige Gestalt, klassische Gesichtszüge und Zähne wie Perlen haben, aber sie kann nie

schön

sein, wenn sie keinen guten Teint hat. Deshalb wird ihre Begleiterin, selbst wenn sie nur ein **einfaches Gesicht**, aber den Vortheil einer **lilienweißen Haut** mit gerade genügend rosa Färbung hat, um dem Gesicht den Ausdruck der lieblichen Frische der Jugend zu verleihen, sie **stets überstrahlen.**

Dieser **bezaubernde Effekt** ist aber nur die Folge des Gebrauchs von

GLENN'S Schwefelseife,

welche selbst dem bleichesten Gesicht die Farbe der Frische und Gesundheit verleiht, alle **unschönen Ausbrüche der Haut** entfernt und dem Teint das **besonders bezaubernde Aussehen** giebt, das von **weiblicher Lieblichkeit** im höchsten Grade unzertrennlich ist.

In allen Apotheken zum Verkauf.

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Hill's Haar- und Bartfärbungsmittel, schwarz oder braun, für **50 Cents.** 1

Für Jedermann!

(Inkorporirt.)

15 Aerzte, jeder ein Spezialist.	15 private Konsultations-Zimmer.

Präparirtes Tuberculin — **Das Rezept des Prof. Koch von Berlin, eingeführt in Chicago durch die Spezialisten des City Medical Council.**

Ein sicheres Mittel für Katarrh, Schwindsucht und Blutkrankheiten.

Falls Ihr, Eure Kinder oder Eure Freunde an **Schwindsucht** leiden, so kommt sofort zu uns. Schiebt es nicht auf.

Alle chronischen Nerven-, Haut- und Blutkrankheiten geheilt oder keine Bezahlung.

Konsultation, Untersuchung und Rath frei.

The City Medical Council,
148 State Str.

Empfangszimmer auf dem 4. Flur.—Alle Fälle erfolgreich brieflich behandelt. Schreibt nach Symptom-Formular. — Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. bw

Frei von 9 bis 10 Uhr Vorm. **Zähne kostenfrei gezogen,** um unsere schmerzlose Methode bekannt zu machen.

Nervöse Leute und solche die herzschwach sind, können jetzt Zähne ziehen und füllen lassen ohne die geringsten Schmerzen oder Gefahren.

Volles Gebiß Zähne	$2.00
Kronen	$1.00
Silber-Füllungen	25c
Zähne gereinigt	Gratis

Die obige Offerte gilt bis zum 15. Juli. Leichte Abzahlungen.

National Dental Parlors, 148 State Str.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntag bis 4 Uhr.

Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 15olj

Dr. STEINBERG, Zahnarzt. 332 E. NORTH AV., Ecke Hudson Av. Sprechstunden von 9—8 Uhr Abends. mmj Für Unbemittelte frei von 8—9 Uhr Morg.

DR. P. EHLERS,
103 Wells Str., nahe Ohio Str.

Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2 29olj

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN Spezialist.** Etablirt 1864.

159 S. Clark Str.......Chicago.

$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.

Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Telephon: Main 4383.

PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.

Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. moofbw RICHARD DEUTSCH, Manager.

Brüche! Brüche!

bei Männern, Frauen u. Kindern dauernd geheilt in dreißig Tagen auf leichte Abzahlungen und das Bruchband wird auf immer entbehrlich. Jeder Fall garantirt.

Mr. Max Frischmann, von No. 7 Gardner Str., Chicago, von einem Bruch, der vier Jahre alt war, in vier Wochen geheilt.

P. E. Moden von 642 Fulton Str., Chicago, hatte einen Bruch seit seiner Kindheit; in fünf Wochen kurirt durch Kirk's Heilmethode für Brüche.

Sprecht vor oder schreibt

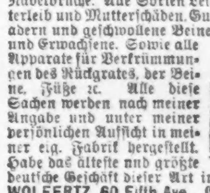
Kirk Medical Dispensary,
371 Milwaukee Ave., Chicago.
Office-Stunden: 9—8:30; Sonntags 10—2.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit 2c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



Brüche. Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Ferner alle Bandagen für Nabelbrüche. Alle Sorten Leibbinden für schwachen Unterleib und Mutterschäden. Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine. **Geradehalter für Kinder** und Erwachsene. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine, Füße 2c. Alle diese Sachen werden nach meiner Angabe und unter meiner persönlichen Aufsicht in meiner eig. Fabrik hergestellt. Habe das älteste und größte deutsche Geschäft dieser Art in Chicago. **Dr. ROBERT WOLFERTZ, 60 Fifth Ave.,** Ecke Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrüppelungen des menschlichen Körpers. Sonntags offen bis 12 Uhr. **Damen** werden von einer Dame bedient.

(Diese Handelsmarke ist auf jedem Packet.)

Mutters Salbe ist eine Mischung von rein vegetabilischen Oelen. Sie heilt Katarrh, Croup, Eczema, Erkältungen, Hämorrhoiden, Salzfluß, Schnitte, Brandwunden, Verrenkungen, Verletzungen, Hautkrankheiten 2c. „**Leicht zu gebrauchen — Schnelle Wirkung."** Kleine Büchse 25c; große Büchse 50c. Zu verkaufen bei allen Apothekern oder per Post bei **Mother's Remedies Co.,** 52 Dearborn Str., Chicago.

Gebraucht Mutters Kopfschmerz-Chokolade.
Gebraucht Mutters Pionier-Pillen. 8malj

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Conradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 28malj

Seid Ihr geschlechtlich krank?

Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei.

Adresse:

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeiten getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 25jlj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

... **Frei für** ...

Rheumatismusleidende.

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreiben Sie mir und ich sende **unentgeltlich ein Packet** des wunderbarsten Mittels, welches mich und Hunderte von dieser schrecklichen Krankheit heilte, selbst Leute, die von **20 bis 33 Jahre** vergeblich doktorten. Kürzlich heilte es einen Mann, welcher 15 Jahre bettlägerig war.—Man adressire: **John A. Smith, Milwaukee Wis., Dept. Z.**

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

WATRY — N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

In Kapstadt.

Der „Köln. Ztg.“ wird vom 31. Mai aus Kapstadt von ihrem Spezial-Korrespondenten geschrieben: Der Hafen von Kapstadt ist klein; die Stadt mit ihrem zunehmenden Schiffahrtsverkehr ist ihm über den Kopf gewachsen. Allen Werften entlang liegen mächtige Segelschiffe und Dampfer aus allen Welttheilen, und nicht selten müssen Dampfer 14 Tage und Segelschiffe 3 und 4 Wochen in der Bucht im Anblick des gelobten Landes unthätig vor Anker liegen, ehe die Reihe an sie kommt, ihre Fracht zu löschen. Wir hatten auf die Ausfahrt des Postdampfers zu warten, ehe wir seine Stelle einnehmen konnten — fünf lange Stunden. Aber ein kleiner Hafendampfer kam zu unserer Erlösung und brachte, was wir mit brennender Ungeduld erwarteten — Zeitungen. Alles ging an's Lesen, alles war froh, zu finden, daß die Welt noch auf dem alten Fleck stand, daß kein neues Kapitel Weltgeschichte mit seinem schaurigen Gefolge von Krieg und Zerstörung eröffnet worden war. Aber in dem Lande, das vor uns lag, gab es eine gewaltige Brandung, eine Art Erdbeben der Gemüther, das konnten wir aus den starren Buchstaben herauslesen und noch mehr herausfühlen. Die Neugier war aber befriedigt, und die Sehnsucht, an's feste Land zu kommen, trat an ihre vollen Rechte. Ein anderer Dampfer kam uns zu Hilfe und brachte uns Menschen und die 40 Tonnen Postbeutel, die unser Schiff mitgeführt, glücklich an's Ufer. Alles, wie in Europa, bis auf die Menschen. Elektrisches Licht, Straßenbahnen, Cabs wie in London, Omnibusse, ein Gewirr von müßigen Zuschauern und geschäftigen Händen, nur die Polizei glänzt durch ihre Abwesenheit, und doch löst sich ohne sie der verworrene lebendige Knoten mit wunderbarer Schnelle und Ordnung. Was hier dienend eingreift, ist aber vorwiegend der schwarze Mitbruder; Kaffern, schwarz und häßlich wie die Nacht, und Halbneger (Cape boys), die Nachkommen der europäischen Ansiedler und der Hottentottinnen oder Kaffernmädchen — eine Quelle der Bevölkerungszunahme, die eher in der Zunahme als in der Abnahme begriffen zu sein scheint. Eine Fahrt von zwanzig Minuten bringt uns in das Herz der Stadt, nach Adderley-Street, der Oxford-Street von Kapstadt, einer schönen, langen, breiten, sanft aufsteigenden Straße mit vielen palastartigen, durchaus modernen Gebäuden, die am untern Ende den Einblick des Meeres bietet und oben in den Stadtpark ausläuft. In ihr liegt das Grand Hotel, das große, im Rohbau vollendete neue Hauptpostamt, der Bahnhof, Bankgebäude und eine Doppelreihe glänzender, reich ausgestatteter Kaufläden, die ihren Platz auch unter den Linden oder auf dem Boulevard des Italiens, oder in Regent-Street mit Ehren behaupten würden. Alles ist elektrisch beleuchtet, und auf den breiten Bürgersteigen wogt das regste Leben, in dem die schwarzen Schönen in ihren europäischen Toiletten und die vielen Malayinnen mit ihren schillernden, seidenen Kopftüchern eine hervorragende Rolle spielen; sie sind nicht länger Wilde, sie sind in's Gegentheil umgeschlagen, und zwar sehr.

Auf dem Bahnhof herrscht das tollste Treiben. Es ist die Zeit der Abfahrt des Zuges nach den Goldfeldern Transvaals. Alle Nationen und alle Klassen sind vertreten. Da sind Wagen vollgepfropft mit polnischen Juden, stämmigen Bergleuten aus Cornwallis, aus Schweden und Norwegen, Handwerkern aus Holland, England und Deutschland, einer Truppe böhmischer Musikanten, italienischen Maurern und catilinarischen Existenzen aller Art. In den Wagen erster Klasse sitzen bequemer, aber noch immer weit entfernt von behaglich, das leitende Element, die Spekulanten und Finanzleute von England, Frankreich, Deutschland, Nordamerika, dann Bergwerks-Indenieure, ein Stück der Londoner Musikhallenwelt, Aerzte (meist Holländer und Engländer), Rechtsanwälte und feine Abenteurer aller Art. Und alle erfüllt dieselbe Hoffnung: Reichthümer zu gewinnen. Wenn man sich aber dieses Stück Völkerwanderung ansieht, dann lernt man verstehen, welche tiefeinschneidende Aenderung die Entdeckung der Goldfelder in dem Charakter des patriarchalischen Burenstaates herbeigeführt haben muß, und daß den Buren die Erschließung der Schätze ihres Landes, auf dem jetzt statt der Krautköpfe Millionäre wachsen, nicht als ein unvermischter Segen erscheint. Glockengeläute, dann ein Pfiff und unter brausenden Hurrahrufen der den Bahnsteig füllenden Menge setzt sich der Zug in Bewegung und tritt seine 53stündige Fahrt an.

In der Stadt selbst reißt sich alles um die Abendblätter. Die Verurtheilung der Verschwörer in Pretoria hat alle Gemüther fieberhaft erhitzt. Wo man hinhorcht, hört man nichts als wilde Reden gegen die Buren. Das Grünbuch mit seinen Enthüllungen, das ernüchternd wirken sollte, übte keine Wirkung. Bis in's Parlament hinauf fühlt man den mächtigen Wellenschlag, und die Politik bildet den Hauptinhalt des geistigen Lebens der Kapstadt. Die neue Kolonial-Liga, die ein Ausfluß der jüngsten Ereignisse ist, und welche Transvaal gegenüber die „Vorwärtspolitik“ auf ihre Fahne geschrieben hat, versucht es, und in den Städten nicht ohne Erfolg, dem Afrikander-Bund die Herrschaft zu entwinden, und in der Frage der „Märtyrer von Pretoria“ mußte sich dieser von der jüngern Vereinigung in's Schlepptau nehmen lassen, wenn er seinen Einfluß nicht einbüßen wollte. In zwei Massenversammlungen wurde beschlossen, eine Begnadigung der verurtheilten Verschwörer zu erbitten. Obzwar der Einlaß nur gegen Eintrittskarten gestattet war, so brach doch von Zeit zu Zeit das wahre Gefühl der britischen Kolonisten durch. „Nicht bitten! Wir müssen fordern und erzwingen!“ Das war der Grundton der Unterbrechungen. Der Vorsitzende, Mr. J. Rose-Innes, ein hervorragender Rechtsanwalt, Parlamentsmitglied und bedeutender Redner, mahnte zur Mäßigung, wies darauf hin, daß sich die Verurtheilten selbst schuldig bekannt, daß sie ein gerechtes Urtheil getroffen, und daß nur erübrige sich an die Gnade des Präsidenten Krüger zu wenden. Ein Theil der Hörer wollte aber davon nichts wissen. „England soll seine Macht geltend machen!“ Es ist unserer unwürdig, zu betteln! Wir können fordern und befehlen!“ „Wissen Sie, was das bedeutet?“ fragte Rose-Innes. „Ja,“ schallte es zurück, „den Krieg!“ Das Wort wirkte elektrisch und rief stürmischen Beifall und Jubel hervor. Als sich dieser gelegt hatte, sagte Rose-Innes: „Nicht nur den Krieg, sondern den Rassenkrieg!“ „Der ist schon ausgebrochen!“ schallte es unter neuerlichem Jubel wieder. Die Stellungnahme Deutschlands wird von der Partei, die ganz Südafrika unter den britischen Hut bringen will, mit Geschick benutzt wird, um durch allerlei freche Lügen die öffentliche Meinung zu erregen.

Sommerabend in Florenz.

Mitte Juni war's. Bei der abendlichen Einfahrt des Bahnzuges in Florenz blitzten aus allen Gesträuchen der Vorgärten zahllose flüchtige Funken auf, strahlend wie Diamanten. Sie rührten von männlichen Glühwürmern her, die durch ihr Leuchten Weibchen an sich lockten, um ihr leibliches Geschlecht nicht aussterben zu lassen. Der Himmel hing voll Baßgeigen, schwer rollte es in den geballten Wolken, während der Nacht strömte der Regen kataraktähnlich nieder. Desto glänzender erhob sich am Morgen die Sonne, verjüngt prangte das Grün der Bäume und der ganze Tag blieb so schön, wie er begonnen. Die völlig staubbefreite Luft zu athmen, flößte unbeschreibliches Wohlgefühl ein, leicht trugen die Füße den Körper. Als die Sterne droben, die irdischen Lichter drunten aufflackerten, hieß es: „In der Loggia bei Lanzi an der Piazza della Signoria findet Konzert statt.“ Im Freien ist die Musik stets unentgeltlich zu haben. Der geräumige Platz füllte sich so dicht mit Publikum, als stände ein außergewöhnliches Ereigniß bevor. Die ruhenden Marmorlöwen der Loggia wurden plötzlich in Reitthiere verwandelt, gewandte Turner aus der Klasse der Straßenjugend schwangen sich hinauf, andere erkletterten mit noch größerer Gelenkigkeit die Gruppe des Sabinerinnen-Raubes, wieder andere ersahen sich den ehernen Perseus Benvenuto Cellinis zum erhabenen Ruhepunkt aus, um das Spiel der Kapelle in nächster Nähe zu genießen. Vor den Stufen, die zur Loggia hinanführen, hatten Verkäufer kühlender Getränke ihre Tische aufgeschlagen und fanden reichlichen Zuspruch. Bei kleinen wie großen öffentlichen Lustbarkeiten verschwindet in Italien jeder Ständeunterschied; die brillantengeschmückte Dame, der hohe Offizier bewegen sich neben dem Lastträger, dem zerlumpten Weibe, das ihr halbentblößtes Kind im Arm hält, ohne Scheu vor der „Berührung mit dem Volk“ hin und her, bis das Gedränge einen festen Standort einzunehmen zwingt. Sei das Gewühl aber noch so stark, kein Polizeibeamter findet Gelegenheit, Händel zu schlichten; niemals fallen Ordnungsstörungen vor, nirgend hört man Aeußerungen der Grobheit, immer nur artige Entschuldigungen, wenn ein Nachbar den andern unfreiwillig stößt. Sobald die Musik begann, schwieg aller Lärm. Die Zuhörer lauschten in einer Aufmerksamkeit und Spannung, als hätten sie noch nie zuvor Orchesterklänge vernommen, als empfingen sie einen ganz neuen Eindruck. Doch wenn ein Konzertstück beendet war, knatterte begeistertes Händeklatschen wie Kleingewehrfeuer von allen Ecken der Piazza her zu den Bläsern empor, die ihre Instrumente meisterhaft handhabten und ebenso vorzüglich durch den Kapellmeister geleitet wurden. Die Loggia eignet sich bei ihrer herrlichen Akustik ganz besonders, die Kunst der Töne zur Geltung zu bringen. Scheinbar konnte, wie man zu sagen pflegt, „kein Apfel zur Erde“, trotzdem schoben sich mit Eidechsengeschmeidigkeit hier und da Männer durch die gestauten Massen, Laternen in den Händen, um auf dem Pflaster weggeworfene Zigarrenreste zu suchen. Sie mußten mit übernatürlichem Scharfblick für ihr Gewerbe ausgerüstet sein, das gar nicht so uneinträglich ist, wie man glauben sollte; denn die Italiener rauchen leidenschaftlich, und selbst kleine Buben nehmen eine halbe Zigarre oder Zigarrette noch lieber geschenkt als einen Soldo, und die kargen Ueberbleibsel, auf welche die Laternenträger fahnden, werden von den Tabakshändlern zurückgekauft, die daraus sowohl Pfeifen- wie Schnupftabak für die Bauern herstellen. Nach zweistündiger Dauer schloß um 10 Uhr das Vergnügen, und nun löste sich der lebendige Riesenknäuel ohne die mindeste Verwirrung in Fäden auf, die sich durch Seitenstraßen und Gassen der Piazza spannen. Der stärkste floß die Hauptverkehrsader der Stadt, die Via Calzajuoli, hinunter dem Domplatz entgegen, wo alsbald sämmtliche Tische und Stühle vor den Cafes von den wohlhabenderen Florentinern besetzt waren, während die ärmeren ruhig nach Hause pilgerten in der angenehmen Gewißheit, jede folgende Woche wenigstens einmal wieder einen ähnlichen Abend zu verleben. Es ist wahrlich nicht der geringste Vorzug des Südens vor den nordischen Ländern, daß in ihm auch den ärmsten Schichten der Bevölkerug durch Staat und Kirche geistige Freuden bereitet werden, die höher hinauf nur den Begüterten erreichbar sind.

Eine treue Bonapartistin.

Aus Paris wird vom 21. Juni berichtet: „Prinz Viktor kommt! Nur dieser Ruf vermochte noch in dem etwas vertrockneten Herzen einer 83jährigen Rentnerin Frau B. einige freudige Erregungen zu wecken. Frau B., die eine ziemlich elegante Wohnung in der Rue de Choiseul, nahe den großen Boulevards, bewohnte, konnte sich aus dem doppelten Grunde diese unschuldige Schwärmerei leisten: sie besitzt erstlich ein Einkommen von rund 80,000 Frs. und lebt überdies von aller Welt abgeschlossen, so daß sie über die Aussichten ihres Prätendenten vollständig im Unklaren blieb. Wie es dem früheren „Camelot“ Deschamps, einem 21jährigen Burschen, gelungen war, bei Frau B. als Kammerdiener aufgenommen zu werden, ist bisher noch nicht aufgeklärt, allein die Thatsache steht fest, daß Deschamps, der die Vorliebe seiner Brodherrin für den Prinzen Viktor kannte, sich auf den feurigen Bonapartisten hinausspielte. Er fühlte sich offenbar seiner Aufgabe, seine Herrin zu beschwindeln, nicht gewachsen, denn vor einigen Wochen überredete er Frau B., einen Spießgesellen als zweiten Kammerdiener aufzunehmen. Die beiden Kumpane setzten nunmehr eine Komödie in Szene, die sich sehr lustig liest, für die Greisin aber und noch mehr für die beiden Spitzbuben schlecht endete. Eines Tages stürzte Deschamps athemlos in das Schlafzimmer der Frau B. und rief: „Prinz Viktor ist eben verhaftet worden. Man hat ihn in das gegenüberliegende Gefängniß abgeführt (auf die vergitterten Fenster des Crédit Lyonnais weisend). Hier schmachtet er auf feuchtem Stroh!“ Frau B. war bis zu Thränen gerührt und übergab dem jungen Strolche einen russischen Rententitel, damit er mit dessen Erlös den Prätendenten befreie. Das muß denn auch wirklich geschehen sein, denn wenige Tage später ließ Prinz Viktor durch Deschamps die Greisin um etliche hundert Francs anpumpen, da er seine Kandidatur für die Pariser Stadtwahlen angemeldet. Frau B. war glücklich, für die gute Sache ein Opfer bringen zu können. Der Wahlkampf war offenbar sehr heiß. Bald darauf überbrachte Deschamps seiner Herrin die erschütternde Kundschaft, daß Prinz Viktor einen schweren Unfall gehabt und hilflos im Hotel darniederliege. 250 Frs. für die ärztliche Behandlung des zukünftigen Kaisers ist gewiß nicht zuviel und Frau B. zögerte denn auch keinen Augenblick, sie herzugeben. Um der opferwilligen Bonapartistin des Prinzen Erkenntlichkeit zu zeigen, beschlossen die beiden Gauner, der alten Frau folgenden Bären aufzubinden: Sie theilten ihr mit, einige Prinzessinnen hätten von der Hingebung der Frau B. an die bonapartistische Sache gehört und wollten ihr dafür danken, indem sie eine Einladung zu einem Lunch annähmen. Sie wären gern zu einem Diner gekommen, wenn ihre gesellschaftlichen Pflichten sie nicht in Faubourg Saint-Honoré zurückhielten. Frau B. begnügte sich mit einem glänzenden Lunch, zu dem sich denn auch vier unverfälschte Marquisen und Gräfinnen des „Moulin Rouge“ und des „Moulin de la Galette“ einfanden. Die Damen sprachen dem reichbesetzten Buffet eifrig zu und entfernten sich, nachdem sie Frau B. mitgetheilt, sie würden demnächst eine Einladung zum Diner annehmen. Frau B. verbrachte eine außerordentlich gute Nacht, indeß ihre eifrigen Diener sich mit den Talmi-Prinzessinnen so sternhagelvoll betranken, daß sie von den sonst so nachsichtigen Polizeiagenten des Montmartre zum Kommissär geführt wurden. Dieser fand den Umstand, daß Deschamps eine größere Geldsumme bei sich hatte, zwar sehr bedenklich, konnte ihn aber deshalb nicht einstecken. Erst als der Kammerdiener im Rausche redselig wurde und einige seiner Stückchen zum Besten gab, wurde der Kommissär genügend aufgeklärt und ließ die beiden Strolche nach dem Depot abführen. Frau B. wollte noch immer nicht an die Verderbtheit ihres Vertrauensmannes Deschamps glauben und verwandte sich sogar zu seinen Gunsten. Erst als dieser zynisch aussagte, Frau B. habe ihm allerdings Geld für den Prinzen Viktor gegeben, er habe es aber für sich behalten müssen, da er die Adresse des Prätendenten nicht kannte, gab sie zu, betrogen worden zu sein. Seither hat Prinz Viktor eine eifrige Anhängerin verloren, was bei der Zahl seiner Parteigänger wohl bemerkt zu werden verdient.

Chinesische Beerdigung.

Ein chinesisches Leichenbegängniß schildert ein in Tientsin wohnender Deutscher folgendermaßen: Vor einigen Tagen habe ich eine chinesische Beerdigung gesehen, die wahrhaft prunkhaft war; es wurde die Mutter eines chinesischen Beamten, den wir kennen, begraben. Ich folgte mit einigen andern Europäern. Es war ein endloser Zug. Vor dem Sarge gingen Chinesen und chinesische Priester. Erstere trugen Fahnen, Schirme und Schilder, auf denen Lobpreisungen und gute Wünsche für die Verstorbene standen. Dann kamen wieder prächtig blühende Bäume, nachgemachte Blumen und Silberaufsätze, und dabei immer der eintönige chinesische Trauermarsch. Vor dem Sarge ging der Wittwer, der einige Male zusammenbrechen muß (es ist so Sitte), und die chinesische Stadtkapelle, die den Chopin'schen Trauermarsch spielte. Der Sarg war mit hellrother gestickter Seide ausgeschlagen, gleich einem Himmelbett und wurde seiner Schwere wegen von 20 Trägern getragen. Hinter dem Sarge gingen die Söhne, ganz in weiß, ebenso die Sänften, die ihnen folgten. Die Leiche wurde nach dem Hause des einen Sohnes überführt; auf dem Wege dorthin waren drei oder vier Holzhallen errichtet, in denen Opfer und Geschenke für die Verstorbene aufgebaut waren; jeder Bau machte den Eindruck einer Jahrmarktbude, unter anderem war dort vorhanden ein geschlachtetes Lamm und ein vollständig gebratenes Schwein. Ungefähr auf der Mitte des Weges wurden von den Europäern vier seidene Kissen hingelegt, auf denen der trauernde Beamte mit seinen Söhnen kniete, um den Europäern für ihre Theilnahme zu danken. Der Mann und die Söhne dürfen, da sie chinesische Beamte sind, für drei Jahre kein Geschäft abschließen; ein Kaufmann nimmts in solchem Falle nicht so genau.

Deutsche Schiffsnamen.

Ueber die Schiffsnamen der deutschen Kriegsmarine schreibt eine Berliner Zeitung: „Bis in die letzten Jahre war für die Benennung unserer Kriegsschiffe ein System üblich, wonach die Panzerschiffe ihre Namen nach deutschen Fürsten und Ländern erhielten (z. B. „Kaiser“, „König Wilhelm“, „Deutschland“, „Bayern“), die Panzerfahrzeuge nach Reptilien, Insekten und ungeheuerlichen Thieren (z. B. „Salamander“, „Wespe“, „Basilisk“), die Kreuzerfregatten nach großen Kriegshelden und Staatsmännern („Blücher“, „Stein“), die Kreuzerkorvetten nach fürstlichen Frauen („Olga“, „Marie“), die Kreuzer nach raschen Vögeln („Habicht“, „Möve“), die Kanonenboote nach Landraubthieren („Eber“, „Iltis“). Die Ausnahmen von diesem System rührten zumeist von dem älteren Ursprung der betreffenden Schiffe her. In den letzten Jahren nun ist in der Schiffsbenennung bei unserer Marine eine Veränderung eingetreten, die den bisherigen Brauch vielfach aufhebt. Die neuen Panzerschiffe erster Klasse zum Beispiel sind nicht einheitlich getauft: „Brandenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ entsprechen zwar noch der früheren Benennungsweise für Panzerschiffe, aber mit „Wörth“ und „Weißenburg“ sind für diese Schiffsklasse auch Schlachtennamen eingeführt worden, während man diese früher vermied und sogar noch nachträglich die „Sedan“ in „Prinz Adalbert“ umtaufte. Ferner ist bei den Kreuzern dritter Klasse (früheren Kreuzerkorvetten) die Benennung nach älteren, einst der Marine angehörigen Schiffen eingetreten („Gefion“, „Arkona“). Weit bedeutsamer ist die Einführung von Namen sagenhafter Helden und mythologischer Gestalten für die neuen Panzerschiffe vierter Klasse (Siegfried-Klasse), von denen wir jetzt den „Siegfried“, „Hildebrand“, „Hagen“, „Beowulf“, „Frithjof“, „Heimdal“, „Aegir“ und „Odin“ besitzen. Man kann es nur freudig begrüßen, daß endlich die unerschöpflich reiche Namenquelle, die unsere Heldensage und Mythologie bietet, für die Marine erschlossen worden ist; allein befremdlich wirkt es, daß unter den angeführten derartigen Namen nur drei wahrhaft deutsch sind, dagegen vier skandinavisch und einer (Beowulf) angelsächsisch. Selbst der Name „Odin“ ist nicht deutsch, da ihn bekanntlich die alten Deutschen deutsch Wuotan nannten. Wozu nun die nordische Namensform für ein deutsches Schiff? War es überhaupt nothwendig, im Norden nach Helden- und Götternamen zu suchen, wo die vaterländischen kaum erst in Anspruch genommen worden sind? Noch fehlen Donar, Berchta und Holda, noch vermißt man Krimhild und Brunhild, Rüdiger von Bechlarn, Volker und Alzey, Dietrich von Bern, Wolfdietrich, Walthari, Ortnit und Rother und alle die Namen des meerumrauschten Liedes von Gudrun. Auch an die großen Namen unserer älteren Geschichte möchten wir erinnern. Es genügt nicht, daß ein alter Monitor „Arminius“ heißt und daß als Wachtschiff einst ein „Barbarossa“ diente, noch weniger, daß wir es Oesterreich überließen, einem Kriegsschiffe den Namen des tapferen Georg von Frundsberg zu geben. Alle die großen Namen unserer ruhmreichen Vergangenheit könnten in unserer Marine Verwendung finden, die Hohenstaufen und Salier, die Kaiser Otto, Heinrich und Friedrich, die Namen der alten deutschen Volksstämme und Städte, der Schlachten und Helden längst vergangener Zeit. Auch die neuere deutsche Geschichte ist bisher noch bei Weitem nicht genügend berücksichtigt worden bei unseren Schiffstaufen. Eine Schwierigkeit übrigens für unsere Schiffsnamen bringt unsere Sprache mit sich: die Benutzung abstrakter Begriffsnamen und der Eigenschaftswörter, die bei fremden Marinen üblich ist, widerstrebt dem Geiste des Deutschen; wir können ein Schiff nicht „Zerstörung“, „Vertheidigung“, „Unbeugsam“ und „Furchtbar“ taufen, wie es die Engländer und Franzosen mit ihren „Devastation“, „Defense“, „Inflexible“ und „Terrible“ thun. Schon unser Schiffsname „Jagd“ geht bis hart an die Grenze des im Deutschen Erlaubten. Um so mehr sind wir auf historische und, da wir keine Geschichte als große seefahrende Nation besitzen, vor Allem auch auf Namen aus der Heldensage und Mythologie, und zwar aus derjenigen des deutschen Volkes, angewiesen.“

— Die sparsame Hausfrau. — „Schon wieder mit dem Haushaltsgeld fertig? Kannst Du denn gar nicht auskommen?“ — „Das schon — da brauchen wir nur in Deiner Stammkneipe zu Mittag essen!“

— In den Hundstagen. — Herr: „Thun Sie, was Sie wollen, ich folge Ihnen, wie ein Schatten.“ — Junge Dame: „Ich wünschte, Sie wären ein etwas kühlerer Schatten!“

Immer 'n bischen frech. — „Schäm' Dich was, Moritz! So'n großer Junge, und hat Thränen in den Augen!“ — „Thränen in den Augen? Nu, wo soll ich se denn sonst haben, de Thränen, Tateleben?“

— Potenzirte Selbstschätzung. — Kommerzienrath (zum jungen gecken haften Offizier, welcher ihn bewundernd fixirt): „Ich habe somit meine Einwilligung gegeben. Sie erhalten die Hand meiner Tochter — was starren Sie mich noch so verwundert an, Herr Lieutenant?“ — Lieutenant: „Ich kann noch immer nicht das Uebermaß von Glück fassen, was Sie haben, indem Sie mich nun in Ihre Familie bekommen.“

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Dienstag!

Main Floor.

¼ Pfund Camphor für	3c
Turner-Gürtel für Knaben	1c
M. S. Schafor Co. Magic Darners (Stopfmaschine), werden überall für 50c verkauft, unser Preis Dienstag	25c
25c Männer-Hosenträger	12c
Lane Oil Buttermilch-Seife	5c
Kinder-Sonnenschirme in verschiedenen Farben	9c

Dritter Floor.

1000 Damen- und Mädchen-Strohhüte, werth $1.25, $1.00 und 75c, um aufzuräumen den ganzen Tag für	7c
300 Rosen-Bouquets, das Stück	5c
750 feine Braid Damen-Sailor-Strohhüte, garnirt mit reinseidenem Band (Knox Facon), werth 65c, für	17c
10 Dutzend seidene China und Lawn Kinderhüte, werth 75c	25c
Schwere nahtlose Männer-Socken	4c
20 Dutzend feine weiche Calico Damen-Waists mit Krause, werth 65c	28c

Vierter Floor.

100 Stücke echtfarbige Moire, die moderne 12½c Waare	3¾c
175 Stücke Toile Du Nord Kleider-Ginghams, die feine waschechte 12½c Qualität für	5c
200 Stücke extra Qualität weißen Shaker-Flanell, die Yard	3½c
100 Stücke Hemden-Cheviots, extra kräftige Waare, die Yard	5½c
6000 Yards beste weiße Lonsdale Cambrics, die 36 Zoll breite 12½c Sorte, per Yard	6½c
3000 Yards feinste einfarbige helle u. dunkle Muster Satines, die 25c Qualität	6½c
300 volle 6-4 große Chenille Tischdecken mit schöner Franse	50c
2000 Yards feinste Draperie-Silkalines, neue Muster, die 15c Waare	7½c
Farbige Tassel und Ball Fransen für Draperien, die Yard	2c
2000 Yards 32 Zoll breite Waschseide, in allen Farben, die echte 60c Qualität für	25c
400 Paar feine Sommer-Blankets, volle 10-4 Größe, das Paar	42c
6000 Yards neue Muster Hemden- und Wrapper-Flanelle, die Yard	6½c
Ganzwollene Ingrain-Carpets, in Resten 2—15 Yards, die Yard	25c
100 eiserne weiß emaillirte Bettstellen	$2.75
100 Stahlbettsprings	$1.35

Dritter Floor Annex.

Dekorirte Kartoffel-Schüsseln mit Deckel, werth 75c, für	25c
5zöllige dekorirte Teller, 3 für	5c
Wasser-Sets: 6 Gläser, Wasserkrug und Tablet für	19c
5 Quart Granit-Einmachkessel	19c
3 Quart eiserne Kessel (innen weiß)	14c
8 Quart blecherne Kocheimer mit Holzgriff	8c
3 Brenner Oelofen mit 4zölligen Dochten für	55c
Große Rohr Carpet-Ausklopfer	5c

Fünfter Floor.

30 Dutzend weiße Knaben-Blousen, mit farbiger Krause und Sailor-Kragen, werth 50c, für	29c
50 Dutzend wollene indigoblaue Flanell Knaben-Kniehosen, Größen 4—14, für	39c
25 feine gemischte Knaben-Strohhüte mit seid. Band, die 48c Sorte für	19c
20 Dtz. feine gebügelte Percale Männer-Hemden in verschiedenen Mustern	25c
25 Dtz. Balbriggan Männer-Unterhosen, reg. 45c Waare, für	15c

Groceries.

Feinste Elgin Creamery Butter, das Pfd	16½c
Feine Farmer-Butter, das Pfd	12c
Perfection Wild Cherry Phosphate, die Fl	7½c
Wieboldts Root Beer, 3 Flaschen	25c
Feine California Pflaumen, das Pfd	5c
Deutsche saure Kirschen, das Pfd	5c
Beste Stücken Stärke, das Pfd	2½c
Granulated Waschsoda, 7 Pfund	5c
Granulirter Zucker, das Pfd	4½c

MOELLER BROS. & CO.
928-930-932 Milwaukee Av.

Folgende Bargains empfehlen wir für Dienstag:

Extra schwerer 32 Zoll breiter Calico, sonst 12½c Yd., unser Preis morgen nur, Yd.	8½c
Gummi Strumpfband, werth 10c, morgen die Yard nur	5c
Geripptes Unterzeug für Knaben, welches billig sein würde für 35c, unser Preis am Dienstag nur	19c
Strohhüte für Männer und Knaben, werth 50c, morgen	25c
Leichte karrirte Röcke und Westen für junge Männer, welche sonst nicht unter 98c verkauft werden, offeriren wir morgen für nur	89c
Nochmals möchten wir auf unsere 50c Blousen für Damen aufmerksam machen; wir offeriren solche morgen für nur	24c
Unsere 15c Stroh-Teppiche, hochelegante Muster und extra gute Qualität, für morgen die Yard	7½c
2 Yard breites Oil Cloth, recht an beiden Seiten, in eleganten Mustern, werth 98c, unser Preis für Dienstag	69c
Schwerer Ingrain Carpet, in eleganten Mustern, die 35c Waare, für Dienstag nur	19c
Messer und Gabeln, das Paar	5c
Viereckige Kuchenpfannen	2½c

Groceries.

Feinste frische Gras-Butter, das Pfd	17c
Beste Qualität Mettwurst, das Pfd	10c
Frische Eier, das Dutzend	10c
Messina Zitronen, das Dutzend	12c
Fliegenpapier (Sticky Fly Paper), 1 Bogen	1c

Schiffskarten
für beste Schnelldampfer
kauft man nirgends so gut und billig als im altbekannten Platz
84 La Salle Str.
Vollmachten und Erbschafts-Kollektionen unter Garantie schnell und billig.
Deutsche Sparbank.
5 Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen. Geld zu verleihen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen. Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Deutsche Reichspost.
Geldsendungen 3mal wöchentlich. Deutsches und anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.
Man beachte:
84 La Salle Str.
Kempf & Lowitz,
General-Agenten.
Sonntag Vormittags offen bis 12 Uhr.

MAY & KRAUS,
62 S. CLARK ST.
Vormals
C. B. RICHARD & CO.
Billigste Passage-Billette.
Agenten für alle Dampferlinien.
Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.
Deutsches Rechts-Bureau.
(Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Vollmachtssachen.
Rechtssachen jeder Art.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
Auskunft gratis und offen Sonntags Vormittag.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

KLEIN BRO'S.
BARGAIN BLOCK
795-805 So. HALSTED St. COR. CANALPORT AVE.
Einer der größten Läden in Chicago.
Zweite Woche
... des großen ...
Hausreinigungs-Verkaufs
Dienstag und Mittwoch, 14. und 15. Juli.
Wenn Sie hundert Jahre leben, werden Sie solche Bargains nicht wieder erhalten.

Großer 1c Verkauf!!
im Kurzwaaren-Dept.

Toiletten-Seife, das Stück	1c
Elfenbein und fancy Metall-Knöpfe	1c
Sicherheitsnadeln, das Dutzend	1c
Stricknadeln, das Set	1c
Ein Papier mit Nähnadeln	1c
12 Dtz. Agate-Knöpfe für	1c
2 Rollen Baumwollenes Einband für	1c
Großes Bund Haarnadeln, werth 5c, für	1c
Feine Kämme nur	1c
Celluloid Kopf Bands für Kinder	1c
Korset Steels, das Paar	1c
5c Spulen leinener Faden	1c
Kinder-Taschentücher	1c
Große Portemonnaies von Kalbsleder	1c
5c Theelöffel	1c
Seidlitz-Pulver, die Dosis	1c
25c Shawlnadeln für	1c

500 Stücke vom allerbesten Renfrew Kleider-Gingham, in Streifen u. Plaids und blau und weißen Streifen, werth 10c die Yard, nehmt Eure Auswahl zu	3½c
1000 Stücke vom besten vollen Standard Kleider-Kattun, in mittleren und dunklen Farben, die 6c Sorte, 10 Yds. für jeden Kunden, die Yard	2½c
50 Stücke 32 Zoll breite India Seide Zephyr, sehr schöne Muster, regul. 20c Waare, um zu räumen nehmt Eure Auswahl zu die Yard	5¾c
Beste Futter-Cambric-Rester, in allen Restern, die Yard	1¾c
50 Stücke vom besten französ. Lawn, in sehr niedlichen Mustern und hübschen Farben, Waaren, die zu 10c verkauft wurden, um zu räumen die Yd.	3¾c
Schwere Cheviot-Oberhemden für Männer, beste Partie, die wir je besaßen, mit Taschen und Yoke, volle Größe geschnitten, zu	29c
36 Dutzend große oder kleine Jersey gerippte Damen-Unterhemden, wirklich 25c werth, zu	10c

Schürzen, 5c.
3000 weiße Schürzen für Damen, farbig bedruckter Rand, das Stück — 5c

Dimities 5¾c.
40 Stücke feine Irish corded Dimity in hübschen Streifen und Blumen, bester Werth je offerirt zu 10c, Yd. — 5¾c

Mohairs 12½c.
40 Stücke 36 Zoll breite fancy geblümte und schillernde australische Mohairs, in jeder nur denkbaren Farbe, billig zu 20c, dieser Verkauf — 12½c

Baby-Hauben 10c.
200 Dutzend seidene Baby-Hauben, werth 25c, zu — 10c

Großer 3c Verkauf!!
im Hausausstattungs-Waaren-Dept.

Masons Patent Einmach-Gläser, Quart Größe	3c
Große blecherne Waschschüsseln, nur	3c
Franz. Porzellan Dinner Plates, einschließend tiefe Suppen-Teller	3c
Extra gute Schrubbürsten, nur	3c
Nickelplattirte Trink-Seidel für Kinder	3c
Große blecherne Schöpflöffel nur	3c
Fancy bemalte Spucknäpfe nur	3c
Gut gemachte Marktkörbe nur	3c
Fancy Salz und Pfeffer-Büchsen	3c
Thür-Hänger mit Springs nur	3c
Gelbe Schüsseln aus Eisenstein, nur	3c
2 Wasser-Gläser nur	3c

Capes, $1.50.
50 Tuch und seidene Capes, alle Fabrikate dieser Saison, welche zu $4.00, $5.00 und $6.00 verkauft wurden, Eure Auswahl zu — 1.50

Brussels Rester 35c.
Rester von Brüsseler Teppichen, in Längen von 5 bis 15 Yards, alle Qualitäten, die Yard nur — 35c

Unterzeug für Männer, 19c.
Merino und franz. Balbriggan Sommer Unterhemden und -Hosen für Männer, die 33c und 35c Sorte — 19c

Kniehosen, 11c.
1000 Paar starke und gut gemachte Kniehosen für Knaben, zu — 11c

Männer-Socken, 3c.
300 Dtz. feine gemischte nahtlose Männer-Socken, werth 10c, Verkaufspreis — 3c

Unterhemden für Kinder, 9c.
87 Dtz. sehr hübsche Seide garnirte Kinder-Unterhemden, von reinem egyptischen Garn gemacht, die 25c Werthe, während dieses Verkaufs — 9c

Bettstellen $1.69.
Hartholz-Bettstellen, gut ausgestattet, alle Größen — 1.69

Tische $2.49.
6 Fuß Auszieh-Tische, solides Eichenholz — 2.49

Hosenträger 5c.
Eine große Partie assortirte Männer- und Knaben-Hosenträger, einige 20c werth — 5c

Noch einmal 5 Pfd. bester granulirter Zucker, mit $1 werth Groceries, für — 13c

A. BOENERT & Co.,
92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.
ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.
Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.
Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.
ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

Wer Schiffskarten zu billigem Preise kaufen, Erbschaften kollektiren, Rechtsangelegenheit rasch geordnet haben will, wende sich dieserhalb an den Generalagenten der Stettiner und Hamburger Hansa-Linie
THEO. PHILIPP,
147 Washington St.
CHICAGO, ILL.

“EXTRA”
billige Reise
— nach —
Deutschland
mit Schnellzügen und Schnelldampfern „Ueber Land und Meer“, in ca. 9 Tagen, in allen Klassen, von oder nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. HARRISON STR., Ecke 5. Ave.
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

MORTGAGES.
SEND FOR PARTICULARS
H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE St.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO.,
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Finanzielles.

Tempel, Schiller & Co
Hypotheken-Anlagen,
Anleihen gemacht auf erster Klasse Grundeigenthum-Sicherheiten.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
Zimmer 2—3,
36 Nord Clark Strasse,
Südost-Ecke Kinzie Str.
NICHOLAS PRUSSING, Agent. CHICAGO.

Bank-Geschäft
... von ...
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Check-Kontos angenommen. — Erbschaften eingezogen und Vollmachten gesetzlich ausgestellt. — Wechsel und Post-Auszahlungen überall hin frei ins Haus besorgt. — Passagescheine von und nach Europa. — Deutsches Geld gekauft.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.